



**WIR MACHEN
HEUTE,
WAS MORGEN ZÄHLT.**

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2025 FÜR AACHEN.

WIR MACHEN AACHEN. MIT DIR.

INHALTSVERZEICHNIS

Präambel	6
Starker Einsatz für Demokratie & offene Gesellschaft.....	8
Gegen Rassismus – für ein solidarisches Aachen.....	9
Kapitel 1: Umwelt & Klimaschutz	10
Der Aachener Wald: Wertvoller Lebensraum für Tiere und Erholungsraum für Menschen.....	10
Nachhaltige Landwirtschaft & Schutz der Biodiversität.....	11
Klimaschutz: Ambitioniert und sozial gerecht	12
Grüner Strom aus Aachen für Aachen: Ausbau der Solar- und Windenergie	13
Eine umfassende Wärmewende, die alle mitnimmt	14
Mit gutem Beispiel vorangehen: Energiewende im kommunalen Gebäudebestand.....	16
Klimaschutz-Unterstützung für Gewerbetreibende.....	17
Stadt Begrünung für Lebensqualität und kühle Straßenzüge.....	17
Aachen resilient gegen den Klimawandel machen.....	19
Nachhaltiges Bauen und eine sparsame Flächennutzung.....	20
Müllvermeidung und Aufbau einer Kreislaufwirtschaft.....	20
Aachen als Hauptstadt des Fairen Handels.....	21
Gute Bedingungen für die Aachener Feuerwehr	22
Kapitel 2: Mobilität	23
Menschen im Mittelpunkt – Aachen bewegen	23
Rückblick: Worauf wir bauen	23
Blick voraus: Wohin wir wollen.....	24
Faire Aufteilung des öffentlichen Raums.....	27
Stellschraube ÖPNV – für den Menschen, fürs Klima	29
Infrastruktur erhalten und modernisieren	31
Mobilitätswende: Keine Angst vor Veränderung!	33
Kapitel 3: Planung	34
GRÜNE Stadtentwicklung	34
Kapitel 4: Wirtschaft	40
Eine starke Wirtschaft für Aachen nachhaltig gestalten	40

Zukunft Innenstadt: Starke Unterstützung für einen florierenden Einzelhandel, Gastronomie und Tourismus.....	40
(Eu-)Regionale Unternehmen, Ansiedlungen und Investitionen unterstützen.....	41
Unternehmensgründungen / Start-ups und Scale-ups	42
Unternehmen bei der Transformation zur Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft unterstützen.....	42
Wissenschaftsstadt Aachen	43
Regionales Denken und Handeln.....	43
Handwerk als Schlüssel für die grüne Transformation.....	44
Arbeit und Ausbildung	44
Kapitel 5: Finanzen	46
Nachhaltige Haushaltspolitik für Generationengerechtigkeit.....	46
Effiziente Verwaltung und Transparenz	47
Ausbau der Finanzierungsmöglichkeiten.....	47
Kapitel 6: Wohnen.....	49
Städtische Wohnungsbaugesellschaft.....	49
Genossenschaftliches Bauen	49
Bessere Nutzung im Bestand.....	50
Nutzung von innerstädtischem Leerstand sowie Wohnüberbauung von Handels- und Gewerbeflächen.....	50
Bau von Werkwohnungen	50
Baulücken schließen.....	51
Wohnen für Studierende und Auszubildende	51
Bestehenden Wohnraum schützen	51
Die Gemeinwohlorientierte Immobilienagentur (GIMA).....	51
Lösungen im Quartier, Wohnen in der Vielfalt.....	52
Bodenvorratspolitik.....	52
Kapitel 7: Soziales	54
Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe.....	54
Langzeitarbeitslosigkeit bekämpfen.....	54
Wohnungslosigkeit.....	55
Integration und Migration	55
Inklusion und Barrierefreiheit.....	56
Demografischer Wandel.....	56

Queeres Leben und LGBTQ+.....	59
Geschlechtergleichstellung.....	59
Engagierte Stadt: Ehrenamt stärken.....	60
Kapitel 8: Kinder und Jugend	62
Kita und Kindertagespflege	62
Fachkräftemangel in den Kitas.....	63
Offene Ganztagschule (OGS).....	63
Teilhabe, Inklusion und Integration.....	63
Umgang mit digitalen Medien / Social Media.....	64
Jugendpartizipation: Mitreden – Mitentscheiden – Mitgestalten.....	64
Jugendarbeit	65
Familien	65
Kinderschutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt	66
Jugendberufshilfe	66
Kapitel 9: Schule und Bildung	68
Aachen lernt gemeinsam – Grundlagen einer klugen Stadt	68
Bildungschancen.....	68
Bildungslandschaft in Aachen.....	68
Schule öffnen für viele neue Anforderungen.....	69
Demokratie leben lernen	70
Digitalisierung	70
Schulgebäude – in alten Mauern wächst der Raumbedarf.....	71
Ausbildung und Hochschulen	72
Kapitel 10: Wissenschaft, Hochschulen und Digitalisierung.....	73
Digitalisierung	74
Kapitel 11: Kultur	77
Freie Kultur	77
Räume und Freiräume für Kultur, Impulse für die Stadtentwicklung	78
Kultur in Bezirken und Quartieren	78
Kulturelle Bildung – Kreativität für alle.....	79
Kulturbetrieb	79
Lebendige Festivals und Feste für Aachen.....	80
Kino, Film, digitale Medien und Digitalisierung.....	80

Clubkultur / Nachtleben.....	81
Theater	81
Museen und Museumslandschaft.....	81
Stadtbibliothek.....	82
Stadtarchiv, Stadtgeschichte, Archäologie.....	82
Kulturregion Euregio	83
Kapitel 12: Sport.....	84
Sport für Alle – sozial gerechter Sport.....	84
Schwimmbäder.....	85
Sportinfrastruktur sanieren und erweitern.....	85
Sporthallen	86
Sport in Aachen digital voranbringen	86
Sportpark für Alle.....	87
Kapitel 13: Personal und Verwaltung	88
Digitalisierung und IT-Infrastruktur	88
Bürgernähe und Dienstleistungsorientierung.....	88
Motivation von Mitarbeitenden und Personalentwicklung	88
Kapitel 14: Stadtbezirke.....	90
Aachen Mitte	90
Brand.....	91
Eilendorf.....	93
Naturnah und klimagerecht.....	94
Haaren	96
Kornelimünster / Walheim.....	98
Laurensberg.....	100
Richterich und Horbach.....	103

PRÄAMBEL

Aachen ist mehr als nur der Ort, an dem wir leben – die Stadt ist unser gemeinsames Zuhause, ein Raum des Zusammenhalts, des Austauschs, der Chancen und Herausforderungen. Wir alle zusammen – wir als GRÜNE mit euch als Öcherinnen und Öchern – machen unsere Stadt zukunftsfähig und sozial, zu einer Stadt des guten Lebens.

Das große Rad des Weltgeschehens können wir wenig beeinflussen, aber die Rädchen vor Ort zu drehen – gemeinsam mit vielen – hat Wirkmacht, ganz besonders in einer herausfordernden Zeit, die uns mit zahlreichen Krisen konfrontiert. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat uns als Europäer*innen erschüttert. Die Folgen dieses Krieges treffen uns vielfach. Die durch die Abhängigkeit von russischem Gas drohende Energiekrise konnte zwar erfolgreich abgewendet werden. Trotzdem gab es Preissteigerungen und damit Inflation, Teile der Wirtschaft leiden unter den Kriegsfolgen und erhöhte Ausgaben für Sicherheit und Verteidigung sind mit großen finanziellen Herausforderungen verbunden. Die Politik der USA unter Trump hat die bereits mit dem Krieg begonnene „Zeitenwende“ weiter vertieft. Die schon mit der Corona-Epidemie begonnene Verunsicherung der Menschen nimmt weiter zu, sie wird verstärkt durch Desinformation. In der Folge erleben wir in Deutschland und in der Welt einen besorgniserregenden Rechtsruck, der unsere demokratischen Werte auf die Probe stellt. Diese globalen Krisen treffen auch die Menschen hier vor Ort: Steigende Preise, unsichere Arbeitsplätze und ein rauer werdendes gesellschaftliches Klima spüren viele Aachener*innen direkt.

Gerade jetzt ist es daher wichtig, als europäische, als progressive und weltoffene Stadtgemeinschaft zusammenzuhalten, und den zahlreichen Krisen und Herausforderungen bei uns vor Ort Positives entgegenzusetzen: politischen Mut, Zuversicht, und eine klare Vision von einem demokratischen, vielfältigen, bunten Aachen, das all seinen Bewohner*innen ein gutes Leben ermöglicht – dafür steht unsere GRÜNE Kommunalpolitik. Mit einer attraktiven Innenstadt, vielfältiger Begrünung, klimafreundlicher Energieversorgung und Mobilität, sozialer Gerechtigkeit, Stärkung einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur, Kinder- und Familienfreundlichkeit, guter Bildung und einem breiten Spektrum an Kultur machen wir unsere Stadt krisenfest und lebenswert für alle.

Seit mehr als 40 Jahren – und seit 5 Jahren als größte Fraktion – gestalten wir GRÜNE die Stadtpolitik in Aachen verantwortungsvoll und prägen sie maßgeblich durch unsere Ideen: Gemeinsam mit Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen und als stärkste Fraktion im Stadtrat machen wir unsere Stadt grüner und gerechter.

Seit der Kommunalwahl im Herbst 2020 haben wir unzählige Projekte angestoßen und beschlossen, die Aachens Stadtbild zukünftig prägen werden: Der Theaterplatz wird von einer grauen Durchgangsstraße zu einem gemütlichen, begrünten Platz umgebaut. Der unterirdisch verlaufende Paubach wird in der Klappergasse und der Rennbahn offengelegt, um Wasser in unsere Innenstadt zu bringen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Zahlreiche neue Radwege und Fahrradstraßen machen das Radfahren sicherer und attraktiver, weitere sind in Planung. Im leerstehenden Horten-Haus entsteht im Herzen der Stadt das Haus der Neugier, das zukünftig die Volkshochschule und Bibliothek vereinen und als lebendiger Ort zum konsumfreien Stöbern, Entdecken, Spielen und Lernen einladen wird – um nur einige Projekte

mit Strahlkraft zu nennen. Diese Vorhaben wollen wir mit einem starken GRÜNEN Mandat in der kommenden Wahlperiode zu einem erfolgreichen Abschluss führen.

Bei aller Lust auf positive Veränderungen stehen wir in Aachen jedoch auch unter dem Veränderungsdruck der Klimakrise, die keine Pause macht – auch wenn sie in der aktuellen Nachrichtenlage oft in den Hintergrund rückt. Während die Berichterstattung von Debatten über Migration geprägt ist, steigen die Temperaturen weiter. Das 1,5-Grad-Ziel wurde im vergangenen Jahr zum ersten Mal überschritten, und die Folgen sind spürbar: Hitzewellen, Dürren, starke Regenfälle und Überschwemmungen bedrohen Mensch und Natur weltweit – auch bei uns. Daher werden wir GRÜNE auch in Aachen unseren Pfad in Richtung Klimaneutralität halten und in unseren Anstrengungen nicht nachlassen – nicht umsonst nimmt Aachen erfolgreich an der EU-Mission der „100 klimaneutralen und intelligenten Städte“ teil.

Gleichzeitig bauen wir unsere Stadt so um, dass wir auch unter den veränderten Bedingungen gut leben können – beispielsweise mit mehr Grünflächen, Entsiegelungen, Hochwasserschutzmaßnahmen sowie der Revitalisierung alter Industrieflächen. Die Neugestaltung des Büchels, den wir vom heruntergekommenen Parkhaus zu einem lebendigen neuen innerstädtischen Platz mit einer grünen Wiese, Bäumen, Wasser, neuen Wohnungen und einem großen Wissenszentrum transformieren, zeigt auf, wie das geht.

Nur ein sozial gerechtes Aachen ist ein lebenswertes Aachen für alle – daher steht Sozialpolitik für uns besonders im Fokus. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten treffen gerade finanziell schwächer aufgestellte Haushalte besonders stark – daher wollen wir sie gezielt entlasten. Gemeinsam mit unserem Koalitionspartner SPD haben wir in der vergangenen Ratsperiode die Kita-Beiträge für untere Einkommen ausgesetzt und für mittlere Einkommen halbiert. Durch den Aufbau einer Wohnungsbaugesellschaft werden wir den Bau von günstigem Wohnraum als Stadt selbst in die Hand nehmen, statt ihn anderen zu überlassen.

Wohnungslose Menschen unterstützen wir noch stärker als bisher mit dem Aufbau des „Housing First“-Projekts, das die Vermittlung einer Wohnung an erste Stelle setzt, ohne dass Betroffene ihre „Wohnfähigkeit“ vorher unter Beweis stellen müssen.

Bei allen politischen Maßnahmen setzen wir GRÜNE gemeinsam mit unserer Oberbürgermeisterin auf eine starke Beteiligung von euch, den Bürger*innen Aachens – weil gute Politik und gesellschaftliche Veränderung am besten im engen Dialog mit den Menschen gelingt, die hier leben. Als erste Kommune in Deutschland haben wir einen ständigen Bürger*innenrat gegründet, der jährlich zu einer aktuellen Fragestellung berät. Zwei Räte haben bereits getagt, der dritte ist gerade im Prozess. Viele ihrer Empfehlungen befinden sich in der politischen Umsetzung. Mit der neuen Umfrageplattform „Aachen Panel“ bieten wir ein weiteres Beteiligungstool an, das es euch ermöglicht, eure Meinung zu spezifischen Themen in repräsentative Umfragen einfließen zu lassen. Noch nie hatte die Stadt so ein offenes Ohr bei politischen Vorhaben. Bei der Neugestaltung von Plätzen und Straßen und in unserem Innenstadt morgen-Prozess zur Attraktivierung der Innenstadt ermöglichen wir eine starke Beteiligung von Bürger*innen, Einzelhändler*innen, Gastronom*innen und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Diese Beteiligung wollen wir in der kommenden Wahlperiode weiter stärken und die Ergebnisse politisch umsetzen.

Im Zentrum unserer Politik steht unsere GRÜNE Vision, für die wir gemeinsam einstehen und Verantwortung übernehmen: eine Stadt, in der sich Menschen in all ihrer Vielfalt und ihren Unterschiedlichkeiten frei entfalten können, in der sich jedes Kind sicher im Straßenverkehr bewegen kann, in der Solidarität gelebt wird, in der eine gute Bildung im Mittelpunkt steht, in der es eine belebte Innenstadt und Bezirke mit Begrünung, Einzelhandel und gemütlichen Aufenthaltsflächen gibt. Vieles ist jetzt in Bewegung. Was wir uns vorgenommen haben, um Aachen weiter zu gestalten und unsere Zukunftsvision gemeinsam mit euch weiter zur Wirklichkeit werden zu lassen, könnt ihr in diesem Wahlprogramm lesen.

Starker Einsatz für Demokratie & offene Gesellschaft

Für uns GRÜNE in Aachen gilt der erste Satz des GRÜNEN Grundsatzprogramms: „Im Mittelpunkt unserer Politik steht der Mensch in seiner Würde und Freiheit.“ Um dieses Prinzip mit Leben zu füllen, setzen wir uns entschlossen und engagiert für eine offene, demokratische Gesellschaft ein. Vielfalt bereichert unser Leben und unsere Gemeinschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung, gleichberechtigt und respektvoll behandelt werden. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in unserer Gesellschaft keinen Platz.

Unser Engagement als demokratische Partei ist aktuell dringender erforderlich als je zuvor in unserer Bundesrepublik, denn die Angriffe auf unsere offene Gesellschaft und unsere Demokratie nehmen bedrohlich zu. Neonazis, Rechtsradikale, autoritäre Populist*innen, Wissenschaftsleugner*innen und religiöse Fundamentalist*innen stellen Grundprinzipien und Werte wie Menschenwürde, Pluralismus, Minderheitenschutz, Gewaltenteilung, Freiheit und Solidarität infrage und greifen sie gezielt an. Geschichte wird verfälscht, durch Fake News werden Desinformation und Verunsicherung geschürt, Hetze und Hass verbreitet und Gewalt gegen „Fremde“, Minderheiten und Andersdenkende provoziert. Auch Wissenschaftler*innen werden zunehmend angegriffen, insbesondere bei Themen wie der Klimakrise, die politische Konsequenzen erfordern. Zusätzlich führen autoritäre Regime und interessengeleitete Unternehmen gezielte Informationskriege, um die öffentliche Meinung zu manipulieren, Konflikte zu verschärfen und die Gesellschaft zu spalten. Auch in Aachen sind die Feinde der offenen Gesellschaft präsent oder versuchen, Raum zu gewinnen.

Wir stellen uns ihnen entschieden entgegen – auf der Straße, im Stadtrat und in anderen Institutionen. Dabei setzen wir auf eine engagierte Stadtgesellschaft, die die Werte der offenen Gesellschaft mit Zivilcourage verteidigt. Dass dies in Aachen möglich und selbstverständlich ist, haben die eindrucksvollen, von einem sehr breiten Bündnis getragenen Demonstrationen für Demokratie, Vielfalt und Toleranz bewiesen. Wir GRÜNE haben maßgeblich an der Organisation dieser Demonstrationen mitgewirkt.

Wir wollen diese Politik auf lokaler Ebene fortsetzen und setzen uns konkret ein für:

- Klare Kante gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien und Organisationen – gemeinsam mit allen demokratischen Parteien. Eine Zusammenarbeit mit Feinden der offenen Gesellschaft lehnen wir entschieden ab.
- Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bündnisse gegen Rechts und gegen andere Feinde unserer Demokratie

- Stärkung und Ausbau des „Runden Tisches gegen Rechts“ zu einem „Runden Tisch für Demokratie und offene Gesellschaft“ als zentrale Anlaufstelle für eine engagierte Stadtgesellschaft
- Demokratiebildung in Schulen, Vereinen und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit durch gezielte Projekte und Bildungsinitiativen
- Pflege und Ausbau der Projekte „Stolpersteine“ und „Wege gegen das Vergessen“ als aktiver Beitrag zur Erinnerungskultur
- Grenzüberschreitende Kooperation zur Festigung der europäischen Einigung
- Stärkung eines interkulturellen und interreligiösen Dialogs, um gegenseitiges Verständnis und Zusammenhalt zu stärken
- Unterstützung von Mitbürger*innen, die sich gegen totalitäre Machthaber, Krieg und Unterdrückung in ihren Herkunftsländern engagieren
- Verstetigung und Sicherung der Projekte „NRWeltoffen“ und „Demokratie Leben“
- Antisemitismus entschlossen bekämpfen

Antisemitismus darf in der politischen Kultur und in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Vor dem Hintergrund der deutschen historischen Verantwortung ist ein sensibler Umgang mit diesem Thema unverzichtbar. Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das in verschiedensten Formen auftritt – von offenem Hass bis zu subtilen Vorurteilen – und auch in der Mitte der Gesellschaft präsent ist. In den letzten Jahren ist er wieder verstärkt sichtbar geworden.

In Aachen stehen wir klar gegen jede Form des Antisemitismus und an der Seite unserer jüdischen Mitbürger*innen. Gemeinsam mit engagierten Bürger*innen setzen wir uns dafür ein, dass jüdisches Leben in unserer Gesellschaft angstfrei und unbefangen möglich ist.

Gegen Rassismus – für ein solidarisches Aachen

Aachen ist eine weltoffene Stadt mit einer vielfältigen Bevölkerung. Doch auch hier sind Rassismus und Diskriminierung weiterhin Realität. Menschen werden aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Religion ausgegrenzt, beleidigt oder benachteiligt – sei es im Alltag, auf dem Wohnungsmarkt oder bei der Jobsuche. Solche Entwicklungen gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt und haben keinen Platz in unserer Stadt.

Wir GRÜNEN stehen entschlossen gegen jede Form von Rassismus. Wir setzen uns dafür ein, dass Aachen eine Stadt bleibt, in der alle Menschen sicher und gleichberechtigt leben können. Neben einem konsequenten Vorgehen gegen Rassismus setzen wir insbesondere auf einen intensiven interkulturellen sowie interreligiösen Dialog und persönliche Begegnungen – denn oft entsteht Ablehnung aus Unkenntnis. Wir fördern Projekte und Initiativen, die Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenbringen und so Vorurteile abbauen. Ein starkes, solidarisches Miteinander macht Aachen lebenswert – für alle!

KAPITEL 1: UMWELT & KLIMASCHUTZ

In den letzten Jahren sind die Auswirkungen der Klima- und Artenkrise auch bei uns in Aachen immer spürbarer geworden: Das Jahrhunderthochwasser im Sommer 2021 hat in den Stadtteilen Kornelimünster, Sief und Hahn schwere Schäden angerichtet. Durch die anhaltende Trockenheit und Hitze in den Folgesommern 2022 und 2023 wurde ein Großteil der Bäume im Aachener Wald geschädigt. Im Frühjahr 2024 schließlich konnten aufgrund nicht enden wollender Regenfälle die Aachener Landwirt*innen ihre Felder wochenlang nicht bestellen, wodurch sie schwere Ernteauffälle erlitten. Immer mehr Menschen erleben diese Folgen hautnah.

Wir müssen anerkennen, dass das Leben mit den Folgen des Klimawandels unweigerlich Teil unserer Realität und unseres politischen Handelns geworden ist. Zugleich eröffnet uns diese Situation auch die Chance, entschlossen und kreativ zu handeln. Wir wollen Klimaschutz, Klimaanpassung und Artenschutz zusammendenken, indem wir Lösungen finden, die gleichzeitig den Ausstoß von Klimagasen senken, Lebensräume für Tiere und Pflanzen aufwerten und unser Leben resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels machen.

Da die Folgen des Klimawandels die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft besonders hart treffen, ist Klimaschutz auch eine Frage von sozialer Gerechtigkeit. Uns ist es besonders wichtig, bei unseren Klimaschutzmaßnahmen die soziale Gerechtigkeit mitzudenken und darauf hinzuwirken, dass schwache Schultern entlastet werden.

So werden wir die sozial-ökologische Transformation weiter vorantreiben und eine nachhaltigere Infrastruktur schaffen. Dabei geht es nicht nur um technische Lösungen, sondern auch um die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, um gemeinsam tragfähige und zukunftsweisende Lösungen zu entwickeln.

Der Aachener Wald: Wertvoller Lebensraum für Tiere und Erholungsraum für Menschen

Der Aachener Wald ist ein beliebter Erholungsraum für die Aachener Bevölkerung, ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und zugleich die Quelle des natürlichen Rohstoffes Holz. Unser Ziel ist es, alle drei Nutzungen verträglich miteinander zu vereinen und den Wald gleichzeitig resilient gegen den Klimawandel zu machen.

- Das Nachhaltigkeitskonzept für den Aachener Wald, das auf unseren Impuls hin 2022 fraktionsübergreifend vom Rat der Stadt Aachen beschlossen wurde, legt die Grundlage für einen besseren Schutz der Biodiversität im Wald.
- Ziel ist die Umwandlung zu einem naturnahen Mischwald. Naturverjüngung bekommt von nun an Vorzug vor Nachpflanzungen, es werden ausschließlich europäische Baumarten eingesetzt, der Totholzanteil im Wald wird weiter ansteigen. Zehn Prozent der Waldfläche wurde stillgelegt, damit sich die Natur hier wieder ungestört entwickeln kann.
- Dieses Waldkonzept soll kommunikativ begleitet werden, damit es in der Bevölkerung bekannter wird. Die Flächenstilllegungen müssen im neuen Landschaftsplan rechtssicher verankert werden. Entwässerungsgräben, beispielsweise im Münsterwald, wollen wir zurückbauen, um dem Wald mehr Widerstandskraft gegen Trockenheit zu verleihen.

- Die Sportart Mountainbiken hat in den letzten Jahren deutlich an Beliebtheit zugenommen, wodurch leider auf sogenannten „Trails“ abseits der befestigten Wege Schäden im Wald entstehen. Um die Sportart zukünftig legal zu ermöglichen und gleichzeitig Schäden im Wald in besonders geschützten Gebieten zu vermeiden, wollen wir ein legales Mountainbike-Netz ausweisen, das geschützte Waldgebiete ausspart und Mountainbiker*innen ein attraktives Wegenetz bietet.

Nachhaltige Landwirtschaft & Schutz der Biodiversität

Der Schutz der Biodiversität ist uns ein besonders wichtiges Anliegen, das in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen wird. Die Biodiversitätskrise ist neben der Klimakrise die größte Bedrohung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Daher wollen wir bei uns in Aachen mit vielfältigen Maßnahmen dem Negativtrend etwas entgegensetzen und Vögeln, Säugetieren, Insekten und Blühpflanzen auf unseren landwirtschaftlich genutzten Flächen und in unseren Naturschutzgebieten wieder wertvolle Lebensräume schaffen.

Besonders wichtig ist dafür die Umsetzung des wegweisenden neuen Landschaftsplans, der zu Beginn der kommenden Ratsperiode beschlossen werden soll. Dieser wird durch seine Festlegungen die Fläche der besonders geschützten Naturschutzgebiete im Aachener Außenraum voraussichtlich vervierfachen, von vier auf 16 Prozent.

- Wir werden uns in den kommenden Jahren dafür einsetzen, dass der Landschaftsplan kein Papiertiger wird, sondern dass die Aufwertung der Flächen wirkungsvoll und zügig umgesetzt wird. Dazu gehört für uns eine Reduzierung der Düngung zum Schutz der Böden und des Grundwassers, die Extensivierung der Nutzung von Grünflächen und die Einschränkung der Nutzung von Pflanzenschutzmitteln.
- Gleichzeitig möchten wir die von den Änderungen des Landschaftsplans betroffenen Landwirt*innen dabei unterstützen, dass sie weiterhin wirtschaftlich Lebensmittel produzieren können und in ihren Existenzen gesichert sind, beispielsweise durch Flächentausch, finanzielle Kompensation und eine Ausweitung des Vertragsnaturschutzes.
- Unsere wertvollsten Partner*innen für den Schutz der Biodiversität sind die Landwirt*innen, die uns zuverlässig mit lokalen Nahrungsmitteln versorgen. Leider besteht seit Jahren der Trend, dass Höfe keine Nachfolge finden oder aus wirtschaftlichen Zwängen aufgeben müssen. Diesem Höfesterben möchten wir in Aachen etwas entgegensetzen. Daher wollen wir im „Runden Tisch Landwirtschaft“ weiterhin den engen Kontakt mit der Landwirtschaft suchen und die Landwirt*innen dabei unterstützen, wirtschaftlich auf soliden Füßen zu stehen und gleichzeitig einen Beitrag zu leisten, um die landwirtschaftliche Produktion nachhaltiger zu machen.
- Insbesondere möchten wir landwirtschaftlichen Betrieben dabei helfen, ihre lokal produzierten, hochwertigen Lebensmittel lokal zu vermarkten, zum Beispiel durch eine Austauschplattform zwischen Erzeuger*innen und Verbraucher*innen / Gastronomie. So können gleichzeitig auskömmliche Absatzmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe geschaffen und das Angebot hochwertiger Lebensmittel aus der Region für die Bevölkerung ausgebaut werden.
- Weitere Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität wollen wir in Zusammenarbeit mit den Landwirt*innen verstärkt in die Umsetzung bringen, darunter die Unterstützung von

Betrieben bei der Bio-Umstellung, die Unterstützung von extensiver Weidehaltung auf städtischem Grünland, das Anlegen von Blühstreifen mit regionalem Saatgut, die Einrichtung von Lerchenfenstern, das Anlegen von Hecken und Säumen auf städtischen Flächen, die möglichst naturschutzfachlich gepflegt werden sollen, sowie die konsequente Wiederherstellung von Ackerrandstreifen.

- Diese Umsetzung wollen wir unter anderen durch Vertragsnaturschutz und verbesserte Pachtbedingungen für städtische Pachtflächen ermöglichen. Das extensive Mähen von Wegerainen zum Schutz von Schmetterlingen und weiteren Insekten, die vom Stadtbetrieb bereits auf einigen Pilotflächen erprobt wird, möchten wir flächendeckend ausweiten.
- Um die vielfältigen Maßnahmen zu bündeln, integriert zu betrachten und sinnvoll fortzuschreiben, planen wir, eine Aachener Biodiversitätsstrategie ausarbeiten zu lassen.
- Um Kinder für den lokalen Anbau von Lebensmitteln zu sensibilisieren und seine Bedeutung begreifbar zu machen, wollen wir die Einrichtung eines Lehrgartens anregen.
- Die wichtige Naturschutzarbeit der Naturschutzstation werden wir finanziell weiterhin unterstützen und unser Engagement sukzessive ausweiten.

Klimaschutz: Ambitioniert und sozial gerecht

Die Klimakrise ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Die menschengemachte Erderwärmung beschleunigt sich dramatisch und gefährdet akut unsere Lebensgrundlagen, insbesondere für die sozial benachteiligten und global gesehen am stärksten betroffenen Gruppen. Wir müssen handeln, um kommenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Und wir können handeln: Die Stadtgesellschaft Aachen bietet das Knowhow, das gesellschaftliche Engagement und die gut erprobten politischen und verwaltungstechnischen Strukturen um vorzumachen, wie Klimaschutz richtig geht.

Im Jahr 2019 haben wir den Klimanotstand in Aachen ausgerufen, 2020 als Resultat im Stadtrat beschlossen, unser Aachener Klimaziel am Klimaabkommen von Paris mit seinem 1,5 Grad-Budget auszurichten. Mit dieser besonders ambitionierten Zielsetzung und den im Nachgang angestoßenen Maßnahmen sind wir schon heute eine Vorreiterkommune in Deutschland und werden durch die EU-Mission „100 climate- neutral and smart cities by 2030“ in besonderem Maße unterstützt.

- Wichtig ist jetzt, dass wir die erfolgreichen Maßnahmen und kommunalen Strukturen für den Klimaschutz in den kommenden Jahren verstetigen und die mit dem „Integrierten Klimaschutzkonzept 2.0“ priorisierten Aufgabenpakete schnell in die Umsetzung bringen. Dazu gehört der schnelle Ausbau von Windkraft und Solarenergie ebenso wie die Umstellung der Wärmeversorgung auf grüne Technologien und die Förderung und Beratung für die lokale Wirtschaft auf ihrem Transformationspfad.
- Klimaschutz ist untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verbunden, da die Folgen der Klimakrise vor allem jene Menschen besonders hart treffen, die bereits sozial und wirtschaftlich benachteiligt sind. Hitzeperioden, Überschwemmungen oder steigende Energiepreise belasten Haushalte mit geringem Einkommen unverhältnismäßig stark, während wohlhabendere Menschen oft besser geschützt sind und mehr Ressourcen zur Anpassung haben.

- Bei unseren Klimaschutzmaßnahmen denken wir soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz zusammen – mit dem Ziel, eine gerechte Transformation unserer Gesellschaft zu schaffen, die allen Menschen gleiche Chancen und Teilhabe bietet. Wir sind davon überzeugt, dass wir so den gesellschaftlichen Zusammenhalt erhöhen und die Akzeptanz für notwendige Veränderungen schaffen können.
- Den Flugplatz Aachen-Würselen (Merzbrück) sehen wir bereits seit Jahrzehnten aus Klimaschutz- und Lärmschutzgründen kritisch. Vor allem die Subventionierung der Hobbyfliegerei mit städtischen (Steuer-)Geldern ist eine Subventionierung von unten nach oben, die aus sozialen Gesichtspunkten und aus der Perspektive des Klimaschutzes hochproblematisch ist. Unser Ziel ist es, die Subventionierung des Flugplatzes mit städtischen Geldern sukzessive abzubauen, damit sich der Flugplatz so bald wie möglich, spätestens bis 2030, selbst trägt und die städtische Bezuschussung beendet werden kann. Dafür möchten wir die Gebühren für Starts und Landungen sukzessive erhöhen, vor allem für besonders laute und klimaschädliche Flugzeuge. Die Lärmschutzproblematik wollen wir thematisieren, um die Situation für die Bürger*innen vor Ort zu verbessern. Um diese Ziele zu erreichen, nutzen wir unseren Einfluss in der Flughafen- Gesellschaft, in welcher wir aktuell mit einem städtischen Vertreter vertreten sind. Daher wollen wir bis auf Weiteres als Stadt Mitglied der Gesellschaft bleiben. Sollte sich in einigen Jahren herausstellen, dass es nicht möglich sein wird, den städtischen Zuschuss auf null abzusenken, wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Stadt Aachen langfristig aus der Gesellschaft ausscheidet.

Grüner Strom aus Aachen für Aachen: Ausbau der Solar- und Windenergie

Windkraftanlagen, Solarenergie auf den Dächern und Freiflächen-Photovoltaik – um Aachen so bald wie möglich mit 100 Prozent erneuerbarem Strom zu versorgen, brauchen wir einen schnellen Ausbau und einen klugen Mix der verschiedenen grünen Technologien. Strom aus Sonne und Wind ist nicht nur gut für unser Klima, er ist auch günstiger als die Stromerzeugung von gestern mit Kohle und Gas.

Gleichzeitig machen wir uns unabhängig von Energieimporten und stärken durch zusätzliche Einnahmen die städtische Haushaltskasse.

- Die Windkraft-Kapazitäten auf dem Aachener Stadtgebiet wollen wir deutlich ausbauen. Um Flächen für neue Windkraftanlagen auszuweisen, werden wir die bereits angestoßene Positiv-Planung zeitnah zu einem erfolgreichen Abschluss bringen.
- Die über 20 Jahre alten Windkraftanlagen auf dem Plateau in Vetschau- Butterweiden wollen wir durch neue, leistungsstärkere Anlagen ersetzen – das sogenannte Repowering. So kann mit weniger Anlagen auf der gleichen Fläche mehr als doppelt so viel Energie produziert werden.
- Damit auch Aachener*innen direkt von den Windkraftanlagen profitieren können, werden wir uns für finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten in Form mindestens eines „Bürger*innen-Windrads“ stark machen.
- Solarenergie kann auf Dachflächen besonders gut erzeugt werden, denn dort wird keine zusätzliche Fläche für die Anlagen versiegelt. Daher haben wir auf unsere Initiative hin bereits 2021 im Planungsausschuss eine Solar- Pflicht für Neubauten beschlossen. Auch im Bestand haben viele Hauseigentümer*innen, unterstützt durch die „Öcher

Solarförderung“, in den letzten Jahren bereits Solaranlagen auf ihren Dächern installiert, vor allem auf Ein- und Zweifamilienhäusern.

- Als GRÜNE werden wir die Vorteile der Solarenergienutzung zukünftig noch deutlich stärker für Mieter*innen nutzbar machen, etwa über eine verstärkte Beratung und finanzielle Förderung für Mieterstromprojekte. So wollen wir auch finanziell schlechter gestellten Haushalten ermöglichen, von günstigem Sonnenstrom zu profitieren.
- Auch die Beratung für Gewerbetreibende zur Solarenergienutzung wollen wir ausweiten und auf eine aktive Ansprache setzen, denn hier liegen noch immer große ungenutzte Potenziale.
- Große Potenziale zur Solarenergieerzeugung liegen auch in der Nutzung von Freiflächen. Wir möchten Freiflächen-Photovoltaik nutzen, um unserem Ziel näher zu kommen, unseren Strombedarf vor Ort erneuerbar zu decken. Da es jedoch in der Regel einen Nutzungskonflikt mit der landwirtschaftlichen Nutzung von Äckern von Wiesen oder dem Naturschutz gibt, wollen wir hier flächenscharf eine sorgsame Abwägung der verschiedenen Interessen treffen. Freiflächen-Photovoltaik werden wir nur dort umsetzen, wo es verträglich ist und die Konkurrenzen zu Naherholung, Landwirtschaft und Naturschutz möglichst gering sind.
- Wie auch bei neuen Windkraftanlagen werden wir darauf hinwirken, dass die Bevölkerung sich an Freiflächen-Solaranlagen finanziell beteiligen kann.
- Bei der sogenannten Agri-Photovoltaik kann durch eine hohe Aufständerung der PV-Module auf einer Fläche gleichzeitig eine landwirtschaftliche Nutzung und die Erzeugung von Solarstrom stattfinden. Ein solches Agri-PV-Pilotprojekt wollen wir in Aachen initiieren.
- Die Errichtung von Batteriespeichern als Flexibilitätstechnologie möchten wir in Aachen ermöglichen.
- Klimaschutz kann nur gelingen, wenn er von der Stadtgesellschaft unterstützt wird. Darum wollen wir die Klimaschutz-Kommunikation der Stadt und der neuen städtischen Klimaagentur deutlich ausweiten und verbessern.

Eine umfassende Wärmewende, die alle mitnimmt

Heute werden in Aachen noch 86 Prozent der Gebäude mit den fossilen Brennstoffen Gas und Öl beheizt, die durch ihren CO₂-Ausstoß zur Klimaerhitzung beitragen.

Dabei gibt es mit effizienten Wärmepumpen und einem Anschluss ans Fernwärmenetz gute Alternativen, die sich für fast jedes Gebäude eignen und das Klima entlasten.

Um den Umstieg für die Aachener*innen leicht zu machen, braucht es fachkundige Beratung zu den Themen Heizungstausch und Sanierung. Diese leistet bereits seit über 20 Jahren der gemeinnützige Verein Altbau Plus, den wir seit Jahren städtisch intensiv unterstützen. Um die Sanierung auszuweiten und auf breitere Füße zu stellen, haben wir auf GRÜNE Initiative hin in der vergangenen Wahlperiode eine neue Agentur für Klima, Energie, Zirkularität & Nachhaltigkeit gegründet.

Die Wärmewende ist entscheidend in der Transformation unserer Stadt hin zu einer klimaneutralen Zukunft, denn hier liegen besonders große lokale CO₂-Einsparpotentiale.. Dabei geht es nicht nur um den Ausstieg aus fossilen Energieträgern, sondern auch um die effiziente

Nutzung und die klimafreundliche Erzeugung von Wärme. Aachen kann und muss hier Vorreiterin werden, damit wir unsere ehrgeizigen Ziele erreichen.

Bereits im Jahr 2022 haben wir auf GRÜNE Initiative hin lange vor der gesetzlichen Verpflichtung beschlossen, eine Wärmeplanung für Aachen erstellen zu lassen. Sie liegt inzwischen in Entwurfsfassung vor und definiert Eignungsgebiete für Fernwärmenetze und für dezentrale Wärmeerzeugung.

- In den kommenden Jahren sehen wir es als unsere Kernaufgabe an, die Ergebnisse der Wärmeplanung zügig und gleichzeitig sozialverträglich umzusetzen. Dabei werden wir die Bürger*innen mit einer intensiven, zugewandten Beratung und finanziellen Anreizen unterstützen, damit niemand allein gelassen wird.
- Eines unserer zentralen Ziele ist der möglichst schnelle Ausbau der Fernwärme entsprechend den Eignungsgebieten der kommunalen Wärmeplanung. Wir setzen uns dafür ein, den Ausbau von Fernwärmeleitungen in Aachen deutlich zu beschleunigen – von derzeit 1,5 km auf mindestens 4,5 km jährlich. Dadurch können besonders Menschen in Altbauten, die häufig vor großen Herausforderungen bei der Umstellung auf erneuerbare Heizsysteme stehen, unkompliziert eine klimaneutrale Beheizung erhalten.
- Der Fernwärmeausbau muss flankiert werden von einem gut strukturierten Baustellenmanagement, um die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger möglichst gering zu halten.
- Ebenso wichtig ist es, dass die Fernwärme klimaneutral erzeugt wird. Wir unterstützen die Stawag intensiv bei ihrem Transformationspfad, der neben der Nutzung von Abwärme aus der Müllverbrennungsanlage (MVA) ab 2029 weitere klimafreundliche Möglichkeiten der Fernwärmeerzeugung wie Tiefengeothermie und Abwasserwärmepumpen vorsieht.
- Der Preis für die Fernwärme darf Mieter*innen und Wohnungseigentümer*innen finanziell nicht überfordern. Damit die Wärmewende gelingt, sollte der Fernwärmepreis niedriger sein als der Preis für Wärme aus Gas- und Ölheizungen. Hierauf wollen wir gemeinsam mit der Stawag hinarbeiten.
- In Gebieten mit einem hohen Wärmebedarf, die zu weit vom Fernwärmenetz entfernt liegen, um sie anzuschließen, wollen wir Nahwärme-Projekte anstoßen und aktiv fördern. Dies betrifft insbesondere die in der kommunalen Wärmeplanung ausgewiesenen Fokusgebiete, beispielsweise das Schulviertel in Kornelimünster, das Quartier Preuswald und das Gewerbegebiet Eilendorf. Hier wollen wir insbesondere nachbarschaftliche Initiativen, etwa in Form von Genossenschaften, unterstützen und finanzielle Anreize setzen. So kann die Wärmewende auch aus dem persönlichen Umfeld heraus gestaltet werden.
- Neben dem Umstieg auf eine erneuerbare Heizung ist vor allem die energetische Sanierung ein Schlüssel zum Klimaschutz im Wärmebereich. Daher bauen wir die neu gegründete Agentur für Klima, Energie, Zirkularität & Nachhaltigkeit aus, um eine professionelle und flächendeckende Beratung für energetische Gebäudesanierungen anzubieten. Das Ziel ist, sowohl private Hauseigentümer*innen als auch Gewerbetreibende bei der energetischen Sanierung zu unterstützen, um die Sanierungsquote sukzessive zu steigern.
- Das städtische Förderprogramm für energetische Gebäudesanierung und Heizungstausch stellt einen weiteren wichtigen Baustein dar, den wir zuverlässig weiterführen werden.

- Die Aachener Hochschulen sind wichtige Partner in in der Umsetzung der Wärmewende. Wir werden im Dialog darauf hinwirken, dass auch der Gebäudebestand der Hochschulen konsequent energetisch saniert wird. Dafür wollen wir darauf hinwirken, dass die Einschränkungen, die sich aus kommunalen behördlichen Auflagen ergeben, z.B. aus dem Denkmalschutz, möglichst geringgehalten werden. Außerdem werden wir uns dafür einsetzen, dass auf Landesebene mehr Mittel für die Gebäudesanierung der Hochschulen zur Verfügung gestellt werden.

Mit gutem Beispiel vorangehen: Energiewende im kommunalen Gebäudebestand

Die Stadt Aachen hat mit ihren zahlreichen Verwaltungsgebäuden, Schulen, Kitas, Museen und ihrem Fuhrpark gleichzeitig eine große Verantwortung und vielfältige Möglichkeiten, selbst Klimaschutzmaßnahmen durchzuführen.

- In diesem Zusammenhang setzen wir uns für eine zügige vollständige Umstellung des Fuhrparks des Aachener Stadtbetriebs und der Stadtverwaltung auf elektrische Antriebe ein. Diese ist bereits seit einigen Jahren im Gange, wir wollen sie weiterführen und beschleunigen.
- Auf den Dächern der kommunalen Gebäude findet sich viel Fläche, die sich ideal für die Erzeugung von grüner Solarenergie eignet. Der erzeugte Strom kann wiederum mit einer regionalen Direktvermarktung direkt innerhalb des kommunalen Gebäudeverbunds verbraucht werden, wodurch sich große finanzielle Vorteile für die Stadt ergeben – eine klassische Win-Win- Situation. Den Beschluss, jedes geeignete kommunale Dach mit einer Solaranlage auszustatten, haben wir bereits gefasst. Die Anlagen werden nun sukzessive installiert. Wir wollen durch die Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen die Umsetzung des Beschlusses beschleunigen, sodass schon bald auf jedem geeigneten kommunalen Gebäude grüner Strom erzeugt wird.
- Auch auf geeigneten Parkhäusern und öffentlichen Parkplätzen wollen wir Photovoltaik-Module installieren. Wo es technisch möglich ist, sollen die Solaranlagen mit einer Begrünung der Dachflächen kombiniert werden, so wie es bereits auf einigen Verwaltungsgebäuden umgesetzt wurde.
- Viele städtische Gebäude sind energetisch in einem schlechten Zustand und werden noch mit fossilen Brennstoffen beheizt, die genauen Sanierungsbedarfe sind jedoch bislang nicht vollumfänglich erfasst. Daher wollen wir eine systematische Auflistung aller energetischen Sanierungsbedarfe der städtischen Gebäude erstellen lassen.
- Darauf folgen soll ein Konzept, wie die Sanierungsmaßnahmen konsequent abgearbeitet werden können, damit so schnell wie möglich alle Gebäude energetisch auf einen guten Zustand gebracht und klimaneutral beheizt werden.
- Um die Sanierungen gleichzeitig ökologisch hochwertig, schnell und möglichst kostengünstig durchzuführen, wollen wir den Ansatz des „seriellen Sanierens“ in Aachen erproben und perspektivisch flächendeckend einsetzen.
- Auch die Energieeffizienz soll verbessert werden, zum Beispiel durch den Einsatz von Wärmetauschern zum effizienten Lüften.
- Als mögliche Beschleunigungsoption möchten wir im Rahmen von „Energiespar-Contracting“ prüfen, ob die Energieoptimierung als Dienstleistung extern vergeben werden kann.

- Die 2.500 Wohnungen, die sich im Eigentum der Stadt Aachen befinden, werden wir zeitnah energetisch auf einen guten Standard bringen und auf erneuerbare Heizungen umstellen. Die Umsetzung soll durch eine neu zu gründende Wohnungsbaugesellschaft stattfinden. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass hier Photovoltaik installiert wird, deren erzeugter Strom für die Mieter*innen über Mieterstrommodelle verfügbar gemacht wird.

Klimaschutz-Unterstützung für Gewerbetreibende

Umfassender Klimaschutz kann nur zusammen mit der Wirtschaft gelingen. Im Rahmen des Aachener Klimastadtvertrages haben sich bereits über 145 lokale Akteur*innen, viele davon große und kleine Unternehmen, dazu verpflichtet, ihre Klimaschutzambitionen deutlich zu verstärken. Viele von ihnen sind extrem ambitioniert und bieten im Rahmen eines kommunalen Klimaschutz-Netzwerkes anderen Partnerunternehmen ihre fachliche Unterstützung an, z.B. bei der Umstellung auf erneuerbare Energien. Diese Art der Vernetzung und des lokalen Zusammenhalts ist ein Schlüssel zu erfolgreichem Klimaschutz in Industrie und Gewerbe.

- Die Austausch-, und Unterstützungsplattform zwischen Aachener Unternehmen, Vereinen und anderen Institutionen, die im Rahmen des Klimastadtvertrags entstanden ist, führen wir fort und intensivieren die Unterstützung durch die Stadtverwaltung.
- Die Klimaschutz-Beratung Gewerbetreibender werden wir intensivieren, um Unternehmer*innen dabei zu unterstützen, ihre Energieeffizienz zu steigern, Solarenergie auf ihren Dächern zu installieren und ihre Produktionsprozesse auf klimaneutrale Technologien umzustellen.
- Für die Dekarbonisierung der Industrie werden insbesondere die Elektrifizierung von Produktionsprozessen und, bei höheren benötigten Temperaturniveaus, auch der Einsatz von grünem Wasserstoff eine tragende Rolle spielen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Aachener Unternehmen, die Wasserstoff benötigen, schnell ans Wasserstoff-Kernnetz angeschlossen werden. Außerdem soll der Wasserstoff-Hochlauf weiterhin von der städtischen Wirtschaftsförderung unterstützt werden.
- Einen Einsatz von Wasserstoff in Privathaushalten halten wir nicht für sinnvoll, da sowohl verfügbare Mengen als auch zukünftige Preise von Wasserstoff noch völlig unklar sind und die Herstellung von Wasserstoff mit hohen Umwandlungsverlusten einhergeht.
- Handwerksbetriebe, die als Ermöglicher und Umsetzer der Energiewende eine wichtige Rolle einnehmen, wollen wir unterstützen, zum Beispiel durch Entbürokratisierung, Digitalisierung kommunaler Prozesse sowie durch Projekte zur Gewinnung von Fach- und Hilfskräften.

Stadt Begrünung für Lebensqualität und kühle Straßenzüge

Um unsere Stadt lebenswerter zu machen, machen wir sie grüner! In den vergangenen Jahren haben wir bereits viel geschafft: Durch das vom Bund geförderte Programm „Grüne Lunge“ wurden zwischen 2021 und 2024 über 500 junge Bäume im Straßenraum gepflanzt. Viele ehemals leere Baumscheiben blühen nun wieder auf. Auf Plätzen und Straßen, die wir umgestalten, legen wir immer großen Wert darauf, dass dort nach der Umgestaltung mehr Bäume stehen als vorher – so zum Beispiel auf der Lothringer Straße, auf der Jakobstraße und bald auch am Theaterplatz.

- Sowohl auf öffentlichen als auch auf privaten Flächen wollen wir grüne Achsen schaffen und ausbauen, indem wir mehr Bäume pflanzen, artenreiche Blühwiesen anlegen und Flächen entsiegeln. Durch ihre kühlende und Schatten spendende Funktion tragen Bäume nicht nur zu einem schönen Stadtbild bei, sondern sorgen auch für ein verträgliches Stadtklima in unseren heißer werdenden Sommern. Außerdem finden Tier- und Pflanzenarten in Innenstadtbäumen und auf innerstädtischen Grünflächen ein Zuhause.
- Um die Zahl der städtischen Baumpflanzungen deutlich zu erhöhen, haben wir in der Ratsperiode 2020-2025 die Gründung einer Baumpflanzkolonne beim Aachener Stadtbetrieb initiiert, deren Mitarbeitende seit dem Winter 2023/2024 jährlich bis zu 450 Bäume pflanzen können. Im Jahr 2025 stocken wir sie um drei neue Stellen auf, wodurch wir die Zahl der Baumpflanzungen auf 600 pro Jahr erhöhen können.
- Unser Ziel für die kommende Ratsperiode ist es, dieses erfolgreiche Projekt nicht nur zu verstetigen, sondern es jährlich ansteigend auszuweiten und so die Zahl der jährlichen Baumpflanzungen durch die Baumpflanzkolonne innerhalb weniger Jahre zu verdoppeln. Wir wollen, dass jedes Jahr mehr Bäume auf städtischen Flächen nachgepflanzt werden als absterben und gefällt werden müssen.
- Als Erweiterung der städtischen Aktivitäten wollen wir engagierten Aachener*innen Baumspenden und Baumpatenschaften zu ermöglichen.
- Die Begrünung der städtischen Grünflächen, vor allem in den Außenbezirken, wollen wir auf bienen-/insektenfreundliche Stauden und Blühpflanzen umstellen, sodass Insekten in der Stadt Nahrung finden und die Flächen als Vorbild für private Gärtner*innen dienen.
- Darüber hinaus wollen wir die Zahl der Grünflächen durch Entsiegelungen von öffentlichen Flächen erhöhen. Unser Fokus liegt dabei zunächst auf der Entsiegelung versiegelter Schulhöfe und Kita-Spielflächen.
- In den städtischen Parks wollen wir zur Förderung der Artenvielfalt „wilde Ecken“ schaffen, in denen Laub und Totholz liegen gelassen werden. Hierdurch kann neben der ökologischen Vielfalt auch die Aufenthaltsqualität gesteigert werden, da Kinder vor ihrer Haustür ein Stück Natur entdecken und erleben können.
- Die Aachener Friedhöfe stellen durch ihren alten Baumbestand und ihre Grünstrukturen schon heute wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten dar. Gemeinsam mit dem Aachener Stadtbetrieb möchten wir sie ökologisch wertvoll weiterentwickeln, um ihre Biotopfunktion zu stärken und sie als Orte der Naherholung zu erhalten.
- Auf einigen zentral gelegenen städtischen Grünflächen in der Innenstadt und in den Bezirken wollen wir Elemente einer „essbaren Stadt“ umsetzen. Hier sollen beispielsweise Obstbäume und Beerensträucher gepflanzt werden, deren Früchte von den Menschen in Aachen geerntet werden können.
- Auch mit Fassaden- und Dachbegrünung kann wirkungsvoll ein kühlendes Mikroklima erzielt werden. Um die Vorteile von Fassadenbegrünung konkret erlebbar zu machen, wollen wir in einem Pilotprojekt einen zentralen Straßenzug möglichst vollständig begrünen und nach Möglichkeit mit einem Gründach überspannen.
- Bereits seit einigen Jahren fördern wir die Begrünung privater Dächer und Fassaden mit einem erfolgreichen städtischen Förderprogramm. Dieses werden wir weiterführen und darüber hinaus einen Leitfaden erstellen, in dem die Begrünungsmöglichkeiten für Hauseigentümer*innen gut und einfach aufbereitet werden.

- Begrüpfungsvorhaben privater Initiativen im (halb-)öffentlichen Raum werden wir im Sinne der Ermöglichungskultur wohlwollend begleiten und bestmöglich unterstützen.
- Erste städtische Gebäude sind bereits in Pilotprojekten begrünt worden. Diese Aktivitäten wollen wir ausbauen, um weitere Erfahrungen zu sammeln und sie als Vorbild dienen zu lassen.

Aachen resilient gegen den Klimawandel machen

Häufigere Starkregenereignisse und längere Hitzewellen machen den globalen Klimawandel auch in Aachen spürbar. Um den Herausforderungen dieser Veränderungen gerecht zu werden, müssen wir jetzt handeln und unsere Stadt klimaresilient gestalten. Mit gezielten Maßnahmen zur Anpassung an starke Regenfälle und lange Hitzeperioden wollen wir die Lebensqualität in unserer Stadt erhöhen und unsere Infrastruktur fit für die Zukunft machen.

- Wir wollen Aachen zur „Schwammstadt“ entwickeln – also zu einer Stadt, in der Regenwasser gespeichert wird, um anschließend zu verdunsten oder langsam wieder abgegeben zu werden. So können Überflutungen vermieden und gleichzeitig das Stadtklima verbessert werden.
- Bei Baumaßnahmen wollen wir daher sicherstellen, dass ein guter und nachhaltiger Umgang mit Niederschlagswasser grundsätzlich aktiv mitgedacht wird. Wo immer möglich, sollen Wasserrückhaltung und Versickerung ermöglicht werden, beispielsweise in Form von Rückstauflächen für Starkregenereignisse.
- Hauseigentümer*innen soll die Stadtverwaltung über die Klimafolgen und mögliche Gegenmaßnahmen informieren, die jeder und jede bei sich zuhause umsetzen kann, beispielsweise die Begrünung von Gärten anstelle von Schottergärten, eine eigene Regenwassernutzung und eine Dach- und Garagenbegrünung.
- Durch das Flutereignis im Sommer 2021, das vor allem den Aachener Südraum stark getroffen hat, ist uns die Bedeutung eines guten Hochwasserschutzes deutlich vor Augen geführt worden. Wir setzen uns dafür ein, dass wirkungsvolle Hochwasserschutzmaßnahmen ergriffen werden, die die Aachener Bevölkerung vor den zunehmenden Starkregenereignissen schützen.
- Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, Maßnahmen des ökologischen Hochwasserschutzes voranzustellen, von denen gleichzeitig auch die lokale Tier- und Pflanzenwelt profitiert. Beispiele hierfür sind die Renaturierung von Flüssen und Auen, die Schaffung von Flutwiesen und Überschwemmungsflächen, die Wiedervernässung unserer Wälder und ein guter Boden- und Erosionsschutz.
- Starke Hitzeereignisse, die sich über mehrere Tage erstrecken, werden in der Zukunft deutlich zunehmen. Um vulnerable Gruppen zu schützen, wollen wir in Aachen einen Hitzeaktionsplan umsetzen. Bei der Gestaltung von öffentlichen Plätzen, insbesondere von Spielplätzen, sollen schattenspendende Elemente mitgedacht und ggf. nachgerüstet werden. Im Innenstadtgebiet und in den Bezirken wollen wir Trinkwasserbrunnen installieren, aus denen sich jeder und jede kostenlos und unkompliziert Wasser zapfen kann.

Versteckt unter den Straßen verlaufen zahlreiche Aachener Bäche, die wir in den kommenden Jahren ans Licht holen wollen.

- Das zweite grün-blaue Band wird 2025 mit der Offenlage der Pau entlang der Klappergasse und Rennbahn gebaut – vom Verkehrsraum zum neuen Lebensraum.
- Auch im neuen Büchel-Park sowie am zukünftigen Theaterplatz wird Wasser fließen. Neben unterirdischen Bächen wird am Büchel auch Thermalwasser zu erleben sein. Erste Schwammstadtmaßnahmen setzen wir am Theaterplatz um.
- Aufbauend auf diesen Projekten wollen wir weitere Bachoffenlegungen, z.B. am Willy-Brandt-Platz, im Kurgarten Burtscheid und in Mittellage von Viktoria- und Oppenhoffallee im Frankenberger Viertel vorantreiben.
- Wir unterstützen außerdem die Initiativen in Burtscheid, die Idee eines „Wärm-Komp“ für öffentliches Baden im vorhandenen Thermalwasser dauerhaft zu installieren. Da ein niedrigschwelliger Betrieb eines „Wärm-Komp“ nicht allein von Ehrenamtlichen zu stemmen ist, sollte die Stadt oder die Kur- und Badegesellschaft mit einsteigen.

Nachhaltiges Bauen und eine sparsame Flächennutzung

Ein nachhaltiger Umgang mit unseren Flächen und Ressourcen ist essenziell, um unsere Klimaziele zu erreichen, unsere Naturräume zu erhalten und Aachen zukunftsfähig zu gestalten. Denn unsere Flächen sind endlich und werden auch für Naherholung, landwirtschaftliche Nutzung, Naturschutz und die Erzeugung von erneuerbaren Energien dringend benötigt. Darum streben wir perspektivisch eine Netto-Null-Flächenversiegelung in Aachen an. Der bestehende Flächennutzungsplan markiert für uns die Grenzen der Flächenversiegelung in Aachen.

Unser Leitbild im Bauen lautet: Umbau statt Neubau, Nachverdichtung statt Neubausiedlungen auf der grünen Wiese.

- Um Baustellenabfälle zu reduzieren, wollen wir auf nachhaltige Baustoffe setzen, die recyclebar oder wiederverwendbar sind. Durch energieeffiziente Bauweisen und den Einsatz von ökologischen Materialien sollen die CO₂-Emissionen sowohl im Bau („graue Energie“) als auch im Betrieb deutlich gesenkt werden.
- Bei städtischen Neu- und Umbauten sollen die neuen „Aachener Planungsleitlinien Neues Bauen“ Anwendung finden. Diese Leitlinien legen besonderen Wert auf einen niedrigen Energieverbrauch im Betrieb sowie den Einsatz ökologischer und recycelbarer Baustoffe, die im Sinne des Cradle-to-Cradle-Ansatzes nach ihrer Lebensdauer wiederverwendet werden können.

Müllvermeidung und Aufbau einer Kreislaufwirtschaft

Angesichts der dringenden Notwendigkeit, unseren Umgang mit Ressourcen zu überdenken, möchten wir mit unserer Politik einen klaren Fokus auf Kreislaufwirtschaft und Müllvermeidung legen. Unser Ziel ist es, Abfall zu minimieren und gleichzeitig die Wiederverwertung von Materialien zu fördern, um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. Dabei leitet uns der Grundsatz „Reduce, Reuse, Recycle“: Am Anfang sollte immer die Bemühung stehen, Abfall grundsätzlich zu vermeiden und Gegenstände möglichst lange weiterzuverwenden. Erst im letzten Schritt folgt die Wiederverwertung in einem Recycling-Prozess.

- Zu diesem Zweck möchten wir gemeinsam mit dem Aachener Stadtbetrieb einen neuen „Bauhof der Zukunft“ als Kreislaufwirtschaftszentrum konzeptionieren und aufbauen. Hier sollen Abfälle noch besser getrennt und für den Recycling-Prozess vorbereitet

werden als heute. Außerdem sollen hier Gegenstände und Baustoffe, die noch nutzbar sind, an neue Nutzer*innen weitergegeben werden können.

- Um die Weiterverwendung von gut erhaltenen Gegenständen und Möbeln zu ermöglichen, wollen wir verschiedenen Maßnahmen ergreifen. Denkbar wären beispielsweise mehr „Verschenke“-Stellen auf den Wertstoffhöfen oder die Einrichtung eines „Wiederkaufhauses“, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit sozialen Trägern.
- Wir setzen uns für die Einführung einer Steuer auf Einwegverpackungen von Speisen und Getränken zum Mitnehmen nach Tübinger Vorbild ein, um das Müllaufkommen zu reduzieren (siehe Kapitel Finanzen).
- Leider reißen durch Wind und oder Aktivitäten verschiedener Tiere immer wieder gelbe Säcke auf, wodurch viel Plastikmüll auf die Straßen gerät und aufwändig wieder beseitigt werden muss. Die Nutzung einer gelben Tonne kann hier einfach und sinnvoll Abhilfe schaffen. Daher wollen wir allen Bürger*innen, die eine gelbe Tonne bestellen möchten, dieses Angebot dauerhaft und kostenlos zur Verfügung stellen.
- Die Möglichkeit der Einführung einer Wertstofftonne, in welcher nicht nur Verpackungsmüll, sondern auch andere recyclebare Wertstoffe entsorgt werden können, wodurch die Mülltrennung deutlich vereinfacht werden würde, möchten wir auf ihre Umsetzbarkeit hin prüfen.
- Durch unsere Initiative konnten die Entgelte, die die Stadt Aachen an den Zweckverband Entsorgungsregion West (ZEW) für die Verwertung des städtischen Bioabfalls zahlt, an die Biomüllqualität gekoppelt werden: Je besser der Biomüll getrennt ist, desto niedriger sind nun die Gebühren.
- Für sauber getrennten Biomüll zahlt die Stadt in der Folge deutlich weniger an den ZEW als zuvor, stark verschmutzter Biomüll schlägt teurer zu Buche. Unser Ziel ist es, diese starken Kostensenkungspotentiale bei den Biomüllgebühren an die Bürger*innen weiterzugeben - insbesondere an diejenigen, die sauber getrennten Bioabfall liefern. Dafür wollen wir gemeinsam mit dem Aachener Stadtbetrieb durch eine intensive Kommunikation weiter daran arbeiten, die Biomüllqualität zu verbessern.
- Die Sammlung und das Recycling von Altkleidern möchten wir neu strukturieren, um eine möglichst wertvolle Weiternutzung oder ein Recycling der Textilien zu ermöglichen.

Den Aachener Stadtbetrieb, der in unserer Stadt die vielfältigen Aufgaben rund um Abfallentsorgung, Stadtreinigung und Winterdienst, Grünflächenpflege, Spielplatzpflege, Straßenunterhaltung sowie den Betrieb des Krematoriums übernimmt, wollen wir in seiner Funktion unterstützen, damit der laufende Betrieb im Sinne der Mitarbeitenden und Bürger*innen ohne Störungen gewährleistet ist.

- Zur Entlastung der Mitarbeitenden möchten wir den Einsatz von Künstlicher Intelligenz prüfen, insbesondere aufgrund des Fachkräftemangels.
- Die CARLA-App des Stadtbetriebs wollen wir um weitere Funktionen erweitern, um interne Prozesse zu optimieren.

Aachen als Hauptstadt des Fairen Handels

Die Stadt Aachen ist seit 2011 offizielle FairTrade-Stadt und zeigt damit die Wichtigkeit eines fairen und nachhaltigen Handels auf. Die Aktivitäten der Stadt Aachen und privater Initiativen zur Förderung des fairen Handels unterstützen wir ausdrücklich.

- Wir wollen die städtischen Aktivitäten ausweiten, beispielsweise indem mehr Sichtbarkeit für das Thema geschaffen wird und indem die Aktivitäten in den Aachener Schulen und Bildungsinstitutionen ausgeweitet werden.
- Der Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ zeichnet Kommunen aus, die sich besonders stark für einen fairen Handel engagieren. Wir wollen als Stadt an diesem Wettbewerb teilnehmen, um das Thema in den Mittelpunkt zu rücken und so einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
- Die ökologische und faire Beschaffung wollen wir in der städtischen Verwaltung noch weiter verankern, um der Vorbildfunktion der Stadt gerecht zu werden und mit öffentlichen Mitteln ökologische und fair produzierte Produkte zu fördern.

Gute Bedingungen für die Aachener Feuerwehr

Die Aachener Feuerwehr muss so ausgestattet werden, dass alle gesetzlichen Pflichten uneingeschränkt eingehalten werden und die Feuerwehrleute gute Arbeitsbedingungen vorfinden. Die Anforderungen des aktuellen Brandschutzbedarfsplans von 2024 wollen wir sukzessive umsetzen. Dazu gehört die Inbetriebnahme der Interimswache und der Bau der vierten Feuerwache am Siegel, die wir orientiert an hohen Nachhaltigkeitsstandards errichten werden.

Insbesondere das Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr ist ein außerordentlich wichtiges Engagement, auf das wir als Stadtgesellschaft angewiesen sind. Leider befinden sich viele der Wachen der Freiwilligen Feuerwehr in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Wir wollen die Gebäude im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten nach und nach in Stand setzen bzw. - wo nötig - Neubauten nach ökologischen Standards errichten. Hierzu gehören in den kommenden Jahren ein rasch umzusetzender Neubau des Gerätehauses des Löschzugs Richterich in Verbindung mit einer neuen Rettungswache für den Aachener Norden, die Erweiterung des Gerätehauses der FF Eilendorf, ein Neubau des Gerätehauses der FF Walheim sowie die Sanierung des Gerätehauses der FF Mitte. So sorgen wir dafür, dass die Ehrenamtlichen bei der Freiwilligen Feuerwehr die notwendigen Bedingungen vorfinden, um ihr Engagement für die Gemeinschaft bestmöglich ausüben zu können.

KAPITEL 2: MOBILITÄT

Menschen im Mittelpunkt – Aachen bewegen

Mobilität bedeutet mehr als nur die Möglichkeit, von A nach B zu gelangen. Sie bildet die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe und verbindet Menschen – innerhalb Aachens ebenso wie mit der Region und ganz Europa. Wir GRÜNE stellen beim Thema Mobilität stets den Menschen in den Mittelpunkt. Mobilität erfüllt individuelle Bedürfnisse und ermöglicht ein aktives Leben. Zugleich gilt es, Mobilität in Aachen sicher und nachhaltig zu gestalten.

Wir wollen eine Stadt, in der Menschen sich gerne bewegen, weil die Straßen sicher sind und die Luft sauber ist. Klimaneutrale und zukunftsfähige Mobilität hat für uns Priorität. Sie muss komfortabel, bezahlbar und inklusiv sein, damit alle von den Angeboten profitieren können.

Weniger Lärm und Abgase bedeuten mehr Lebensqualität, und genau darauf zielt unsere Vision ab: Wir GRÜNE möchten für jede*n die bestmögliche Mobilität schaffen, ohne den Planeten zu belasten oder auf Kosten der Sicherheit zu handeln. GRÜNE Verkehrspolitik berücksichtigt dabei die Interessen der gesamten Stadtgesellschaft, vom Schulkind über Anwohnende, Paketdienstleister und Pflegedienst bis zum Einzelhandel.

Wir wollen Aachen zusammen bewegen.

Rückblick: Worauf wir bauen

Wir haben bereits gut miteinander verzahnte Maßnahmen geschaffen, die von Premiumfußwegen über Radwegenetze und Verkehrsentwicklungspläne bis hin zu stadtteilspezifischen Verkehrskonzepten reichen. Nun geht es darum, diese Konzepte konsequent und zügig umzusetzen. Dabei denken wir auch über die Stadtgrenzen hinweg: Mobilität in Aachen wird von uns gemeinsam mit dem Land, der Städteregion und den Bezirken weiterentwickelt, um eine ganzheitliche und zukunftsweisende Verkehrswende zu erreichen.

In den vergangenen Jahren haben wir viel Sichtbares auf den Weg gebracht:

- Die Radverkehrsinfrastruktur wurde um eine beachtliche Anzahl an Kilometern erweitert. Nicht zuletzt dadurch haben wir mehr Sicherheit im Straßenverkehr geschaffen.
- Bei den Buslinien konnte das Angebot wesentlich verbessert werden. Zum Beispiel auf wichtigen Schnellbuslinien und auf der Linie 51, außerdem verbindet die Linie 10 mittlerweile Burtscheid und Brand. Dazu kamen zahlreiche kleine, aber spürbare Ergänzungen.
- Großprojekte wie die Brücke an der Turmstraße gingen in die Bauphase oder konnten bereits fertiggestellt werden. Das Mammutprojekt „Abriss und Neubau Brücke A 544“ haben wir mit guten Verkehrsmaßnahmen begleitet und die unausweichlichen Störungseffekte minimiert.
- Durch eine Umgestaltung von Bereichen wie dem Templergraben und weiteren Teilen des Grabenrings haben wir den innerstädtischen Verkehr entlastet und attraktive Aufenthaltsflächen geschaffen. Alle Ziele bleiben dabei für alle Verkehrsarten erreichbar, nur die Wege verändern sich.
- Mit dem Ausbau des Bewohnerparkens zu fairen Preisen wurde der Grundstein für eine gerechtere Verteilung des öffentlichen Raums gelegt.

- Die Planungen für eine Regiotram sind vorangetrieben, um Aachen besser mit dem Umland zu vernetzen.
- Für größere Entscheidungsspielräume vor Ort hat die Stadtverwaltung die Änderung der Straßenverkehrsordnung (StVO) angestoßen. Diese Initiative wollen wir in der nächsten Ratsperiode für unsere Ziele nutzen.

Mobilität in Aachen fit für die Zukunft machen: Das ist eine langfristige Aufgabe. Wir haben wichtige Fortschritte gemacht, aber es bleibt noch viel zu tun, um alle Verkehrsarten gleichzustellen und eine freie, stadtverträgliche und menschenfreundliche Wahl der Mobilität zu ermöglichen. Mit GRÜNER Mobilitätspolitik wollen wir in der nächsten Ratsperiode weiter an Fahrt aufnehmen!

Blick voraus: Wohin wir wollen

Auf dem Weg zu mehr Lebensqualität und besserer Mobilität in der Stadt haben für uns drei Aspekte Priorität: Sicherheit für alle, die faire Verteilung des Verkehrsraumes und ein moderner ÖPNV.

Sicherheit für Alle – Vision Zero

Für uns GRÜNE steht die Verkehrssicherheit an oberster Stelle. Jede*r Verkehrsteilnehmende muss sich sicher fühlen und sicher durch die Stadt bewegen können. Autofahrende müssen sich darauf verlassen können, dass sie nicht durch eine schlechte Verkehrsführung Fußgänger*innen, Rad- oder eScooter-Fahrende gefährden. Radfahrende und eScooter-Fahrer*innen müssen wiederum sicher sein, dass sie keine Fußgänger*innen gefährden oder durch Autofahrende übersehen werden.

In Aachen ereignet sich ein Großteil der Verkehrsunfälle auf den Hauptverkehrsstraßen wie etwa der Trierer Straße. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Beispiele in anderen Ländern beweisen uns, dass es möglich ist, auch an solchen Routen leistungsfähige und gleichzeitig sichere Verkehrswege zu bauen.

Das Ziel GRÜNER Verkehrspolitik ist daher die Vision Zero: Aachener Straßenräume sollen so sicher gestaltet werden, dass es keine Verkehrstoten und Schwerverletzten mehr gibt.

Deshalb: Regelgeschwindigkeit Tempo 30

Entscheidend für mehr Sicherheit ist die Angleichung der Geschwindigkeit der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer*innen. Besonders die schwächsten Gruppen im Verkehr, Fußgänger*innen, mobilitätseingeschränkte Menschen und Radfahrende, werden durch Entschleunigung geschützt. Wir GRÜNE befürworten, grundsätzlich innerorts die Geschwindigkeit auf 30 km/h zu reduzieren. Hier sind wir auf einem guten Weg:

- Auf den meisten Straßen im besiedelten Gebiet der Stadt gilt bereits heute Tempo 30.
- Neben vielen verkehrsberuhigten Zonen in den Stadtbezirken wurde im Jahr 2019 auch für das gesamte Gebiet innerhalb des Alleenrings die Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h beschlossen.
- Wir wollen die neue StVO nutzen, um die Verkehrssicherheit, wo immer möglich, weiter zu verbessern. Tempo 30 soll innerorts „das neue Tempo 50“ werden.

Schwache Verkehrsteilnehmende schützen: Fußverkehr

Jeder Weg beinhaltet in der Regel auch ein Stück zu Fuß – Aachen ist die Stadt der kurzen Wege. Vieles kann zu Fuß erledigt werden – und wird es auch bereits! Deshalb richten wir ein besonderes Augenmerk auf sicheren und komfortablen Fußverkehr. Wir machen Aachen für Fußgänger*innen weiter attraktiv. Die Premiumfußwege sind ein guter Ansatz, wie die bereits umgesetzten Teilstücke beispielsweise an der Jakobstraße, dem Lothringer Platz und der Lothringer Straße zeigen.

- Wir gestalten weiterhin Premiumfußwege, die nicht nur breit und barrierefrei sind, sondern auch Aufenthaltsqualität schaffen. Bäume, Grünflächen, Sitzbänke und Wasserflächen können dafür sorgen, dass Menschen sich auf ihren Wegen in die Stadt und wieder hinaus wohlfühlen und gerne innehalten. Das Konzept der Premiumwege soll auf Basis der bisher gemachten Erfahrungen weiterentwickelt werden.
- Auch jenseits der Premiumfußwege muss sicheres, komfortables und möglichst barrierefreies Gehen möglich sein. Hindernisse wie Schildermasten oder Elektrokästen sollen an den Rand des Gehwegs gelegt werden.
- Sichere Übergänge, ausreichend Zeit an Fußgängerampeln und barrierefreie Zugänge machen Zufußgehen für alle Altersgruppen attraktiv. Gleichzeitig profitieren lokale Geschäfte davon, wenn Menschen häufiger zu Fuß unterwegs sind, Zwischenstopps einlegen und bewusst einkaufen.
- Zum Schutz von Kindern setzen wir das Konzept der Schulstraßen um. Es bedeutet, dass Straßen zu Schulbeginn zeitweise für Autos gesperrt sind, um Kindern ein sicheres Ankommen auch ohne „Elterntaxi“ zu ermöglichen.
- Wir werden große Plätze und Kreuzungen unter den Aspekten der Sicherheit, Barrierefreiheit und gefahrlosen Querung umgestalten.
- Zugeparkte Fuß- und Radwege sind nicht nur ärgerlich, sondern auch gefährlich, wenn beispielsweise Rollstuhlfahrer*innen auf die Straße ausweichen müssen. Daher soll das Parken auf Geh- und Radwegen strenger überwacht, eScooter sollen nur noch in dafür vorgesehenen Zonen abgestellt werden.
- Eventuelle Baulücken sollen auf mögliche Wegeverbindungen überprüft werden, wie etwa bei der Verbindung durch das Generali-Gelände (Freitreppe zum alten Posthof) bereits erfolgreich umgesetzt. Durch die Ringform der Aachener Haupterschließungsstraßen (Alleenring, Grabenring) lassen sich kurze und attraktive Querverbindungen schaffen.

Für Fußgänger*innen sind Bäume und Stadtgrün besonders wichtig. Sie steigern nicht nur die Aufenthaltsqualität, sondern spenden in heißen Sommern auch kühlenden Schatten. Parkbänke und Außengastronomie laden bereits heute an vielen Stellen zum Verweilen ein. Wir wollen, dass diese Aspekte, ebenso wie der Ausbau barrierefreier Fußwege, in der weiteren Planung stärker berücksichtigt werden.

Schwache Verkehrsteilnehmende schützen: Radverkehr

Radfahrende sind neben den Fußgänger*innen die verletzlichste Gruppe im Straßenverkehr. Das Fahrrad ist außerdem eine zentrale Säule der Mobilitätswende. Daher bekennen wir uns klar zu den Zielen und Forderungen der Bürgerinitiative „Radentscheid Aachen“. Auch wenn es

Verzögerungen gab, wollen wir diese Ziele weiter Schritt für Schritt realisieren. Der Leitgedanke „Vision Zero“ wurde bereits genannt.

Durch den Ausbau der Radvorrangrouten möchten wir nicht nur die Stadtteile miteinander verbinden, sondern auch eine schnelle Anbindung an die umliegenden Gemeinden in der Städteregion ermöglichen. Auch Radwege bauen wir weiter sicher aus, markieren gut sichtbar und färben rot ein.

Wir setzen uns zudem für Ampelschaltungen ein, die auch dem Radverkehr Vorrang gewähren, und planen den weiteren Ausbau von Fahrradabstellplätzen an Bahnhöfen und in Wohnquartieren. Für E-Roller erarbeiten wir geordnete Konzepte, damit sie eine sinnvolle Ergänzung des Mobilitätsangebots darstellen und nicht zu Behinderungen führen.

- Wir wollen die Lücken in den vorhandenen Radvorrangrouten (RVR) schließen, etwa in den RVR Brand und Haaren.
- Wir setzen uns ein für die verbesserte Anbindung der Städteregion, unter anderem durch eine Verbreiterung des Vennbahnradwegs und der Schaffung eines durchgängigen Radschnellwegs nach Herzogenrath.
- Der Grabenring ist bereits in der Umgestaltung und soll in der kommenden Ratsperiode zum Radverteillerring werden.
- Wir schaffen weitere baulich getrennte Radwege mit dem Ziel eines durchgängigen Radwegenetzes. Teilstücke sind bereits erfahrbar, etwa an der Breslauer Straße, Monheims-, Heinrichs-, Ludwigsallee oder der Jülicher und Vaalser Straße. Zudem werden wir vor allem an den Hauptverkehrsstraßen die Sicherheit für Radfahrer*innen verbessern. Dies gilt insbesondere für die Roermonder Straße, die Jülicher Straße, den Adalbertsteinweg und die Monheimsallee.
- Der verkehrssichere Aus- und Umbau großer Kreuzungen beginnt in dieser Ratsperiode, zum Beispiel auf Grundlage des bereits erfolgten Beschlusses zum Umbau der Bastei.
- Die Freigabe weiterer Einbahnstraßen für Radfahrende mit entsprechenden Markierungen soll für schnelleres und sicheres Fortkommen sorgen.
- Den bereits praxiserprobten Mängelmelder wollen wir fortführen und weiterentwickeln.
- Wir wollen eine noch intensivere regelmäßige Vegetationskontrolle, Bauunterhaltung und Räumungspflicht für Radwege.

Das sehr erfolgreiche Lastenradförderprogramm für Familien wollen wir ebenso weiterführen wie die kostenlose städtischen Lastenradausleihe, deren Anzahl an Stationen wir laufend erhöhen wollen. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „Flottes Gewerbe“, zum Einsatz von Lastenrädern im Handwerk, wollen wir für weitere Maßnahmen zur Unterstützung des gewerblichen Einsatzes von Lastenrädern nutzen.

Durch sichere Fahrradabstellplätze im gesamten Stadtgebiet möchten wir es noch attraktiver machen, für Fahrten in die Stadt das Fahrrad zu nutzen. Die APAG bietet derzeit vier Bike-Stationen im Stadtgebiet und sichere Abstellplätze für Fahrräder in drei Parkhäusern.

Wir GRÜNE wollen, dass dieses Angebot weiter ausgebaut wird, wie zum Beispiel künftig am Bahnhof Rothe Erde. Insbesondere an Knotenpunkten, also in der Innenstadt, aber auch an den Bahnhöfen, soll das Parkangebot durch Werkstattdienstleistungen ergänzt werden, wie beispielsweise „Fiets & Service“ es an niederländischen Bahnhöfen anbieten.

Faire Aufteilung des öffentlichen Raums

Zur Verbesserung der Lebensqualität der Stadtbewohner*innen gehört es, den öffentlichen Raum für alle Bürger*innen lebenswert zu gestalten. Er soll wieder der Entspannung, dem Entdecken, dem Spielen, und auch dem Schaufensterbummel gehören. Dass das gelingt, zeigt sich bereits an einigen zurückgewonnenen Flächen. Der Katschhof ist ein ruhiger Erholungs- und Entspannungsort mitten in der Stadt geworden, ebenso wie der Lindenplatz, der Elisengarten und der Büchel. Wir wollen daher in der nächsten Ratsperiode weiter für eine faire Verteilung des Verkehrsraums sorgen und hinzugewonnene Flächen für eine Aufwertung des öffentlichen Raums nutzen. Eine faire Verteilung des Verkehrsraums bedeutet für uns aber auch, dass Menschen das Verkehrsmittel nutzen, mit dem sie sich sicher genug fühlen, um in die Stadt zu gelangen.

Gute Erreichbarkeit für alle

Auch die Straßeninfrastruktur und die Führung des Autoverkehrs werden von uns neu gedacht. Die Innenstadt soll für alle gut erreichbar bleiben, zugleich wollen wir unnötigen Durchgangsverkehr vermeiden. Beim Parken setzen wir auf moderne Konzepte. Wir legen großen Wert auf eine effiziente Koordination von Baustellen, damit notwendige Sanierungen an Kanälen, Leitungen und Straßenbelägen möglichst gebündelt durchgeführt werden. Auf diese Weise lassen sich Verkehrseinschränkungen reduzieren und die Belastung der Anwohnenden minimieren.

- Wo immer möglich, wird Tempo 30 innerorts zum neuen Standard, um die Sicherheit zu erhöhen und die Lärmbelastung zu senken. Ein höheres Tempo wird nur auf wenigen Einfall- und Außenringstraßen beibehalten.
- Parkende Autos sollen bevorzugt in Garagen und Parkhäusern abgestellt werden. Gleichzeitig soll es genügend und komfortable P+R-Angebote an den Stadträndern geben.
- Lade- und Lieferzonen müssen ausreichend und klar definiert werden, damit Waren schnell und sicher angeliefert werden können. Kleine E- Zustellfahrzeuge und Lastenräder bieten Lösungen für den Warenverkehr in engen Innenstädten und reduzieren sowohl Lärm als auch Emissionen.
- Wir fördern verstärkt E-Mobilität durch den zügigen Ausbau von Ladesäulen. Wir integrieren Carsharing-Angebote stärker in das städtische Mobilitätssystem.

Durchgangsverkehre reduzieren

Die Aachener Innenstadt zeichnet sich durch kurze Wege, gute Erreichbarkeit zu Fuß und derzeit leider auch noch durch reichlich Durchgangs- und Parksuchverkehr aus. Mehr Platz für Menschen statt für Autos erreichen wir auch durch bessere ÖPNV- und P+R-Angebote und durch das Vermeiden von Durchgangsverkehren.

- Das Gesamtkonzept „Innenstadtmobilität für morgen“ zur Neuerschließung des Bereichs innerhalb des Alleinrings soll deshalb zügig umgesetzt werden, um Lebensqualität und gute Erreichbarkeit zu verbinden. Dazu gehören Netzdurchtrennungen für den motorisierten Individualverkehr, wie sie am Templergraben und zwischen Karls- und Löhergraben bereits durchgeführt wurden. Am Lindenplatz ist seit langem erlebbar, wie harmonisch dieses Konzept für Mensch und Verkehr funktioniert.

- Durch konkrete Maßnahmen zur Verlangsamung des Tempos wird zugleich der Fuß- und Radverkehr sicher und die Luftqualität besser.

Freiräume gewinnen

Die Flächen in der Innenstadt (innerhalb des Alleenrings) sind zu wertvoll, um dem Straßenrandparken zu dienen. Unsere Parkhäuser haben genug Kapazitäten, sodass beispielsweise die Hartmannstraße oder die Kleinmarschierstraße sofort von parkenden Autos befreit werden können.

- Für das langfristige Abstellen von Fahrzeugen können beispielsweise die APAG-Parkhäuser „Adalbertstraße“ und „Rathaus“ außerhalb der Stoßzeiten für Bewohner*innen nutzbar gemacht werden.
- Zum Be- und Entladen sollen Ziele in der Innenstadt weiterhin mit dem Auto erreichbar sein.
- Wir entlasten Flächen durch die Ausweitung des Bewohnerparkens sowie durch eine konsequente Parkraumbewirtschaftung in allen Quartieren.
- Wir schaffen Anreiz, lieber im Parkhaus zu parken anstatt am Straßenrand, indem wir die Parkhausgebühren günstiger machen als im Straßenraum. Das wollen wir als Steuerungsinstrument nutzen.
- Ein weiteres Instrument ist die verstärkte Nutzung halböffentlicher oder privater Flächen. Das bedeutet etwa die Mitbenutzung von Supermarkt- oder Firmenparkplätzen durch Anwohner*innen in den Abend- und Nachtstunden.
- Das so genannte „aufgesattelte“ Parken auf dem Gehweg wollen wir weiter reduzieren, denn es behindert oft Fußgänger*innen und richtet Schäden an. Auch die Zweckentfremdung von Grünstreifen als Parkflächen möchten wir nicht weiter dulden.

Wir denken beim sukzessiven Rückbau des Straßenrandparkens ausdrücklich an diejenigen, die auf Parken nah an ihrem Ziel angewiesen sind. Hierzu zählen unter anderem mobilitätseingeschränkte Menschen, Handwerker*innen, Pflege-, Liefer- und Paketdienste. Für diese Gruppen werden wir konkret zugewiesene Parkplätze bzw. Liefer- und Ladezonen bereits in der Planung berücksichtigen und gesondert ausweisen.

Viele vorhandene Flächen, die aktuell noch durch ruhenden Autoverkehr in Anspruch genommen werden, werden so zurückgewonnen und machen die Innenstadt lebenswerter.

Vision „Boulevard Theaterstraße“

Ein gutes Beispiel, welchen Mehrwert Menschen durch zurückgewonnene Flächen haben, ist unsere Vision „Boulevard Theaterstraße“: Der einstige Boulevard mit seinen Prachtbauten, Bäumen, Geschäften und Cafés lud mit einem breiten Gehweg zum Flanieren ein und bot von Burtscheid und vom Hauptbahnhof aus einen schönen Spazierweg in die Stadt. Gegenwärtig müssen Fußgänger*innen sich – trotz umliegender Parkhäuser! – an parkenden Autos vorbeidrängen, Rad- und Autoverkehr kommen sich häufig ins Gehege, die Situationen sind oft gefährlich. Unsere Ideen der Umnutzung von Flächen bieten hier die Möglichkeit, langfristig wieder einen Boulevard mit hoher Aufenthaltsqualität herzustellen. Aufgrund des laufenden mehrjährigen Umbaus des Theaterplatzes wissen wir jedoch, dass eine Umsetzung in der kommenden Ratsperiode nicht sehr realistisch ist. Die Idee kann jedoch bis dahin als eine Blaupause für andere Stellen in der Stadt dienen.

Stellschraube ÖPNV – für den Menschen, fürs Klima

Wenn wir mehr Lebensqualität für die Menschen wollen und unsere Klimaziele erreichen wollen, dann brauchen wir einen gut ausgebauten und gut funktionierenden ÖPNV – das sind in Aachen die Busse der ASEAG und die Züge an den Bahnhöfen. Viele Menschen wollen vom Auto umsteigen, doch oft gelingt es nicht, etwa wegen fehlender Verbindungen, Fahrtausfällen oder Überfüllung. Das wollen wir ändern.

- Wir streben eine deutliche Kapazitätssteigerung um mindestens 30 Prozent an, damit Busse und Bahnen auch zu Stoßzeiten nicht überfüllt sind. Damit der Bus nicht im Stau stecken bleibt, sollen sie an Ampeln Priorität erhalten.
- Natürlich setzen wir uns weiterhin für barrierefreie, gut ausgeleuchtete Haltestellen mit optimalem Wetterschutz und ausreichend Sitzmöglichkeiten ein. Zudem brauchen wir direkte, umweg- und barrierefreie Umsteigemöglichkeiten, damit der Umstieg vom Auto auf Bus und Bahn gut funktioniert.
- Wir setzen uns dafür ein, dass zukünftig die Haupt-Pendlerverbindung nach Würselen, Alsdorf und Baesweiler durch die Regiotram klimafreundlich und stressfrei wird. Und das soll nur der erste Schritt sein für ein neu entstehendes modernes Straßenbahnnetz, das Stadt und Umland verbindet.
- Wir brauchen eine weitere stündliche RE-Verbindung nach Köln, ein elektrifiziertes euregionales S-Bahn-Netz und weitere Gleise im Bahnknoten Aachen, damit die Züge nicht im Stau stehen.
- Ein für alle erschwingliches Tarifangebot erachten wir als entscheidend, weshalb das Deutschlandticket ein wichtiger Schritt ist. Wir wollen auf eine Absicherung durch Landes- und Bundesmittel hinwirken.

Die richtigen Weichen stellen für den ÖPNV

Der ÖPNV ist ein wichtiger Baustein in der Mobilitätswende. Vor einigen Jahren hat der Radentscheid – als weiterer wichtiger Baustein – wesentliche Veränderungen auf den Weg gebracht. Hier ist bereits vieles in der Umsetzung. Für alle, die nicht Rad fahren können oder wollen, legen wir jetzt noch stärker den Fokus auf den ÖPNV: Als gute Alternative zum eigenen Auto soll er attraktiver und alltagstauglicher werden.

- Durch neue Angebote, wie Schnellbusse nach Monschau, Jülich und Verlautenheide, haben wir in den letzten Jahren schon einen Beitrag dazu geleistet: Die Fahrgastzahlen sind dort deutlich gestiegen. Mit uns wird der Angebotsausbau Jahr für Jahr weitergehen.
- Auch der Antrieb der Fahrzeuge verändert sich: Bereits bis 2026 wird über ein Drittel der ASEAG-Flotte aus leisen und klimafreundlichen Elektrobussen bestehen. Diesen Weg werden wir ebenfalls fortsetzen.

Mit beidem zusammen – Bus und Rad – verbessern wir das Angebot für individuelle Mobilität in der Stadt wesentlich: Weil wir den Menschen in den Mittelpunkt stellen, indem wir so die Stadt besser erreichbar machen und gleichzeitig CO₂ sparen.

Besseres Liniennetz, besseres Angebot

Um 30 Prozent mehr Fahrgäste zu bekommen, müssen wir viele Maßnahmen parallel anschieben oder weiter ausbauen – und sie gut miteinander koordinieren:

- Das Liniennetz bis in das Umland hinein neu ordnen: Der Bushof muss durch weitere Orte entlastet werden, an denen es den Menschen leicht gemacht wird, in andere Linien umzusteigen. Diese Umsteigepunkte sollen an den Bahnhöfen und an großen Kreuzungen am Alleenring entstehen. Sie sollen einladend und attraktiv gestaltet werden, sodass sich Menschen auch dann sicher und wohl fühlen, wenn es mal ein paar Minuten länger dauert.
- Das neue Liniennetz soll es Menschen ermöglichen, die Nummerierung der Linien und die Fahrwege schneller zu verstehen: sich also besser zurechtzufinden im System ÖPNV. Des Weiteren wollen wir das Netz um attraktive Querverbindungen zwischen den Stadtbezirken sowie um Netliner- Angebote in den Stadtbezirken ergänzen.
- Tschüss Sardinienbüchse: Zur Hauptverkehrszeit werden dann mehr Busse fahren. Aber auch abends und am Wochenende brauchen wir ein Angebot, das mit dem Auto konkurrieren kann. Das spart viele stressige Autofahrten in die Stadt. Und so bekommen wir viele positive Nebeneffekte für die Luft, die Klimabilanz und für die Attraktivität urbaner Lebensräume. Alle, die auf das Auto angewiesen bleiben, stehen dadurch weniger im Stau.
- ÖPNV-Verkehrsachsen wollen wir so umbauen, dass die Busse schnell und störungsfrei vorankommen. Das gelingt mithilfe besonderer Ampelschaltungen (Pfortnerung, ÖPNV-Vorrang) die vorzugsweise mit Busspuren kombiniert werden. Busspuren wollen wir in beiden Richtungen auf dem Adalbertsteinweg, der Trierer, Jülicher und Roermonder Straße umsetzen – möglichst in Mittellage, damit sie nicht zugeparkt werden.
- Einige Maßnahmen haben wir bereits ergriffen, damit der Bus schneller durchkommt: etwa die Pfortnerschaltung am Kaninsberg/Ortseingang Haaren. Das wollen wir dauerhaft beibehalten.
- Durch geeignete Maßnahmen wollen wir außerdem sicherstellen, dass Busspuren nicht durch Falschparkende blockiert werden.
- Und nicht zuletzt ist die Beschleunigung auch wirtschaftlich: Eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Busse um 1 km/h spart 1-2 Mio. € pro Jahr! Geld, das wir gut gebrauchen können, um das Angebot laufend zu verbessern.

ÖPNV einfach bezahlbar

Wir setzen uns dafür ein, dass das Deutschlandticket ein dauerhaftes Angebot bleibt, die meisten Fahrgäste nutzen es bereits. Auch bargeldlose Zahlung hat viele Vorteile – wir machen sie als Alternative attraktiver.

- Der Luftlinientarif „eezy“ kostet bereits heute auf kurzen Strecken deutlich weniger als der Papierfahrchein. Grenzüberschreitend soll „eezy“ nahtlos und unkompliziert in die belgischen und niederländischen Tarifsysteme übergehen, ohne dass man sich auskennen muss.
- Das Euregio-Tagesticket soll beibehalten werden.

RegioTram vorantreiben

Wir sind überzeugt, dass der Busverkehr in der Region Aachen an seine Grenzen stößt: Überfüllte Busse sind keine Werbung dafür, das Auto öfter stehen zu lassen und den ÖPNV zu nutzen. Neben den genannten Maßnahmen zur Verbesserung des Busnetzes wollen wir das Projekt RegioTram konsequent vorantreiben und umsetzen.

- Wir schaffen eine Infrastruktugesellschaft gemeinsam mit der Städteregion und den betroffenen Kommunen – mit der ASEAG als künftiger Betreiberin.
- Weil der Busverkehr an Kapazitätsgrenzen stößt, setzen wir uns für die Planung eines neuen Straßenbahnnetzes ein, das die Innenstadt mit den Außenbezirken und dem Umland verbindet.
- Wir haben in der Stadt wichtiges Know-how unter anderem bei der RWTH und Talbot, das wir für ein innovatives und modernes Konzept nutzen wollen. So entsteht durch die Regiotram als erster Schritt zum neuen Tramnetz auch ein Beitrag für nachhaltige Wertschöpfung in der Region.

Per Bahn in Zukunft besser unterwegs

Aachen ist mitten in Europa. Doch der Schienenkorridor von Aachen West bis Eilendorf ist offiziell überlastet.

- Wir setzen uns gemeinsam mit der IHK für ein drittes Gleis von Aachen Hauptbahnhof bis zum Eilendorfer Tunnel ein und fordern die Umsetzung der zum ÖPNV-Bedarfsplan angemeldeten Maßnahmen zum Bahnknoten Aachen.
- Die Verwandlung der euregiobahn in ein elektrifiziertes S-Bahn-Netz über die heutigen Endpunkte hinaus ist für Aachen auch strukturpolitisch wichtig, genauso wie eine weitere stündliche RE-Verbindung nach Köln.
- Wir fordern eine RE-Verbindung nach Lüttich und Eindhoven und die Reaktivierung Vetschau-Richterich für eine um 15 Minuten beschleunigte Verbindung Aachen-Maastricht.

Infrastruktur erhalten und modernisieren

Straßen, Brücken, Kanalisation

Die jahrzehntelange Vernachlässigung von Infrastruktur wie Straßen, Brücken und Kanalisation, aber auch Neuinvestitionen in die Zukunft wie der Ausbau von Glasfaser- und Fernwärmenetz sorgen für eine Vielzahl von geplanten und ungeplanten Baustellen im gesamten Stadtgebiet.

Diese Baustellen sind im Alltag nicht nur ärgerlich, sondern binden auch Ressourcen der Verwaltung, wodurch viele Projekte, wie zum Beispiel die Umsetzung des Radentscheids, verzögert werden. Die oftmals überfälligen Erhaltungsmaßnahmen und die Modernisierung der städtischen Infrastruktur – unsichere Brücken, veraltete Kanäle etc. - können nicht mehr ignoriert werden. Baustellen sind daher auch künftig unumgänglich – aber ein Zeichen dafür, dass die vernachlässigte Infrastruktur nun endlich erneuert wird!

- Insbesondere bei lang geplanten Baumaßnahmen denken wir die Maßnahmen integriert und in Abstimmung mit allen Akteur*innen und Betroffenen.
- Gut geführte Kommunikation und Baustellenkoordination sind die wichtigsten Mittel, um Akzeptanz zu erreichen. Das Baustellen-Informationssystem der Stadt ist ein gutes Beispiel für die transparente Darstellung von Baumaßnahmen für die Bürger*innen.
- Wir GRÜNE nutzen Baustellen nicht nur zur Erhaltung, sondern auch zur Verbesserung. Ein Beispiel hierfür ist die geglückte Sanierung der Busspur am Hansemannplatz stadteinwärts: hier wurde die Verkehrsführung direkt deutlich sicherer neu gestaltet.

Dies geschah in enger Abstimmung mit allen Beteiligten und bietet eine Blaupause dafür, wie Erhaltungsmaßnahmen auch für weitere Verbesserungen sorgen können.

Park and Ride

Auf den Haupteinfallsstraßen wollen wir die Errichtung neuer P+R Plätze an verkehrsgünstigen Stellen mit sehr guter Busanbindung vorantreiben, um Besucher*innen eine attraktive Alternative zum Parken in der Innenstadt zu bieten. Dabei wollen wir auch bestehende Parkflächen, beispielsweise von Supermärkten oder Einkaufszentren (Aachen Arkaden, Hirsch Center), einbeziehen.

Sharing is Caring

Das eigene Auto steht im Schnitt 23 Stunden am Tag, das heißt die meiste Zeit erzeugt es Kosten ohne Nutzen. Sharing-Angebote sind daher ein sehr wichtiges Instrument zur Schaffung von Freiräumen in der Stadt und für eine nachhaltige und auch kostengünstige Mobilität – auch zur Teilhabe von Menschen, die kein eigenes Fahrzeug besitzen.

Sharing-Möglichkeiten sind aufgrund des hohen Flächenverbrauchs und der hohen Anschaffungskosten eines eigenen Autos natürlich insbesondere für Kfz-Besitzer*innen interessant. Aachen ist in der glücklichen Situation, einen Car-Sharing-Anbieter mit einer gut ausgebauten Infrastruktur, also einer hohen Zahl an günstig gelegenen Stationen und einem breiten Angebot an Fahrzeugen zu haben.

- Wir GRÜNE wollen die Car-Sharing-Dienstleistungen weiter verbessern und auch vermehrt in die Außenbezirke bringen, um so den Trend zum Zweit- und Drittwagen zu brechen und im besten Fall sogar Menschen dazu zu bewegen, ganz auf das eigene Auto zu verzichten.
- Als Maßnahme zur Unterstützung von Car-Sharing-Angeboten setzen wir uns für eine finanzielle Starthilfe für neue Standorte ein.
- Auch andere Sharing-Dienste, etwa für Fahrräder, eScooter und Lastenräder, stellen wichtige Bausteine einer umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Mobilitätspolitik dar. Daher wollen wir GRÜNE auch den kostenlosen Lastenradverleih der Stadt weiter ausbauen und bekannter machen, die Akzeptanz der eScooter (wie durch definierte Abstellzonen) verbessern und dafür sorgen, dass es auch in Zukunft einen Bike-Sharing Anbieter in Aachen gibt.

Innovative Logistikkonzepte

Mit dem Aufkommen des Onlinehandels ging – und geht weiterhin – ein enormer Zuwachs im Lieferverkehr einher.

- Ausgewiesene Liefer- und Ladezonen sollen das Parken in zweiter Reihe oder auf Fuß- und Radwegen reduzieren.
- Wir brauchen Logistik-Hubs als anbieteroffene Umschlagbasis zur Bündelung von Lieferverkehren. Solche Hubs können auch gleichzeitig als Verteilstationen eingesetzt werden, um die Zustellung im Umkreis mit Lastenfahrrädern zu vereinfachen. Dies ermöglicht einen klimaneutralen und geordneten Lade- und Lieferverkehr – vorzugsweise mit kleinen Zustellfahrzeugen und Lastenrädern.

- Zusätzlich sollen Flächen für anbieteroffene Paketboxen bereitgestellt werden, die fußläufig vom Wohn- bzw. Arbeitsort erreicht werden können. Dies bietet weitere Potenziale zur Entzerrung und Reduzierung von Lieferverkehren.

Elektromobilität voranbringen

Aachen steht aktuell mit Blick auf die Anzahl der Ladepunkte pro Elektrofahrzeug mit sieben Fahrzeugen pro Ladepunkt sehr gut da. Es ist jedoch zu erwarten, dass die Zahl der Elektrofahrzeuge weiter stark zunimmt und daher auch die Infrastruktur ausgebaut werden muss.

- Wir setzen uns weiterhin für die konsequente Erweiterung der öffentlichen Ladeinfrastruktur ein, um die Elektromobilität in Aachen voranzubringen.
- Im Fokus steht hierbei ein verstärkter Aufbau dieser Ladepunkte auf privaten bzw. halböffentlichen Flächen, wie etwa Parkhäusern, Firmen- und Supermarktparkplätzen. Um hierfür einen entsprechenden Anreiz zu bieten, soll ein Förderprogramm aufgelegt werden.

Mobilitätswende: Keine Angst vor Veränderung!

Die Anforderungen an Mobilität ändern sich. Die Ideen und die gescheiterten Ansätze von gestern lösen nicht die Verkehrsprobleme von heute und ermöglichen keine Mobilität der Zukunft. Um den verschiedenen Anforderungen an Mobilität gerecht zu werden, bedarf es – auch teils anstrengenden - Veränderungen. Deshalb ist es uns besonders wichtig, die Menschen frühzeitig zu beteiligen und sie in Entscheidungsprozesse einzubinden.

Gemeinsam mit engagierten Bürgerinitiativen und allen Interessierten gestalten wir die Verkehrswende so, dass Aachen lebenswerter und zukunftsfähiger für uns alle wird. Wir sind überzeugt, dass die bisherigen Erfolge nur der Anfang sind und uns zeigen, wie groß das Potenzial für eine nachhaltige Mobilität ist.

Wir GRÜNE werden diesen Weg konsequent weitergehen und freuen uns über jede Unterstützung auf diesem herausfordernden, aber notwendigen Pfad. Nur gemeinsam können wir sicherstellen, dass unsere Stadt für heutige und künftige Generationen lebenswert bleibt und die Menschen stets im Mittelpunkt unserer Vorstellung von Mobilität stehen.

KAPITEL 3: PLANUNG

GRÜNE Stadtentwicklung

Aachen ist eine Stadt mit sehr hoher Lebensqualität, ein Ort geprägt von Vielfalt, Kreativität und Solidarität. Aachen ist widerstandsfähig und robust – das hat die Stadt in den vergangenen Krisen bewiesen. Die Stadtplanung mit ihren Prozessen und Instrumenten trägt dazu bei, dass die Stadt sich weiterentwickelt und modernen Anforderungen genügt.

Die Entwicklung einer Stadt ist ein Prozess mit langfristigen Planungshorizonten. Für ein nachhaltiges Ergebnis werden über Jahre und unabhängig von Wahlperioden die unterschiedlichsten Belange verschiedener Bevölkerungs- und Interessensgruppen der Stadt miteinander abgewogen. Standorte für Wohngebäude, Schulen, Einzelhandel, Gewerbe, Industrie, soziale, technische und kulturelle Infrastruktur müssen miteinander in eine flächensparende, räumliche Struktur gebracht und gestaltet werden.

Gute Baukultur ist eine Gemeinschaftsaufgabe und wird durch den wettbewerblichen Dialog und viele weitere kommunale Planungsinstrumente erreicht. Baukultur und Denkmalschutz gehören zusammen – wir müssen unsere kommunalen Denkmäler vorbildhaft sicher und unterhalten. Natur- und Klimaschutz haben für uns GRÜNE einen hohen Stellenwert, Flächen für die Landwirtschaft werden wir langfristig schützen und ökologisch entwickeln. Stadtentwicklung ist darüber hinaus auch Experimentierfeld für neue Problemlösungen und Innovationen.

Gemäß den Leitlinien für die europäische Stadt (Neue Leipzig Charta) werden wir Aachen produktiv, grün und gerecht weiterentwickeln. Wir knüpfen hierbei an die

gut laufenden Prozesse und Ergebnisse der letzten Ratsperioden an und entwickeln diese zeitgemäß weiter.

Die produktive Stadt

Aachen ist eine produktive und resiliente Stadt! Ihre Kraft für einen fortlaufenden Wandel ohne Brüche beruht auf einer breit aufgestellten Wirtschaft mit einem starken Handwerk, den Hochschulen und weiteren Akteur*innen, die sowohl qualifizierte Arbeitskräfte ausbilden als auch neue Technologien entwickeln. Eine langfristig erfolgreiche und nachhaltige Stadtplanung und die kommunale Planungshoheit bilden die Voraussetzungen und setzen die Rahmenbedingungen auf den verfügbaren Flächen für den attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort.

Angesichts der hohen CO₂-Emissionen und des hohen Ressourcen- und Energieeinsatzes bei Neubauten wollen wir mit der gängigen Praxis von Abriss und Neubau wo immer möglich brechen. Wir verfolgen das Prinzip der „Umbaukultur“, bei der unter- und ungenutzte Flächen und Gebäude ressourcenschonend umgebaut oder nachgenutzt werden. Die Weiterentwicklung der Innenstadt im Sinne einer kompakten und gemischten „Umbaustadt“ mit innovativem Nutzungsmix führt zu einer höheren Attraktivität und stärkt die „Stadt der kurzen Wege“.

Die Innenstadt Aachens befindet sich in einem grundlegenden Transformationsprozess. Als resiliente und vielfältige Stadt darf Aachen nicht nur an Einkaufen und Handel ausgerichtet sein, sondern braucht einen breiten Nutzungsmix. Dies möchten wir mit dem bereits gestarteten

„INNENSTADTMORGEN“- Prozess zusammen mit der Stadtgesellschaft kommunikativ und kooperativ in die Zukunft entwickeln.

- Seit Jahren gibt es insbesondere in der östlichen Innenstadt zwischen Büchel und Kaiserplatz Gebäude und ganze Baublöcke, die dringend sanierungsbedürftig und von Leerstand geprägt sind. Hier haben wir den Einsatz des „besonderen Städtebaurechts“ initiiert, das stärkste der Kommune zur Verfügung stehende Instrument, um Stillstand, beispielsweise aufgrund von Spekulation, zu beenden. Damit werden wir nun durchsetzen, dass Eigentum auch wirklich verpflichtet.
- Durch den Abriss des heruntergekommenen Parkhauses am Büchel haben wir einen lebenswerten neuen Freiraum zum gemütlichen Verweilen und für bunte Events mitten in der historischen Altstadt gewonnen. Nach Abschluss der „Zwischenzeit“ wird der neu geschaffene Freiraum erhalten und ab Sommer 2025 zu einem neuen grünen Platz mit hohen Aufenthaltsqualitäten entwickelt. Künftige Neubauten werden die Freifläche säumen. Hier wollen wir eine vielfältige Nutzung für Forschung, Wohnen und Arbeiten ermöglichen – für ein lebendiges neues Büchel-Quartier.

Diesen Durchbruch in der Entwicklung nach jahrzehntelangem Stillstand am Büchel sehen wir als zentralen Impuls für die Entwicklung der daran räumlich anknüpfenden Stadtbausteine des „Hauses der Neugier“ sowie des Bushofgeländes:

- Die Wiederbelebung und neue Nutzung des ehemaligen Horten-Kaufhauses zum Haus der Neugier ist ein zentraler Baustein hin zu einer zukunftsfähigen, nutzungsgemischten Innenstadt. Wir bringen zwei starke lokale Akteurinnen in Sachen Bildung und Kultur zusammen: die Stadtbibliothek und die Volkshochschule. Im Sinne des „Umbauprinzips“ soll das Haus der Neugier auf nachhaltige Weise ein neuer Impulsgeber und Frequenzbringer für die gesamte Innenstadt und den Übergang vom Kaiserplatz und Hansemannplatz in die angrenzenden Quartiere werden. Aachen erhält damit einen neuen Anziehungspunkt für einen kooperativen Austausch seiner Bürger*innen.
- Mit der Verlagerung von vhs und Stadtbibliothek schaffen wir uns den Spielraum, den Bushof und das Bushofquartier zu entwickeln. Dieser wichtige Mobilitätsknoten wird durch die Regiotram weiter gestärkt werden. Wir prüfen, wie die Nutzung der Bushalle durch die ASEAG zukünftig entfallen kann. Das Bushofquartier insgesamt werden wir qualitativ stark aufwerten. Das alte Kurhaus und die Kirche St. Peter werden zu neuen Orten der Begegnung und des öffentlichen Lebens, der öffentliche Raum mit begrüntem Frei- und Spielflächen bildet eine gute Voraussetzung für die Schaffung von kostengünstigem innerstädtischem Wohnraum.

Das Prinzip der Umbaustadt soll auch in den teils ungeordneten und untergenutzten Gewerbegebieten östlich und nördlich der Innenstadt Anwendung finden. Der planerische Prozess für die Nachnutzung des ehemaligen Hutchinson- Geländes in Rothe Erde ist für uns ein positives Beispiel: Studierende, Investor, Verwaltung und Planungspolitik entwickelten gemeinsam ein Konzept für ein gemischtes Quartier mit Gebäuden für urbane Produktion, Büronutzung, Wohnungen, Sportflächen und Mobilitätshub mit Dachgärten, Gebäudegrün und Flächenentsiegelung.

- Die Erfahrungen in der Transformation des Hutchinson-Quartiers bieten eine Grundlage für die Entwicklung des angrenzenden Industriegebietes des ehemaligen Conti-

Geländes. Hier soll im Sinne der urbanen Produktion wertvolle Industriefläche in der Stadt erhalten und entwickelt werden.

- Weitere Potenziale für Innenentwicklung und Nachverdichtung in Gewerbegebieten liegen in Bereichen rund um den Grünen Weg, Jülicher Straße, Kackertstraße und Roermonder Straße. Hier wollen wir Stück für Stück neue Gewerbeflächen mobilisieren, ohne dafür zusätzliche Flächen versiegeln zu müssen.

Für die Umbaustadt ist das zirkuläre Bauen, also die Wiederverwendung von Baustoffen, ein zentrales Zukunftsthema:

- Wir werden die Wiederverwertung von Baustoffen und Bauelementen fördern und somit die Voraussetzungen für eine Kreislaufwirtschaft schaffen. Zu diesem Zweck unterstützen wir den Aufbau eines neuen Kreislaufwirtschafts- Zentrums des Aachener Stadtbetriebs am sogenannten Gates-Gelände in Aachen-Rothe Erde. Außerdem wollen wir ein erstes „Urban-Mining“-Pilotprojekt für die Wiederverwendung bereits vorhandener Rohstoffe, beispielsweise aus dem Abriss eines Gebäudes, anstoßen.

Die grüne Stadt

Die grüne Stadt ist klimaresilient und in einer sich aufheizenden Welt lebenswert und sicher. Gut gestaltete und unterhaltene grüne und blaue Infrastrukturen, also ein Netzwerk aus naturnahen Grünflächen und Gewässern in der Stadt, bilden die Grundlage für ein gesundes Lebensumfeld. Neben der wichtigen Naherholungsfunktion erhöhen sie die Anpassungsfähigkeit Aachens an den Klimawandel, tragen zur Entwicklung der Biodiversität bei und leiten notwendige Kaltluftströme in die bebaute und versiegelte Stadt.

Um kostbare Flächen zu sparen und den Landschaftsraum zu schützen, nutzen wir weiterhin Potenziale innerhalb der bereits bebauten und versiegelten Flächen für eine Nachverdichtung. Dabei achten wir neben den baulichen Aspekten insbesondere auch darauf, Freiräume zu schaffen, umweltfreundliche Mobilität zu stärken und Klimaschutz und Klimafolgenanpassung mitzudenken.

- Der 2020 beschlossene Flächennutzungsplan (FNP 2030) hat für uns verbindlich die Grenzen des Wachstums Aachens an den Rändern aufgezeigt. Wir streben für die unvermeidlichen neuen Flächenversiegelungen die „Netto-Null-Lösung“ in Aachen an: Unser Ziel ist, dass perspektivisch nicht mehr Flächen versiegelt werden, als an anderer Stelle wieder entsiegelt werden, was wir mit einer stadtweiten Versiegelungsbilanz erfassen werden. In der Flächenentwicklung legen wir großen Wert auf eine starke interkommunale und interregionale Zusammenarbeit nach hohen Standards.
- Die im Flächennutzungsplan bereits vorbereitete Entwicklung im Bereich des Grenzübergangs Aachen-Vaals sehen wir als Chance, Aachens westlichem Stadteingang ein neues Gesicht zu geben. Da es sich hierbei insbesondere vor dem Hintergrund des angrenzenden Landschaftsschutzgebietes und der wassersensiblen Böden um eine komplexe Planungsaufgabe handelt, begrüßen wir die Durchführung des qualitätssichernden Wettbewerbsverfahrens. Dieses Verfahren trägt dazu bei, eine dem Standort in Dichte und Gestaltung angemessene städtebauliche Lösung zu finden, die dem Natur- und Klimaschutz gerecht wird.

- Bei der Entwicklung des Neubaugebiets „Richtericher Dell“ setzen wir uns für eine an den Zielen der Nachhaltigkeit, CO2-Minderung und geringstmöglicher Flächenversiegelung ausgerichtete Planung ein.
- Bezogen auf Kaltluftströme und Hitzebelastungen achten wir bei jeder neuen Entwicklung auf die Anforderungen des Flächennutzungsplans sowie projektbezogener Klimagutachten. Wo hochwertige grüne und blaue Infrastrukturen Extremwetterereignisse abmildern können, wird die Planung bei der Um- oder Neugestaltung von öffentlichen Räumen auf helle Flächen, Bäume und viel Grün mit Versickerungs- und Regenrückhaltungsmöglichkeiten im Sinne der Schwammstadt achten.
- Wir unterstützen Initiativen und Vorhaben zu weiteren Offenlegungen der Aachener Bäche, da diese sowohl einen Beitrag zur Klimafolgenanpassung leisten, als auch Teil der Aachener Identität sind.
- Mit der Umgestaltung des Theaterplatzes wird ein Beitrag zur Umsetzung von Klimafolgenanpassungen geleistet, der beispielhaft für weitere Baumaßnahmen in der Zukunft sein wird. Konkret werden hier zahlreiche Bäume gepflanzt, um Schatten zu spenden, Baumrigolen sowie eine Wasserspielfläche angelegt, helle Oberflächen verwendet und eine Reduzierung des Verkehrsaufkommens erreicht. Hier entsteht seit Januar 2025 durch eine Neuaufteilung des Straßenraums endlich ein echter Theaterplatz mit hoher Aufenthalts- und Stadtbildqualität und Raum für Kultur.
- In Anknüpfung an diesen neuen Theaterplatz kann auch die Theaterstraße perspektivisch wieder zu dem Boulevard werden, der sie einst war. Die Gehwege mit der prägenden Baumallee müssen mehr Raum erhalten, der Fußgänger*innen und der Außengastronomie im Sinne eines „Boulevards“ zusteht. Die Theaterstraße soll wieder stärker eine „gute Adresse“ auch für Gewerbetreibende werden und ihre historische Anmutung neu entfalten können.

Die gerechte Stadt

Die gerechte Stadt ermöglicht allen gesellschaftlichen Gruppen Teilhabe und gleichberechtigten Zugang zu den Dienstleistungen der Daseinsvorsorge: zu Bildung, sozialer Sicherheit, Gesundheitsvorsorge, zu Kultur, zu angemessenen, sicheren, bezahlbaren Wohnungen und zur Energieversorgung, zu öffentlichen Grün- und Freiräumen. Die GRÜNE Stadtentwicklung hat diese kommunalen Aufgaben im Blick und sorgt für eine ausgewogene und damit gerechte Zukunft.

Neben einem Fokus auf die Innenstadt werden bei einer gerechte Stadtentwicklung auch die Quartiere und Stadtviertel in den Blick genommen: So haben wir die Stadtteilperspektive Forst / Schönforst / Driescher Hof begonnen und mit den ersten umfangreichen Arbeitsergebnissen die Entwicklungsstrategie „Zukunft Forst“ für die verschiedenen Quartierszentren mit auf den Weg gebracht. In umfassenden Dialog- und Beteiligungsprozessen erarbeiteten die Bewohner*innen als Expert*innen vor Ort mit Lenkungsgruppe, Politik und Verwaltung die Stadtteilperspektive.

Dabei wurden Handlungsbedarfe zur sozialen und städtebaulichen Weiterentwicklung und Aufwertung der jeweiligen Quartiersmitten und Treffpunkte, der Spiel- und Bolzplätze, des Grünraums, der Versorgung und Dienstleistungen, der Wegeverbindungen und Zugänge und zur Stärkung von nachbarschaftlichem Miteinander, Teilhabe und Integration aufgezeigt.

- Im Rat soll bis 2026 ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für ein dort zu definierendes Gebiet mit dem höchsten Handlungsbedarf entschieden werden, um die notwendigen Maßnahmen über das Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ zu finanzieren. Dabei legen wir besonderes Augenmerk auf die sozial- und klimagerechte Ausgestaltung sowie auf den Erhalt des geförderten Wohnungsbaus in Verantwortung der Wohnungsbaugesellschaften. Parallel müssen weitere Fördermöglichkeiten ausgeschöpft sowie eigene städtische Mittel in Forst eingesetzt werden, damit alle Teilräume in die Aufwertungsprozesse involviert sind.
- Auch für Richterich konnte in der letzten Ratsperiode mit der „Perspektive Richterich“ ein gemeinsames Zukunftsbild der gesamten Ortschaft unter Einbindung von bereits laufenden aber auch zukünftig geplanten Projekten geschaffen werden. Die Richtericher Dell als Großprojekt und letzte große Wohnbaureservefläche Aachens wollen wir in diese gesamtheitliche Betrachtung der „Perspektive Richterich“ einbetten und in die Entwicklung der Ortschaft aufnehmen. Mit der bereits beschlossenen Überarbeitung der veralteten Rahmenplanung setzen wir uns für die Entstehung eines nutzungsgemischten und zukunftsfähigen Quartiers auf der Dell ein.
- Angelehnt an die „Perspektive Richterich“ ist langfristig ein ähnlicher Prozess für Eilendorf denkbar: Neben dem Ziel der Stärkung und Entwicklung einer „Ortsmitte“ sollen auch Abhängigkeiten verschiedener Flächenentwicklungspotenziale und mögliche Synergien betrachtet werden.
- Burtscheid ist ein starkes und lebendiges Viertel und als Kur-, Reha- und Gesundheitsstandort für Aachen von großer Bedeutung. Über die notwendige Modernisierung und Neuordnung des Kur- und Gesundheitswesens besteht die Chance, die Burtscheider Mitte für Alle weiterzuentwickeln. Mit der „Perspektive Kurstandort Burtscheid“ wurde ein umfassender Stadtentwicklungsprozess begonnen. Die Ergebnisse des Werkstattverfahrens sind eine gute Grundlage für weitere Entwicklungsschritte und Projekte, die wir konstruktiv begleiten.

Mit der Entwicklung des Sportpark Soers wird zukünftig ein Ort der Bewegung für alle entstehen:

- Durch die neue Planung wird ein gesamtheitliches Konzept des Sportparks für Spitzen- und Breitensport, aber auch mit öffentlichen Aufenthalts- und Aktivitätsflächen unabhängig von Vereinssport entstehen.
- Durch die Anbindung an die Regiotram soll der Sportpark verkehrlich optimal erschlossen werden. Die laufenden Planungsprozesse werden wir konstruktiv weiter begleiten.

Zur gerechten Stadt gehört auch eine gute Beteiligungskultur. Wir möchten die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger in Planungsprozessen weiter stärken:

- Über formalisierte und vorgeschriebene Prozesse hinaus werden wir für den Ort und das Vorhaben angemessene, niedrighschwellige und interaktive Beteiligungsformate wählen, um unterschiedliche Bevölkerungsgruppen einzubeziehen und zu erreichen. Gemeinsam finden wir die gesamtheitlich betrachtet beste Lösung, von der möglichst viele profitieren.
- Neben der Einbeziehung der Bürger*innenschaft ist eine gute Kooperation mit den Hochschulen, den vielfältigen Initiativen, den Akteur*innen der Zivilgesellschaft, den

Investor*innen wichtig. Alle tragen gemeinsam mit Verwaltung und Politik zum Schulterschluss des Gemeinwesens und einer am Konsens orientierten Stadtentwicklung Aachens bei.

Die Zukunftsstadt

Die Zukunftsstadt weitet den Blick für eine progressive Weiterentwicklung bestehender Strukturen auch im großen Maßstab. Das Stadtgebiet zwischen Krefelder Straße und Rothe Erde, also vom Sportpark Soers bis zum Conti-Gelände, kann als großer Zukunftsraum betrachtet werden.

Aachener Studierende haben für das sogenannte „Europaquartier“ aufgezeigt, welche Potenziale hier zu heben sind. Hier sind größte Flächenreserven für Gewerbe, Wohnen, Freizeit, Kultur und Natur vorhanden, die im Sinne der Umbaustadt ohne einen zusätzlichen Flächenverbrauch genutzt werden könnten.

Dieser Zukunftsraum könnte im Zuge einer Internationalen Bauausstellung den nächsten Entwicklungsschritt nehmen.

KAPITEL 4: WIRTSCHAFT

Eine starke Wirtschaft für Aachen nachhaltig gestalten

Wir GRÜNE sind überzeugt, dass eine grüne Transformation und technologiebasierte Unternehmen die Grundpfeiler einer zukunftsfähigen Wirtschaft in Aachen bilden. Der Wohlstand von morgen ist klimaneutral. Die Region wie auch die Euregio sollen durch Innovation und enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik führend in der nachhaltigen Entwicklung sein. Gemeinsam wollen wir Aachen als attraktiven und lebenswerten Standort weiterentwickeln.

Zukunft Innenstadt: Starke Unterstützung für einen florierenden Einzelhandel, Gastronomie und Tourismus

Eine lebenswerte und lebendige Innenstadt ist das Herzstück Aachens. Zahlreiche Besucher*innen aus dem In- und Ausland kommen nach Aachen, weil sie das historische Flair mit dem UNESCO- Weltkulturerbe Aachener Dom und die Vielfalt der Geschäfte und gastronomischen Angebote in der Innenstadt so schätzen. Allein den Aachener Weihnachtsmarkt, der mehrmals zu einem der schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands gekürt wurden, besuchten im Jahr 2024 1,35 Millionen Menschen.

Doch die Innenstadt ist auch mit Problemen konfrontiert, darunter starker Leerstand in einigen Straßenzügen sowie einer wachsenden Zahl an obdachlosen Menschen.

Wir setzen uns daher seit einigen Jahren intensiv mit einem breiten Bündel an Maßnahmen dafür ein, dass unsere Innenstadt ein florierender, belebter Ort bleibt, an dem man sich gerne aufhält und der sowohl den Aachener*innen als auch den zahlreichen Besucher*innen einen schönen Aufenthalt verspricht.

- Mit unserem Innenstadtmorgen-Prozess stärken wir die Innenstadt als Lebens- und Begegnungsraum. Insbesondere tragen auch die Händler*innengemeinschaften (wie z.B. Domviertel, Q+ Aachen, Hotmannspief, Theaterplatz u.a.) mit ihren Gemeinschaftsaktionen dazu bei.
- Wir werden lokale Betriebe gezielt unterstützen und Leerständen entgegenwirken, beispielsweise durch die Ermöglichung von flexiblen Öffnungszeiten und durch den Fonds „Oecher Perlen“, über den Veranstaltungen und Gestaltungsmaßnahmen zur Attraktivierung des Standortes für Einzelhändler*innen gefördert werden.
- Das erfolgreiche Ladenliebe-Programm, mit dem bereits seit 2021 die Umsetzung von Geschäftsgründungen in leerstehenden Ladenlokalen gefördert wird, setzen wir fort und bewerben es weiterhin aktiv. Veranstaltungen wie „Shopping-Nights“ oder thematische Märkte sollen für mehr Frequenz sorgen. Dabei arbeiten wir intensiv mit den Interessengemeinschaften der Viertel und Straßen zusammen, bieten „Kümmerer*innen“ in der Verwaltung als kompetente Ansprechpartner*innen an und tauschen uns im Standortdialog regelmäßig aus.
- Die Maßnahmen, die im 1. Bürger*innengutachten zur Attraktivierung der Innenstadt vorgeschlagen wurden, wollen wir weiter umsetzen.

- Belebung der Innenstadt in den Abendstunden: Auch abends soll die Innenstadt ein attraktiver Ort für die Aachener*innen sein, an dem Kultur und Austausch stattfinden – beispielsweise bei Lesungen, Konzerten oder Nachtflohmärkten. Seit 2022 werden daher Veranstaltungen, die ab 17 Uhr in der Innenstadt stattfinden, über den „Guten Abend, Aachen“-Fonds finanziell gefördert. Dieses Förderprogramm werden wir verstetigen, um die Innenstadt auch langfristig attraktiv in den Abendstunden zu machen.
- Die touristische Infrastruktur wollen wir ausbauen, etwa durch verbesserte Beschilderung und digitale Angebote. Wir verstärken die Vermarktung Aachens als Kultur- und Erlebnisstadt und setzen uns für die Entwicklung von Rad- und Wanderwegen ein, die mit historischen und kulturellen Highlights verknüpft sind.
- Bürokratieabbau: Wir streben schnellere und vereinfachte Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen und die Nutzung von öffentlichen Außenflächen und Ausbauprojekte an. Die Kooperation zwischen Stadtverwaltung und Akteur*innen soll kontinuierlich intensiviert werden.

(Eu-)Regionale Unternehmen, Ansiedlungen und Investitionen unterstützen

Unsere Wirtschaftspolitik fördert regionale Unternehmen sowie euregionale Kooperationen und macht Aachen für Investor*innen attraktiv:

- Wir möchten ansiedlungswilligen Unternehmen die Möglichkeiten geben, sich in Aachen und der Region anzusiedeln bzw. bestehende Standorte zu erweitern. Der hohen Zahl an Ansiedlungsanfragen von Unternehmen begegnen wir, indem wir die zahlreichen Revitalisierungsflächen, beispielsweise auf dem ehemaligen Continental-Gelände, zeitnah und nachhaltig entwickeln und parallel die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen gewerblichen und industriellen Betriebsflächen (GIB-Flächen) in Entwicklung bringen.
- Durch eine regionale Zusammenarbeit wollen wir auch Ansiedlungen in der Region unterstützen. Dabei hat für uns die Revitalisierung bereits versiegelter Flächen immer Vorrang vor Neuausweisungen auf der grünen Wiese, um den Flächenverbrauch und die ökologischen Folgen möglichst gering zu halten. Außerdem setzen wir auf nachhaltige Nutzungskonzepte, die Klima- und Umweltschutz berücksichtigen.
- Zahlreiche Bestandsgewerbegebiete in Aachen sind untergenutzt. Hier werden wir gezielt die Qualität der Gebiete verbessern und sie effizienter ausnutzen, zum Beispiel durch vertikale Nachverdichtung, bei der eingeschossige Bauten aufgestockt und so zusätzliche nutzbare Flächen geschaffen werden. Auch große ebenerdige Parkplatzflächen wollen wir zukünftig durch klügere Lösungen ersetzen.
- Die Fläche „Camp Hitfeld“, die bis 1993 als Kasernengelände genutzt wurde und seitdem brach liegt, möchten wir zeitnah in eine sinnvolle Nutzung bringen. Dies kann eine Nutzung als Standort zur Produktion von erneuerbaren Energien ebenso wie eine verträgliche, wenig Verkehrsströme verursachende und nachhaltig ausgestaltete Nutzung als Gewerbegebiet sein. Dabei gelten für uns die Festsetzungen des Flächennutzungsplans, welcher im westlichen Teil eine Arrondierung des Augustinerwalds vorsieht.
- Investitionen: Wir wollen ein Standortmarketing zur Anwerbung von nachhaltigen Unternehmen implementieren, auch bei internationalen Agenturen wie „NRW Global

Business“. Ziel ist es, langfristige Arbeitsplätze mit hoher regionaler Wertschöpfung zu schaffen.

- Fachkräfte: Damit Aachens Wirtschaft auch künftig erfolgreich ist, müssen wir Fachkräfte gewinnen. Wir streben deswegen eine spezialisierte Unterstützung durch regionale Anlaufstellen und beschleunigte Verfahren für ausländische Arbeitskräfte an und bauen Programme zur Integration und Qualifikation von Fachkräften aus dem Ausland aus.
- Bürokratieabbau und gezieltes Standortmarketing zu Lebensqualität und Jobchancen in Aachen ist uns ein Anliegen. Mit Initiativen wie „Lebenswerter Standort Aachen“ werden wir Familien und Fachkräfte gezielt ansprechen.

Unternehmensgründungen / Start-ups und Scale-ups

Gründergeist ist einer der wichtigen Motoren der Zukunft. Wir schaffen die besten Bedingungen für Innovationen:

- Bürokratieabbau: Wir vereinfachen Gründungsprozesse und unterstützen intensiv durch Institutionen wie die AGIT (Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer). Wir setzen uns für digitale Genehmigungsverfahren ein, um Gründungen zu beschleunigen.
- Flexibles Raumangebot: Wir stellen erschwingliche Flächen von Büros über Werkstätten bis zu Produktionshallen bereit.
- Innovationscampus: Wir bauen einen Innovationscampus zur Förderung von Start-ups auf. Dieser soll eine Plattform für den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bieten.
- Netzwerke: Wir verknüpfen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, um Synergien zu schaffen. Mit regelmäßigen Veranstaltungen und Netzwerktreffen sollen Gründer und Unternehmen, die sich in einen Veränderungsprozess begeben, gezielt unterstützt werden.
- Finanzierung: Wir wollen eine gezielte Förderberatung und Erweiterung bzw. Ergänzung regionaler Finanzierungsmöglichkeiten schaffen.

Unternehmen bei der Transformation zur Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft unterstützen

Die Aachener Unternehmen leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag auf dem Weg unserer Stadt zur Klimaneutralität. Unter den 150 Unterzeichner*innen des Aachener Klimastadtvertrags finden sich zahlreiche lokale Unternehmen, die sich gemeinsam zu einer zügigen, umfassenden Transformation zu klimaneutralen Technologien bekennen.

- Aus dieser beeindruckend großen Bereitschaft für Veränderung möchten wir ein breites Unterstützer*innen-Netzwerk entwickeln: Die Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Dienstleistung, Einzelhandel und Handwerk und die Stadtverwaltung können sich in diesem Netzwerk mit ihren unterschiedlichen Fachkompetenzen gegenseitig beim Umstieg auf grüne Technologien unterstützen.
- Bei der lokalen Energie- und Wärmewende kommt den Unternehmen eine tragende Rolle zu, da sie hohe Energie- und Wärmeverbräuche haben. Mit einer spezialisierten Klimaschutz-Beratung der Aachener Wirtschaftsförderung möchten wir sie intensiv dabei unterstützen, Energieeinsparungen umzusetzen, Solaranlagen auf ihren Dächern zu

installieren, ihre Produktionsprozesse und ihren Fuhrpark zu elektrifizieren, ihre Heizsysteme auf grüne Technologien umzustellen sowie zu evaluieren, welche Rolle Wasserstoff in ihren Produktionsprozessen spielen wird. Wo nötig, wollen wir Förderprogramme zur finanziellen Unterstützung einrichten.

- Die Kreislaufwirtschaft ist der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft, die Ressourcen schont und Abfälle vermeidet. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen auch die Unternehmen in Aachen eine zentrale Rolle übernehmen. Sie sind nicht nur Motoren für Innovationen, sondern auch entscheidende Akteur*innen für nachhaltige Lösungen.
- Wir wollen Unternehmen auf ihrem Weg in die Kreislaufwirtschaft unterstützen, indem wir Beratungen leisten und die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Verwaltung stärken. Aachen kann als Vorreiterin in der „Circular Economy“ dienen, wenn Unternehmen und Politik gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Wissenschaftsstadt Aachen

Aachen als europäische Wissenschaftsstadt braucht eine klare Positionierung, um die hohe Bedeutung auch langfristig zu sichern:

- Forschungsprojekte: Wir siedeln internationale Vorhaben wie das Einstein- Teleskop aktiv in der Region an und setzen uns dafür ein, dass Aachen eine zentrale Anlaufstelle für zukunftsweisende Wissenschaftsprojekte wird.
- Wasserstoff: Wir schaffen eine Wasserstoff-Infrastruktur und nehmen an den regionalen Wasserstoff-Initiativen teil.
- Standortmarketing: Wir positionieren Aachens als Zentrum für Wissenschaft und Innovation. Durch internationale Kooperationen und gezielte Kommunikation wird der Standort gestärkt.
- Fördermittel: Wir unterstützen lokale Akteur*innen bei der Akquise von Landes- und EU-Förderungen. Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen sollen leichter Zugang zu Ressourcen erhalten.

Regionales Denken und Handeln

Wirtschaft kennt keine Stadtgrenzen. Wir setzen deswegen auf Kooperation mit unseren Nachbarkommunen und -kreisen aus der Euregio, um gemeinsam starke wirtschaftliche Strukturen nachhaltig zu entwickeln.

- Strukturwandel: Gemeinsam mit der Region Aachen und dem Rheinischen Revier wollen wir eine dekarbonisierte, kreislaforientierte Wirtschaft aufbauen. Ziel ist es, den Strukturwandel aktiv zu gestalten und Arbeitsplätze zu sichern.
- Förderung bestehender Unternehmen: Digitalisierung, erneuerbare Energien und Fachkräftegewinnung werden wir auch im Handwerk und Mittelstand gezielt unterstützen. Unternehmen sollen dabei begleitet werden, nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln.
- Innovationspotenziale: Wir nutzen die Kompetenzen (eu-)regionaler Hochschulen und Forschungseinrichtungen wie auch innovationsorientierter Unternehmen für Klimaschutz und nachhaltige Infrastruktur.
- Gemeinwohlorientierung: In der vergangenen Ratsperiode haben sich bereits das städtische Gebäudemanagement und die AGIT gemeinwohbilanzieren lassen und dienen

seitdem als Leuchttürme für eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Unternehmen. Wir wollen weiter für ein gemeinwohlorientiertes Wirtschaften werben, um mehr Institutionen und Unternehmen für diesen Ansatz zu gewinnen.

Handwerk als Schlüssel für die grüne Transformation

Das Handwerk ist eine tragende Säule unserer Wirtschaft und ein Motor der Energiewende. In Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft und der Handwerkskammer möchten wir die Aachener Handwerksbetriebe stärken und dabei unterstützen, sich stark für die Zukunft aufzustellen.

- **Berufsbildung:** Wir wollen die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung stärken und Bildungszentren fördern. Handwerksbetriebe sollen leichter Zugang zu Weiterbildung erhalten. Berufsschulen wollen wir besser ausstatten.
- **Ausbildung im Handwerk attraktiv machen:** In zahlreichen Betrieben wird händeringend nach guten Auszubildenden gesucht. Wir werden die Betriebe dabei unterstützen, geeignete Nachwuchskräfte zu finden und den Azubis gute Ausbildungsbedingungen schaffen. Durch gezielte Programme wollen wir mehr Nachwuchskräfte ins Handwerk bringen, z.B. durch Aktionstage an Schulen. Azubis mit einer Flucht-Biografie möchten wir noch besser unterstützen, zum Beispiel durch Hilfestellungen beim Amt.
- **Wohnraum schaffen:** Wir wollen ein Azubi-Wohnheim einrichten, das günstigen Wohnraum für Auszubildende zur Verfügung stellt. Hier gilt es zusammen mit den Kammern und entsprechenden Berufsverbänden mit einem „Azubiwerk“ Abhilfe zu schaffen. Ebenso wollen wir erschwinglichen Wohnraum für junge Handwerker*innen nach Ende der Ausbildung und für zugezogene Arbeitskräfte schaffen.
- **Klimaschutzpotenziale:** Handwerksberufe wollen wir für Klimaschutzaufgaben weiterqualifizieren und bewerben. Projekte wie „Handwerk für Klimaschutz“ sollen die Sichtbarkeit von Betrieben erhöhen.
- **Unterstützung bei Nachfolge:** Zusammen mit IHK und Handwerkskammer wollen wir Betriebsnachfolgen voranbringen. Wir möchten insbesondere Frauen und Migrant*innen für die Übernahme und Fortführung von Betrieben gewinnen.
- **Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Verwaltung:** Wir möchten das Handwerk unterstützen, indem städtische Genehmigungen möglichst einfach und unbürokratisch beantragt und mit kurzen Bearbeitungszeiten erteilt werden können. Dazu zählen beispielsweise die Ausstellung von Handwerksparkausweisen und die Genehmigung von Baustellen.
- **Stellplätze:** Uns ist es wichtig, sicherzustellen, dass Handwerksbetriebe alle ihre Kund*innen gut erreichen können. Zu diesem Zweck werden wir im Stadtgebiet weitere Be- und Entladezonen schaffen, welche bereits heute von Handwerksbetrieben während der Handwerkstätigkeit bei den Kund*innen als Stellplätze genutzt werden können.

Arbeit und Ausbildung

- **Ausbildung:** Um Ausbildung flexibler zu gestalten, unter anderem mit Blick auf die Bedarfe von beispielsweise Quereinsteiger*innen, Zugewanderten und Teilzeit-Ausbildungsinteressierten, sollte die Modularisierung von Ausbildungsgängen ausgeweitet werden. Durch eine Aufteilung in eigenständige Ausbildungsabschnitte oder

in Teilqualifizierung kann so auch anderen Personengruppen als den klassischen Auszubildenden eine Brücke in Arbeit gebaut werden. Hier gilt es, die örtlichen Kammern bei dem bereits begonnenen Weg weiter zu unterstützen.

- Anerkennungsberatung: Die Anerkennungsberatung für im Ausland erworbene Berufsqualifikationen durch die Stadt Aachen soll fortgeführt werden.
- Maßnahmen gegen Langzeitarbeitslosigkeit: Um Langzeitarbeitslose wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu bringen, setzen wir GRÜNE uns schon lange für eine öffentlich geförderte Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt ein. Mit dem Teilhabechancengesetz ist ein solches Instrument gegeben, das sich als sehr erfolgreich erwiesen hat. Die Stadt Aachen soll sich hier auch in Zukunft beteiligen und weiter entsprechende Arbeitsstellen zur Verfügung stellen. Erfolgreiche Projekte wie „Quo Vadis“, ein Qualifizierungsprojekt für langzeitarbeitslose Menschen, werden wir fortsetzen.

KAPITEL 5: FINANZEN

Unser Motto: Nachhaltig investieren, Zukunft gestalten. Gemeinsam für Aachen.

Ein städtischer Haushalt ist mehr als ein reines Zahlenwerk – er ist das Fundament für Lebensqualität, für Klimaschutz und für eine gerechte, zukunftsfähige Stadtentwicklung. Aachen soll dabei Vorreiterin sein; nicht nur in NRW, sondern deutschlandweit.

Wir haben bewiesen, dass verantwortungsvolle Politik auch in schwierigen Zeiten erfolgreich sein kann. Wirtschaftliche Herausforderungen und eine bundesweit angespannte Haushaltslage haben uns nicht daran gehindert, gemeinsam mit der Verwaltung in dieser Ratsperiode zahlreiche Projekte endlich umzusetzen. Dabei haben wir solide Jahresabschlüsse erzielt. Unser Ziel bleibt es, die Zukunft unserer Stadt enkeltauglich zu gestalten – sozial gerecht, ökologisch nachhaltig und wirtschaftlich zukunftsfähig.

Nachhaltige Haushaltspolitik für Generationengerechtigkeit

Wir tragen als Kommune und als Politik die Verantwortung für die gesellschaftliche und soziale Transformation unserer Gesellschaft.

Den Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen spüren Menschen auch im Kleinen. Die Kommune hat daher die Verantwortung, das verfügbare Geld für eine bessere Lebensqualität einzusetzen. Die nachhaltige Bereitstellung von Wohn-, Sport-, Kultur- und Lebensräumen in der Region ist deswegen Kern GRÜNER Politik.

Wir stehen für eine Haushaltspolitik, die finanziellen Spielraum für notwendige Investitionen schafft und gleichzeitig die finanzielle Last für nachfolgende Generationen nicht überstrapaziert. Deswegen priorisieren wir rentable und nachhaltige Projekte. Aachen ist eine von nur noch wenigen Kommunen in NRW mit finanziellem Spielraum – diese Position wollen wir halten und ausbauen, indem wir verantwortungsvoll mit unseren Einnahmequellen umgehen.

Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern gezielte und zukunftsorientierte Investitionen für Klimaschutz und Mobilitätswende, für nachhaltige Stadtentwicklung mit bezahlbarem Wohnraum, digitale Transformation für eine moderne Verwaltung und Stärkung von Bildung, Kultur und sozialer Teilhabe.

- Durch eine sinnvolle Priorisierung der Maßnahmen schaffen wir Mehrwerte für alle Menschen in Aachen. Wir werden beispielsweise bei Investitionen für den Klimaschutz die Maßnahmen mit der höchsten erreichten CO₂- Reduktion je investiertem Euro bevorzugen.
- Aachen verfügt über eine starke, vielseitige Wirtschaftsstruktur, die wir auch in den aktuellen herausfordernden Zeiten sichern und stärken werden. Dazu setzen wir uns für bestehende und neu gegründete Unternehmen sowie einen starken lokalen Einzelhandel ein.
- In der vergangenen Ratsperiode haben wir erfolgreich am Zusammengehen unseres kommunalen Energieversorgers STAWAG mit der ebenfalls zu 100 Prozent kommunalen enwor aus Herzogenrath mitgewirkt. Diese Fusion stärkt die kommunale Daseinsvorsorge in unserer Region nachhaltig und setzt die Weichen für wichtige Investitionen in die

Infrastruktur, z. B. in das Kanal-, Strom- und Fernwärmenetz sowie in erneuerbare Energieanlagen.

- Wir sichern die Daseinsvorsorge und unsere soziale Verantwortung auch weiterhin dadurch, dass wir die städtischen Gesellschaften in städtischer Hand belassen. Dadurch sorgen wir für planbare kommunale Einnahmen, insbesondere für die Finanzierung des ÖPNV in kommunalen Querverbund, und für eine gute Steuerung im Sinne der städtischen Ziele.

Effiziente Verwaltung und Transparenz

Der Haushalt ist das Steuerungsinstrument der Stadt – er muss nicht nur geplant, sondern auch zielgenau umgesetzt werden. Wir wollen Aachen weiter modernisieren:

- Wir werden Investitionen besser steuern durch digitale Dashboards für die Ausschüsse und Fachbereichsleitenden.
- Wir verschlanken Prozesse und bauen Bürokratie ab, um Planungen effizienter zu realisieren.
- Ein Haushalt, der allen gehört, muss auch verständlich und zugänglich sein. Wir setzen uns ein für interaktive Haushaltsplattformen, die Bürger*innen informieren und Beteiligung ermöglichen sowie eine umfassende Kommunikation über zentrale Projekte und Finanzentscheidungen zulassen.

Ausbau der Finanzierungsmöglichkeiten

Wir haben in den letzten Jahren erfolgreich Fördermittel von Land, Bund und EU akquiriert. So wurden beispielsweise die Bachoffenlegung in der Klappergasse und der Rennbahn und die nachhaltige Steigerung der Biodiversität und ruhigen Erholung auf den Aachener Friedhöfe aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gefördert. Die Mittel für zahlreiche Baumpflanzungen in der Stadt stammen aus dem Projekt „Grüne Lunge“, das ebenfalls vom Bund gefördert wurde. Mit dem Klimastadtvertrag als Basis setzen wir weiterhin auf starke Partnerschaften, mit denen sich zusätzliche Fördergelder für Aachens Zukunftsprojekte einwerben lassen.

Um den Herausforderungen der Zukunft trotz der angespannten Haushaltslage gerecht zu werden und die notwendigen Investitionen für eine nachhaltige kommunale Infrastruktur zu stemmen, werben wir dafür, weitere alternative Finanzierungsmodelle zu nutzen.

- Hierzu zählen insbesondere die Einführung eines Energiespar-Contractings für kommunale Gebäude, die Nutzung von Krediten der Europäischen Investitionsbank über den Zugang der 100 Climate Neutral Cities-Mission sowie die Ausgabe von kommunalen Green Bonds (grüne Kommunalkredite).
- Die Herausforderungen der Zukunft lassen sich nicht mit den Mitteln der Vergangenheit meistern – Belastungen müssen wir ursachengerecht begegnen. Deswegen setzen uns für die Einführung einer Beherbergungssteuer ein, die je Übernachtung und Gast erhoben wird. Bei der Einführung dieser Abgabe für Tourist*innen stellen wir sicher, dass Familien nicht übermäßig belastet werden, indem Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ausgenommen werden.

- Darüber hinaus streben wir die Einführung einer Verpackungssteuer an. Diese schafft einen Anreiz für die Nutzung von Mehrwegverpackungen, wodurch wir die Menge an Einwegplastik und nicht recycelbaren Materialien reduzieren wollen. Diese Maßnahmen fördern ökologische Verantwortung sowie die Sauberkeit in der Aachener Innenstadt und tragen zur Finanzierung kommunaler Aufgaben bei, die sonst ausschließlich von den Bürger*innen Aachens gezahlt werden müssten. Die Steuern wollen wir in Zusammenarbeit mit der örtlichen DEHOGA so ausgestalten, dass Gastronom*innen möglichst wenig belastet werden, zum Beispiel, indem sie Beratung für die Umsetzung sowie einen Übergangszeitraum für die Umstellung auf Mehrwegbehältnisse erhalten.

KAPITEL 6: WOHNEN

Aachen ist eine attraktive Stadt, in der Menschen gerne wohnen. Erstmals leben hier nun deutlich über 260.000 Einwohner*innen, Tendenz steigend. Das ist erfreulich, aber daraus resultiert auch eine entsprechende Nachfrage nach Wohnraum, die wiederum zu steigenden Mieten und einem angespannten Wohnungsmarkt führt. Dass in den nächsten Jahren mehr Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus aus der Mietpreisbindung herausfallen, als neu geschaffen werden (über 40% der Wohnungen bis 2028!), trägt zusätzlich zum Mangel an preiswertem Wohnraum bei.

Das stellt zunehmend auch die Aachener Wirtschaft sowie soziale und städtische Einrichtungen vor Probleme, denn Fachkräfte in weniger gut bezahlten Jobs finden bei uns immer schwerer eine bezahlbare Wohnung.

Für große Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung und noch viele weitere Bevölkerungsgruppen ist die Suche besonders schwer. Da die Stadt Aachen auf den Wohnungsmarkt insgesamt nur sehr beschränkte Einflussmöglichkeiten hat, ist aus GRÜNER Sicht die Bereitstellung von preiswertem Wohnraum nach wie vor eine der zentralen Aufgaben der Stadt und gehört zur Daseinsvorsorge.

Städtische Wohnungsbaugesellschaft

Schon lange streben wir GRÜNE die Gründung einer eigenen städtischen Wohnungsbaugesellschaft an. Neben langfristig günstigen Mieten bieten städtische Wohnungen auch den Vorteil, dass die Stadt die konkrete Belegung nach den aktuellen Bedarfen und der sozialen Struktur des Quartiers ausrichten und entsprechenden Wohnungsbau mit einer sinnvollen und bedachten Quartiersentwicklung verbinden kann. Etwaige Gewinne fließen in den städtischen Haushalt und stehen der Allgemeinheit zur Verfügung.

- Wir wollen die Überlegungen und Konzepte zur städtischen Wohnungsbaugesellschaft, die wir in der laufenden Wahlperiode entwickelt haben, umsetzen.
- Wir werden das seit langem geplante Wohngebiet Richtericher Dell weiterentwickeln und hier ein zukunftsfestes, nachhaltig gebautes Wohnquartier mit lebendigen Strukturen auf den Weg bringen.
- Eine städtische Wohnungsbaugesellschaft wird auch die Sanierung von städtischen Wohnungen vorantreiben. Die aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept (IKSK) dafür zur Verfügung stehenden Mittel reduzieren so nicht nur die CO₂-Emission, sondern senken auch die Nebenkosten der Mieter*innen und verringern somit die „zweite“ Miete.

Genossenschaftliches Bauen

In den letzten Jahren haben sich in Aachen vermehrt Baugruppen zusammengefunden und genossenschaftliche Wohnformen entwickelt. Grundsätzlich zählen Wohnungsbaugenossenschaften zu den privaten Investoren, sorgen aber aufgrund ihrer genossenschaftlichen Struktur für eine nachhaltig preisdämpfende Wirkung auf den Mietmarkt. Ob als kleine, eher gemeinschaftlich orientierte Genossenschaft, oder als großer Anbieter mit vielen Wohnungen: Wir fördern genossenschaftliches Wohnen weiter. Dazu hat die Stadt die Erbpachtzinsen für Genossenschaften bereits reduziert, was wir beibehalten möchten.

- Wir haben uns in den letzten Jahren dafür eingesetzt, dass bei der Vergabe von städtischen Grundstücken nicht nur der Kaufpreis, sondern auch andere Kriterien (unter anderem soziale / gemeinwohlorientierte) berücksichtigt werden. Von dieser Konzeptvergabe profitieren auch Genossenschaften. Allerdings werden die Projekte über einen relativ kurzen Zeitraum ausgeschrieben, was für Genossenschaften ungünstig ist – die Gründungsphase ist oft sehr zeitintensiv und ohne konkretes Grundstück schwierig. Aus diesem Grund werden wir städtische Grundstücke schon in der Entwicklungsphase für genossenschaftliches Wohnen reservieren, was das Zeitfenster für ihre Bewerbungen vergrößert. Über die städtische Koordinationsstelle „Bauen und Wohnen in Gemeinschaft“ werden Interessent*innen frühzeitig und sehr konkret informiert und können so mit ausreichend Vorlauf planen.
- Das genossenschaftliche Wohnen ist in der Regel an eine Einlage gebunden, die für Menschen mit geringem Einkommen ein Ausschlusskriterium sein kann. Hier wollen wir einen Solidarfonds aufstellen und so allen Menschen den Zugang zu genossenschaftlichem Wohnen ermöglichen.

Bessere Nutzung im Bestand

Das von uns vor einigen Jahren eingebrachte und erfolgreich gestartete Förderprogramm „MitgeDacht“, bei dem Eigentümer*innen einen Zuschuss für den Ausbau von Dachgeschossen beantragen konnten, führen wir fort und erweitern es, sodass nun beispielsweise auch Garagen aufgestockt oder große, bislang untergenutzte Wohnungen sinnvoll in kleinere Einheiten geteilt werden können. So realisieren wir Wohnraum etwa für pflegende Personen oder Studierende ohne weiteren Flächenverbrauch und zeitnah.

Die zurzeit überall entstehenden, oft möblierten, sehr teuren Mikroappartements lehnen wir entschieden ab.

Nutzung von innerstädtischem Leerstand sowie Wohnüberbauung von Handels- und Gewerbeflächen

Große Potenziale für alle Wohnformen bietet zudem der Wandel der Innenstädte.

- Auch in Aachen sollen freie Einzelhandelsflächen zu Wohnraum umgenutzt oder umgebaut werden, der dann zentral gelegen und verkehrstechnisch gut angebunden ist, was auch zu einer ressourceneffizienten Belegung der Innenstadt beiträgt.
- Bei nicht-innerstädtischen Gewerbeimmobilien, insbesondere großen Handelsketten, besteht in Aachen ebenfalls ein bisher weitgehend ungenutztes Flächenpotenzial. Durch die meist eingeschossige Bauweise für Verkaufs- und Lagerflächen sowie riesige ebenerdige Parkplatzflächen wird die beanspruchte Fläche alles andere als optimal genutzt. Hier unterstützen wir die Verwaltung weiter darin, Anreize zu schaffen und Aufstockung und Mischnutzung zu ermöglichen.

Bau von Werkswohnungen

Der Mangel an adäquatem Wohnraum wird zu einem entscheidenden Standortfaktor. Die Verbindung zwischen Arbeitsplatz und Lebensumfeld wird in Zukunft ein entscheidendes Argument für oder gegen einen Arbeitgeber sein.

- Wir wollen ansässigen Firmen die Möglichkeit zum Bau sogenannter Werkwohnungen, beispielsweise im Rahmen der Konzeptverfahren, einzuräumen. Solche Werkwohnungen sind zur Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen gedacht, somit nicht den maximalen Renditeerwartungen unterworfen und erfüllen ihren Zweck, wenn sie dauerhaft preiswert bleiben.

Baulücken schließen

Trotz der starken Bautätigkeit der letzten Jahre gibt es immer noch viele Baulücken und minder genutzte Grundstücke in Aachen. Viele dieser Grundstücke sind in der Hand privater Eigentümer*innen.

- Die Liegenschaftsverwaltung soll aktiv auf die Eigentümer*innen zugehen und über die Möglichkeiten einer Bebauung und damit auch Wertschöpfung informieren. Um die Akzeptanz zu erhöhen, regen wir an, dass die Verwaltung Ideenskizzen zur Verfügung stellt.
- Wir wollen mit der Einführung eines Flächenmonitorings durch die Stadt perspektivisch Grundstücke identifizieren, bei denen eine Nutzungsänderung oder ein Verkauf anstehen könnte.

Wohnen für Studierende und Auszubildende

- Unterstützt durch die Stadt Aachen nehmen wir das Studierendenwerk Aachen und das Land NRW in die Pflicht, um für einen Ausbau von Studierendenwohnheimplätzen zu sorgen.
- Wir werden auch für Auszubildende ein entsprechendes Angebot schaffen. Hier muss nach dem Vorbild des „Azubi-Werks“ in anderen Städten ein für Aachen tragfähiges Konzept zusammen mit den Arbeitgeberverbänden und den Kammern weiter ausgearbeitet werden.

Im Idealfall lassen sich beide Bedarfe im Sinne eines guten und nachhaltigen Miteinanders verbinden.

Bestehenden Wohnraum schützen

Die günstigste Wohnung bleibt die, die man gar nicht erst bauen muss. Um Mietwohnungen im Bestand zu schützen, hat die Stadt Aachen eine Zweckentfremdungssatzung beschlossen, um Leerstände und Umnutzungen von Wohnraum, beispielsweise als Ferienwohnungen zu unterbinden. An dieser Satzung halten wir weiterhin fest. Wir befürworten, dass die Landesregierung plant, die 2020 beendete Mietpreisbremse wieder einzuführen. Sie ist zurzeit das einzig wirksame Instrument, um den ungebremsten Anstieg der Bestandsmieten zu regulieren.

Die Gemeinwohlorientierte Immobilienagentur (GIMA)

Hinter diesem Titel verbirgt sich eine Idee, die in anderen Städten schon umgesetzt wurde: Viele Hausbesitzer*innen sind emotional an ihre Liegenschaft gebunden und stellen oft nicht den maximalen Gewinn in den Vordergrund, sondern gute und langfristige Mietverhältnisse. Um sicherzustellen, dass dies auch nach einem Verkauf so bleibt, bietet die GIMA Hilfe beim Verkauf

an. Sie vermittelt nur, kauft also selbst keine Immobilien, sondern bringt Käufer*innen und Verkaufende in Kontakt und berät über die verschiedenen Möglichkeiten einer gemeinwohlorientierten Veräußerung. Wir werden ein vergleichbares Angebot auch in Aachen schaffen.

Lösungen im Quartier, Wohnen in der Vielfalt

Wohnen soll bezahlbar, vielfältig, nachbarschaftlich sein. Spätestens seit der Coronazeit ist eine zunehmende Vereinsamung in unserer Gesellschaft sichtbar geworden. Neben vielen anderen Faktoren kann auch die Art, wie wir wohnen, zu Vereinsamung beitragen – und das nicht nur durch anonyme Wohnblöcke. Die Wohnungspolitik der früheren Jahre mündet heute häufig in überalterten Quartieren, in denen eine Durchmischung der Generationen kaum stattfindet.

Älteren Menschen wird ihr Haus, ihre Wohnung nicht selten zu groß. Ein Umzug scheitert schlicht am Angebot. Jahrelange Sozialkontakte wollen und sollen erhalten bleiben.

- Wir setzen wir uns für den Bau kleiner, seniorengerechter Wohnungen im Quartier ein. Durch den Wechsel in passgenaue, komfortablere Wohnungen können die Einfamilienhäuser und großen Wohnungen wieder an Familien gelangen.
- Wenn innerhalb der Quartiere mit einer neuen Bebauung nachverdichtet wird, sollen die entstehenden Wohnungen den Bedürfnissen des sozialen Gefüges im Quartier gerecht werden und damit das generationenübergreifende Zusammenleben stärken. So bieten beispielsweise flexible Grundrisse durch „Zuschalten“ einzelner Räume die Möglichkeit, je nach Änderung der Lebenssituation mitzuwachsen oder zu schrumpfen.
- Generationenübergreifende Wohnprojekte haben hierbei durch ihre vielfältigen Angebote oft eine besondere Strahlkraft ins Quartier. Wir werden diese Wohnprojekte fördern, wo es möglich ist.
- Die Zeit der Coronapandemie hat aber auch gezeigt, dass der fehlende Zugang zu öffentlichem Raum ein Grund für Vereinsamung sein kann. Wir GRÜNE setzen uns für nachbarschaftliche Quartiere ein, in denen alle Aachener*innen Zugang zu attraktiven Grün-, Sport- und Freizeit- und Begegnungsflächen haben. Ein nachbarschaftliches Quartier bringt alle Altersgruppen zusammen und bietet Angebote für alle Interessen.

Bodenvorratspolitik

In einer aktiven Liegenschaftspolitik wollen wir den Baulandbeschluss und Baugebote neu denken.

- Den sogenannten Baulandbeschluss, der als Kooperationsmodell zwischen Investoren und Investorinnen und der Stadt Aachen besteht, wollen wir an veränderte Rahmenbedingungen anpassen. Der ursprünglich für den Übergang großer Ackerflächen zu Bauland konzipierte Beschluss tritt bei steigender Nachverdichtung inzwischen vermehrt auch für kleinere sowie klimatisch, verkehrstechnisch oder stadtplanerisch anspruchsvollere Grundstücke in Kraft, bei denen er schwierig umzusetzen ist. Wir werden ihn so modernisieren, dass er flexibler wird und somit mehrere Aspekte, beispielsweise Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, berücksichtigen kann. Außerdem soll er vor allem im Bestand einsetzbar sein.

- Vorrangig sollen innerstädtische, bereits erschlossene Flächen bebaut werden, um neue Flächenversiegelungen zu vermeiden. Zu oft werden diese Flächen aber nur geringfügig bebaut. Aufgrund des §176 Baugesetzbuch kann die Stadt Eigentümer*innen verpflichten, Grundstücke innerhalb einer angemessenen Frist entsprechend eines Bebauungsplans bzw. im bebauten Innenbereich nach §34 zu bebauen oder eine vorhandene Anlage entsprechend anzupassen. Wir unterstützen die Verwaltung im Vorhaben, mit dieser Möglichkeit Wohnraum zu schaffen und Bodenspekulation zu reduzieren.

KAPITEL 7: SOZIALES

Wie in vielen anderen Städten stehen wir auch in Aachen vor der Herausforderung, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe für alle Bürger*innen zu gewährleisten.

Soziale Unterschiede sind auch in unserer Stadt spürbar, und es ist unsere Aufgabe, den Diskriminierungen, die daraus entstehen können, entgegenzuwirken. Unser Ziel ist es, ein solidarisches Miteinander zu fördern und niemanden zurückzulassen. Wir wollen Armut verhindern, Langzeitarbeitslosigkeit bekämpfen und Wohnungslosigkeit nachhaltig reduzieren.

Die Vielfalt unserer Gesellschaft stellt für GRÜNE Politik eine Stärke dar. Integration und Inklusion sind zentrale Anliegen unserer politischen Arbeit. Wir werden sicherstellen, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Elternhaus, finanzieller Situation, Behinderung oder sexueller Orientierung – die gleichen Chancen auf Teilhabe haben.

Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe

- Stadtquartiere spielen eine Schlüsselrolle, um Menschen ein lebenswertes, sicheres und gesundes Umfeld zu bieten. Das Expert*innenwissen im Quartier werden wir nutzen, um den Zusammenhalt und die Gemeinschaft in der Nachbarschaft zu stärken. Geeignete Instrumente sind Quartiersmanagement, Stadtteilkonferenzen, Streetwork und aufsuchende Sozialarbeit, die wir stetig begleiten und weiterentwickeln.
- Soziale Gerechtigkeit denken wir GRÜNE auch bei der Stadtplanung mit. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Forst-Driescher Hof hat in der letzten Ratsperiode unter dem Begriff „Zukunftsperspektive Forst“ mit zahlreichen Beteiligungsformaten an alle Bevölkerungsgruppen begonnen und wird in den nächsten Jahren beantragt und umgesetzt. Wir fordern noch vor der Umsetzung der großen Maßnahmen ein Budget für wirksame kurzfristige Maßnahmen. Gefördert wurden bislang etwa der Ausbau des Skateparks am Vennbahnweg sowie ein mobiler Container für Bewegung und Sport.
- Ein wichtiges Instrument der Teilhabe ist der Aachen Pass. Transferleistungsempfänger*innen können damit städtische Angebote vergünstigt nutzen. In der letzten Ratsperiode haben wir den Kreis der Berechtigten auf Wohngeldempfänger*innen erweitert, eine Öffentlichkeitskampagne dazu soll folgen. Zudem prüfen wir, welche Angebote noch keine Vergünstigung durch den Aachen Pass anbieten, und schließen diese Lücken.

Langzeitarbeitslosigkeit bekämpfen

Das Teilhabechancengesetz des Bundes bietet ein Beschäftigungsprogramm zur Förderung langzeitarbeitsloser Menschen. Die Stadt Aachen beteiligt sich daran durch eigene Beschäftigungsangebote mit mittlerweile fast 80 Stellen, was wir eng begleiten. So werden Langzeitarbeitslose wieder ins Erwerbsleben integriert und ihr Wiedereinstieg in die Arbeitswelt gefördert. Gleichzeitig gewinnt die Stadt benötigte Fachkräfte. Wir wollen unterschiedlichen Lebenssituationen, wie beispielsweise der von Alleinerziehenden, durch flexible Arbeitsbedingungen besonders Rechnung tragen.

Wohnungslosigkeit

Für uns GRÜNE ist Wohnen ein Grundrecht: Jeder Mensch sollte eine Wohnung haben.

- Daher stand der „Housing First“-Ansatz in unserem Bundestagsprogramm. In Aachen können wir diesen Grundsatz nicht im Alleingang umsetzen – wir haben jedoch schon in der letzten Ratsperiode ein Modellprojekt beantragt und beschlossen. In den nächsten Jahren richten wir die ersten fünf Plätze ein mit dem Ziel, Menschen langfristig aus der Wohnungslosigkeit zu holen. Diese Plätze wollen wir über den Landschaftsverband verstetigen und finanzieren.
- Wir haben die Sanierung der städtischen Übergangwohnheime beschlossen, was den Lebensbedingungen der Bewohner*innen zugutekommt und außerdem die Gebäude auf einen aktuellen energetischen Stand bringt. Die Umsetzung werden wir in den nächsten Jahren eng begleiten.
- Gemeinsam mit der Städteregion haben wir die Finanzierung des Querbeetprojekts trotz wegfallender Bundesmittel gesichert. Das Projekt bietet wohnungslosen, drogen- und suchtkranken Menschen Tagesstruktur sowie Eigenwirksamkeit bei der Verschönerung unserer Stadt. Wir sichern das Fortbestehen dieses Angebots.
- Wohnungslose Frauen sind eine besonders vulnerable Gruppe, für die in den letzten Jahren ein separater Bereich in der Notschlafstelle eingerichtet wurde. Bei der räumlich neuen Aufstellung der Notschlafstelle streben wir einen separaten Eingang an, um einen noch besseren Schutzraum zu bieten.
- Die bisher eingeführten ordnungspolitischen Maßnahmen des Integrierten Konzepts für Attraktivität und Sicherheit (IKAS) für die Innenstadt sollen sozialpolitisch flankiert werden. Im sozialen Bereich werden die bestehenden Angebote mithilfe der neuen Koordinationsstelle, den städtischen Sozialarbeiter*innen und den freien Trägern analysiert und ergänzt.

Integration und Migration

Aachen ist ein sicherer Hafen für Geflüchtete. Mit einem breiten Bündnis aller demokratischer Fraktionen haben wir bereits vor Jahren beschlossen, in Not geratene Menschen aufzunehmen, diesen Menschen Sicherheit zu geben und sie bestmöglich zu integrieren. Wir widersprechen daher entschieden den Kürzungen in Land und Bund bei Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Migrant*innen, da diese Angebote ein wichtiger Beitrag sind zur Integration geflüchteter Menschen. Das Kommunale Integrationszentrum (KIZ) wurde in den letzten Jahren deutlich gestärkt. Es fördert interkulturellen Austausch, vermittelt Ehrenamtliche und dient als zentrale Anlaufstelle für Migrant*innen. Durch zahlreiche Bildungsangebote, schnelle Vermittlung von Schulplätzen und Beratung leistet es einen wichtigen Beitrag im Bereich Integration.

- Im letzten Jahr haben wir beschlossen, die diskriminierende Bezahlkarte in Aachen nicht einzuführen, da sie der Integration hinderlich ist und den Verwaltungsaufwand vergrößert. Dazu stehen wir weiterhin.
- Wir werden die dezentrale städtische Unterbringung von Geflüchteten auch langfristig sicherstellen und daher die nötigen Objekte anmieten oder kaufen.

Inklusion und Barrierefreiheit

Inklusion bedeutet die Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft und ihren vielfältigen Institutionen – unabhängig von Geschlecht, Alter, sexueller Identität, Herkunft oder Behinderung. Internationales und nationales Recht verlangen dies auch im kommunalen Zusammenleben; das Bundesteilhabegesetz stärkt das Recht auf Teilhabe und Selbstbestimmung. Aus GRÜNER Sicht ist Inklusion sowohl Ziel als auch Verpflichtung, daher wollen wir Barrieren im Alltag für Menschen mit Behinderungen abbauen.

- Wir werden die Teilnahme von Vertreter*innen der Behindertenhilfe in den Ausschüssen verstetigen, um sicherzustellen, dass ihre Perspektiven und Bedürfnisse in Entscheidungsprozesse einfließen.
- In den Quartieren sollen Menschen mit Behinderung die Wohnform wählen können, die ihren Bedürfnissen entspricht – in eigenen Wohnungen, Wohngemeinschaften oder im Betreuten Wohnen. Pflege- und Betreuungsangebote müssen vor Ort flexibel bereitgestellt werden.
- Wir fördern Begegnungen der Bewohner*innen und setzen uns für barrierefreien sozialen Wohnungsbau sowie für Räume für Pflegeeinheiten und Nachbarschaftstreffs ein.
- Teilhabe am Arbeitsleben ist entscheidend für die Integration von Menschen mit Behinderung. Wir benötigen mehr anpassbare Arbeitsplätze und werden gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer sowie Verbänden entsprechende Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen.
- Die Stadt soll als Vorbild agieren und mehr Inklusionsunternehmen fördern, wie beispielsweise ein inklusives Hotel. Das Bundesteilhabegesetz unterstützt die Eigenständigkeit von Menschen mit Behinderung, und wir wollen die Werkstätten für behinderte Menschen bei diesem Wandel begleiten.
- Teilhabe und Zusammenleben im Alltag beginnen in der Kindheit. Die Normalität des Verschiedenseins lernen Kinder bereits in der Kindertagesstätte, und Inklusion muss auch Teil des Schulalltags sein. Wir wollen mehr Angebote für gemeinsames Lernen und Leben schaffen, um die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung auch im jungen Alter zu erweitern.
- Zu den Aufgaben sozialer, kultureller und sportlicher Institutionen sowie von Verbänden gehört es, behindertengerechte Angebote zu machen. Dazu sind barrierefreie Zugänge, Gehweggestaltung und Inklusionsschleifen für Hörgeschädigte notwendig. In diese Gestaltung von Angeboten müssen Menschen mit Behinderung unbedingt einbezogen werden.
- Nur durch eine aktive Integration lässt sich eine inklusive Gesellschaft entwickeln. Wir fordern alle staatlichen Ebenen – Bund, Land und Kommunen – auf, die Herausforderung der Inklusion anzunehmen. In Kooperation mit Selbstvertreter*innen, Verbänden und Institutionen werden wir den Einsatz für Inklusion verstärken und mehr Teilhabe ermöglichen.

Demografischer Wandel

Wir wollen die Eigenverantwortung und das Gemeinschaftsgefühl von Menschen in allen Lebensphasen stärken. Der Generationenvertrag wird gelebt, wenn ältere und jüngere Menschen ihre Erfahrungen in die Gemeinschaft einbringen können.

- Wir werden Stadtteil-, Familienzentren und Begegnungsstätten zu generationenübergreifenden, inklusiven Treffpunkten weiterentwickeln, um deren Multifunktionalität zu erhöhen. Wir unterstützen „halbfertige“ Begegnungsräume, die von den Besucher*innen bedarfsorientiert weiter gestaltet werden können.
- Zudem müssen die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessert, die Nachbarschaftshilfe gefördert, Sport- und Kulturangebote gesichert und Mobilität für Hochbetagte ermöglicht werden.
- Betreute Wohngruppenangebote und gemeinschaftliche Wohnformen für verschiedene Altersstufen wollen wir fördern.

Wir schließen uns darüber hinaus den von den GRÜNEN Alten formulierten Zielen an:

Alt sein in Aachen – die Ziele der GRÜNEN Alten

Für ein lebenswertes, altersfreundliches Aachen

Wir GRÜNE wollen in Aachen ein lebenswertes Miteinander und ein aktives und selbstbestimmtes Leben für Menschen aller Generationen und jeden Alters schaffen. Die GRÜNEN Alten Aachen fordern von der Stadt und den politisch Verantwortlichen konkrete Maßnahmen in den Bereichen Wohnen, Teilhabe, Klimaprävention, Mobilität und Stadtentwicklung.

Dabei beginnt Politik für die ältere Generation in Aachen nicht bei null, viele wichtige Einrichtungen und Angebote für Senior*innen gibt es schon: die gut funktionierende Leitstelle „Älter werden in Aachen“, ein städtisches Seniorentelefon, ein jährlicher Leitfaden für Senior*innen mit vielen Informationen. Gewählte Mitglieder des Senior*innenrates bieten in vielen Stadtvierteln Beratung an und sind in Ratsausschüssen als sachkundige Einwohner*innen vertreten. Freie Träger führen zehn von der Stadt geförderte Begegnungszentren, die im Winter auch als Wärmeinseln fungieren. Für engagierte Ältere gibt es viele Kontakt- und Bildungsangebote. Dies gilt es zu erhalten und auszubauen.

Wohnen im Alter

Wohnen ist über die Lebensspanne betrachtet unterschiedlichen Anforderungen unterworfen. Kommen Kinder, wird mehr Wohnraum benötigt, der später nicht mehr genutzt wird. Vielen älteren Menschen werden Haus oder Wohnung zu groß. Ein Umzug in eine kleinere und altengerechte Wohnung scheidet oft am fehlenden bezahlbaren Angebot im Quartier. Deshalb setzen wir uns für mehr bezahlbare, öffentlich geförderte Wohnungen in allen Stadtvierteln ein. Zur Umsetzung soll neben der GEWOGE auch die zu gründende städtische Wohnungsbaugesellschaft eine maßgebliche Rolle spielen. Denn für eine städtische Gesellschaft steht nicht die Rentabilität im Fokus, sondern das Wohl der Stadtgesellschaft.

Aufsuchende Hilfe gegen Einsamkeit

Einsamkeit und mangelnder Zugang zu Informationsquellen stellen viele ältere Menschen vor Probleme. Wir werden eine präventive, aufsuchende Beratung installieren, die über die bestehenden Hilfsangebote informiert und durch zusätzliches Personal bei der Leitstelle „Älter werden in Aachen“ angeboten und koordiniert wird.

Hilfe bei der Digitalisierung

Digitalisierung ist notwendig und kann das Leben vereinfachen. Zunehmende Digitalisierung darf aber nicht dazu führen, dass Menschen, die diese Angebote nicht nutzen können, von der sozialen und kulturellen Teilhabe ausgeschlossen werden. Für diese Menschen soll es in allen Bürger- und Bezirksämtern analoge Hilfestellung von Mensch zu Mensch geben. Wir möchten offene PC-Cafés und Treffs fördern, in denen Ehrenamtliche (beispielsweise Studierende und Schüler*innen in Projekten) partnerschaftlich Unterstützung bieten können.

Schutz vor Folgen der Klimakrise

Klimafolgen, wie große Hitze im Sommer, betreffen ältere Menschen in besonderer Weise. Im Hitzeaktionsplan der Stadt Aachen sind die besonderen Bedürfnisse alter Menschen zu berücksichtigen. Wir fordern neue öffentliche Wasserspender: Wie bereits in einigen Verwaltungsgebäuden erfolgreich etabliert, soll in allen öffentlichen Gebäuden Trinkwasser kostenlos zu erhalten sein. Zusätzlich soll der Anreiz für Geschäfte geschaffen werden, kostenlose Wasserspender anzubieten. Zur Verbesserung des Stadtklimas setzen wir uns dafür ein, die Aachener Bäche in den nächsten Jahren offenzulegen, und verstärkt Bäume zu pflanzen. Mehr Sitzbänke an schattigen Plätzen im öffentlichen Raum und in Parks werden benötigt. GRÜNE Politik richtet sich an dem Motto aus: „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“. Dieses Motto wollen wir GRÜNE Alte hochhalten und nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen!

Barrierefreie Mobilität

Alte Menschen stellen als Fußgänger*innen besondere Bedingungen an den Straßenverkehr. Ampelschaltungen beispielsweise sollten Fußgänger*innen mehr Zeit geben. In den Bezirken müssen die Bordsteinabsenkungen nach der Forderung der Kommission in gleicher Qualität wie in der Innenstadt ausgebaut werden. Wir setzen uns für einen priorisierten Ausbau des Premium-Fußwegenetzes ein sowie dafür, dass die ehrenamtlichen Senior*innenfahrdienste – auch per Fahrrad- Rikscha – ausgeweitet werden. Es braucht einen verlässlichen ÖPNV in guter Taktung auch in die Außenbezirke und ins Umland. Das Netliner-Angebot in den Außenbezirken muss gestärkt werden, denn es hilft älteren Menschen, in ihrer Mobilität auch ohne eigenes Auto flexibel und unabhängig zu bleiben. Wir unterstützen Tempo 30 innerorts als generelle Regel, da dies gerade für ältere Menschen einen großen Fortschritt in der Verkehrssicherheit bedeuten würde.

Neue Alte brauchen Neue Orte

Wenn die Einsamkeit zunimmt, wenn Geld und Netzwerke fehlen, braucht eine altersfreundliche Stadt sogenannte Dritte Orte, an denen Begegnungen barrierefrei und ohne Konsumpflicht stattfinden können. In der Innenstadt wollen wir deshalb das geplante „Haus der Neugier“ verwirklicht sehen, parallel setzen wir uns für weitere Freiflächen und Grünräume mit guter Aufenthaltsqualität ein.

Aachen als Mitglied im Netzwerk altersfreundliche Städte

Das globale Netzwerk altersfreundliche Städte und Kommunen („WHO Global Network for Age-friendly Cities and Communities“) wurde von der Weltgesundheitsorganisation 2010 ins Leben gerufen. In diesem digitalen und weltweiten Netzwerk werden vor allem gute Praxisbeispiele ausgetauscht. Wir machen uns dafür stark, dass die Stadt Aachen hier Mitglied wird.

Queeres Leben und LGBTQ+

Schätzungen gemäß sind 7,4 Prozent der Menschen in Deutschland queer, was bedeutet, dass in Aachen über 19.000 queere Menschen leben.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach queeren Angeboten massiv gestiegen. Vor diesem Hintergrund haben wir diese in Aachen erstmals außerhalb von Jugendangeboten mit finanziellen Mitteln gefördert, damit die Arbeit nicht mehr rein ehrenamtlich geleistet werden muss. Die Sichtbarkeit queeren Lebens in Aachen wurde durch unsere Unterstützung des Christopher Street Day (CSD) verbessert, da er inzwischen direkt in der Innenstadt stattfindet und das Programm deutlich erweitert werden konnte.

Diese Förderung werden wir verstetigen und queeren Menschen in Aachen Schutzräume, Repräsentanz und Akzeptanz bieten. Dazu gehört auch mehr Unterstützung für queere Menschen durch entsprechende Strukturen in der Verwaltung.

Geschlechtergleichstellung

Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung für Frauen sowie für trans, inter und nichtbinäre Menschen sind GRÜNE Kernthemen. In den vergangenen fünf Jahren und mit unserer ersten Oberbürgermeisterin hat Aachen sich in Nordrhein- Westfalen zu einem Vorbild in Sachen feministischer Kommunalpolitik entwickelt – doch in der Stadtgesellschaft ist noch viel zu tun, damit echte Gleichberechtigung nicht erst in 286 Jahren erreicht ist, wie ein Bericht von UN Women aus dem Jahre 2022 errechnet hat.

In der feministischen Kommunalpolitik wollen wir Chancen, Macht, Geld und Zeit gerecht und ohne geschlechtliche Diskriminierung verteilen. Innerparteilich folgen wir diesem Grundsatz, sodass alle Gremien, Vorstände, Delegationen und Listen quotiert sind. Mit der Erarbeitung des GRÜNEN Vielfaltstatuts möchten wir diese Gleichstellung um einen Ansatz erweitern, der möglichst viele Diskriminierungsformen und ihre Wechselwirkungen mit einbezieht.

Wir wollen die Weltanschauung, in der Heterosexualität und ein klassisches Geschlechterverhältnis als Norm gelten, aufbrechen und Menschen ermöglichen, sich mit ihren vielfältigen Identitäten in Aachen sicher und willkommen zu fühlen. Wir ermutigen explizit auch Männer, sich für die Gleichstellung der Geschlechter einzusetzen, da dieses Gerechtigkeitsthema das Leben aller verbessert.

- Dazu gründen wir ein Gremium, das politische und gesellschaftliche Maßnahmen erarbeitet, um in Aachen den Anforderungen an Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung gerecht zu werden. Bei der Ausgestaltung des Gremiums orientieren wir uns an bestehenden Best- Practice-Beispielen aus anderen Städten und binden auch Männer in die Arbeit ein.
- In Gremien und Aufsichtsräten der Stadt Aachen streben wir eine Quote von 50 Prozent für Frauen an. Insbesondere wollen wir in Sachen Gleichstellung neben Frauen auch gezielt trans, inter und nichtbinäre Menschen ansprechen und ihre Beteiligung ermöglichen.
- Für Rat, Bezirksvertretungen und Ausschüsse werden wir einen „Code of Conduct“ (Verhaltenskodex) erarbeiten, um die Rahmenbedingungen von Ausschusssitzungen im Sinne der Gleichberechtigung zu optimieren.

- Die Netzwerke, Projekte und Initiativen von und für Frauen und queere Menschen in der Stadtgesellschaft unterstützen und fördern wir weiterhin konsequent in ihrer Arbeit, besonders die von und für Migrant*innen, hinsichtlich Gesundheitsberatung und Aufklärung über Sexualität und sexuelle Vielfalt als Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.
- Die Istanbulkonvention – ein völkerrechtliches Übereinkommen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – soll in Aachen vollständig umgesetzt werden. Das Gleichstellungsbüro muss personell ausreichend ausgestattet werden, um die Forderungen der Istanbulkonvention, wie beispielsweise mehr Frauenhausplätze, konsequenter voranzutreiben und Akteur*innen zu vernetzen.
- In den Schulen und im Freizeitbereich werden wir Jugendlichen aller Geschlechter mehr psychosoziale Unterstützung ermöglichen und für Geschlechtergerechtigkeit sensibilisieren, beispielsweise durch die Finanzierung von Projekten wie SCHLAU.
- Wir wollen beispielsweise im Polizeibeirat Aufmerksamkeit auf die Bekämpfung von Hass und Hetze gegen Frauen und queere Menschen im analogen wie digitalen Raum legen.
- Wir wollen die Situation von Prostituierten und Sex-Worker*innen auf allen Ebenen verbessern und effektive Maßnahmen gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution ergreifen. Einrichtungen zur professionellen Beratungs-, Therapie- und Traumabehandlung, wie die Initiative SOLWODI, werden wir weiterhin unterstützen und ausbauen. Frauen, die als Opfer von Menschenrechtsverletzungen nach Aachen gelangt sind, wollen wir vor Abschiebehaft und Abschiebung schützen.
- Das über einen Träger neu eingerichtete Projekt „Liane“ für suchtkranke Frauen in der Straßenprostitution fördern wir weiterhin finanziell, da das Projekt einer besonders vulnerablen Gruppe einen Schutzraum und niedrigschwellige Anknüpfungspunkte bietet.
- Eine geschlechtergerechte Stadtgesellschaft kann sich nur entwickeln, wenn tradierte Rollenmuster aufgebrochen werden. Deshalb setzen wir uns für den weiteren Ausbau familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle auf allen Ebenen der Stadt ein.
- In Organisationen aus dem Bereich Wirtschaft, Wirtschaftsförderung, Technologieentwicklung etc., in denen die Stadt Aachen Mitglied ist, bringen wir das Thema Frauenförderung ein und unterstützen laufende Initiativen, wie beispielsweise im digitalHUB.
- Bei städtischen Bauprojekten wird auf die Bedürfnisse aller Menschen Rücksicht genommen: In der Kommission „Barrierefreies Bauen“ soll Barrierefreiheit über die Berücksichtigung von Bedürfnissen älterer Menschen und Menschen mit Behinderung hinaus auch in Bezug auf Geschlecht und Elternschaft gedacht und umgesetzt werden.

Engagierte Stadt: Ehrenamt stärken

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule unserer Stadtgesellschaft. Ehrenamtliches Engagement fördert soziales Miteinander und Verantwortungsgefühl, schafft mehr Lebensqualität und viele Synergien. Daher nimmt die Stadt Aachen teil am Programm „Engagierte Stadt“, in dem sich Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Hochschulen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft zusammenschließen und sich gemeinsam für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in unserer demokratischen, vielfältigen und solidarischen Gesellschaft einsetzen. Die engagierte und kooperative Stadt will die Bedingungen für das Ehrenamt verbessern und

eine möglichst einfache, niedrighschwellige Vermittlung von Angeboten erreichen. Die Vernetzung der Aktivitäten soll durch verlässliche Rahmenbedingungen gestärkt werden.

Die Anerkennung und Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements in der Öffentlichkeit ist auch aus GRÜNER Sicht eine wichtige Grundlage für die Beteiligung an der Entwicklung unserer Stadt. Der Engagementtag bildet dafür eine wichtige Plattform.

KAPITEL 8: KINDER UND JUGEND

Mit unserer GRÜNEN Politik für Kinder und Jugendliche stehen wir dafür ein, dass alle Heranwachsenden in unserer Stadt gleiche Entwicklungschancen haben, unabhängig vom sozialen Hintergrund, ihrer Herkunft oder anderen Rahmenbedingungen.

Wir wollen gute Bildung für alle Kinder von Anfang an. Die frühkindliche Bildung ist ein unabdingbarer Bestandteil und muss für alle Kinder zugänglich sein. Alle Heranwachsenden haben ein Recht auf gesellschaftliche Unterstützung und altersgerechte Teilhabe. Sie sollen ihre Stimme in ihrem Lebensumfeld einbringen und an politischer Entscheidungsfindung teilhaben können. Unser Ziel sind selbstbewusste und sozial kompetente Kinder und Jugendliche, die sich selbst einbringen können, ihre Möglichkeiten und Grenzen erfahren und die Rechte und Grenzen der anderen beachten und respektieren.

Familien wollen wir weiter durch niedrigschwellige Hilfs- und Beratungsangebote unterstützen. Die „Hilfen zur Erziehung“ sind ein notwendiger Baustein im System der Jugendhilfe, der Kinder und Familien aus schwierigen Situationen heraus wieder stark macht.

Demokratie schon in den frühen Jahren und auf dem gesamten Entwicklungsweg zu lernen – auch das gehört zu den Aufgaben von Bildung und Erziehung und damit auch zur Jugendhilfe.

Über Gespräche und Diskussionen gemeinsam Lösungen für Fragestellungen und Probleme zu finden: Solche Prozesse können schon in der Kita stattfinden und in der Schule und in Jugendeinrichtungen weiterverfolgt werden. Demokratieförderung ist für uns GRÜNE gerade in der heutigen Zeit, in der wir eine Gefährdung der Demokratie erfahren, eine gesellschaftliche Verpflichtung.

Kita und Kindertagespflege

Ein bedarfsgerechter Ausbau an Plätzen in Kindertagesstätten und der Tagespflege wird von uns GRÜNEN seit Jahren mitgestaltet. Aachen ist erfolgreich im kontinuierlichen Ausbau. Wir haben bereits eine hohe Zahl an Angeboten, sowohl mit Blick auf die Einrichtungen als auch mit Blick auf die angebotenen Plätze.

- Wir gewährleisten einen Kita-Platz für jedes Kind und setzen dementsprechend den Kita-Ausbau laufend fort, insbesondere auch hinsichtlich der Plätze für Kinder unter drei Jahren. Das ist ein wesentlicher Baustein für die chancengerechte Entwicklung der Kinder und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da junge Familien gerade für Kinder unter drei Jahren Betreuungsbedarf haben und oftmals eine kleine Gruppe für ihre Kinder wünschen, entwickeln wir auch die Tagespflege weiter.
- Auch die „Plus-Kitas“, in denen hoher Unterstützungsbedarf gegeben ist, haben für uns einen hohen Stellenwert. Wir ermöglichen weiterhin, dass dort wie schon bisher mit zusätzlichem Personal gearbeitet werden kann.
- In anderen Bundesländern, wie zum Beispiel in Rheinland-Pfalz, gibt es bereits gute Erfahrungen mit Kita-Sozialarbeit. Der entsprechende Ansatz in Aachen heißt „Kinder im Mittelpunkt (KiM)“: Über den direkten Kontakt mit Eltern in der Kita gelangt man so in unmittelbaren Austausch, hilft die Belange von Eltern zu verfolgen und gibt ihnen Unterstützung im Umgang und Austausch mit Institutionen.

Fachkräftemangel in den Kitas

Ein sehr großes Problem ist der Fachkräftemangel, der im Betreuungsalltag und in der weiteren Entwicklung die Kita-Arbeit blockiert. Wir wirken dem mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln entgegen.

- Dazu gehören der Einsatz von Alltagshelfer*innen und das Verwaltungskräfte-Programm. Mit beidem entlasten wir die pädagogischen Mitarbeiter*innen in den Kitas.
- Wir wollen Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen sowie Menschen mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte aus- und fortbilden.
- Ein besonderes Anliegen ist uns, einen Weg für einen Quereinstieg in die Kita-Arbeit zu finden, bei dem berufsbegleitend eine Ausbildung zur*m Kinderpfleger*in ermöglicht wird.
- Darüber hinaus wollen wir weitere Menschen für die Ausbildung zur*m Erzieher*in gewinnen. Dazu erweitern wir Ausbildungsplätze und bauen die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) aus.

Offene Ganztagschule (OGS)

Ab 2026 gilt der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in der Grundschule. Aufgrund des kontinuierlichen, bedarfsgerechten Ausbaus der Plätze in der OGS ist Aachen für diesen Rechtsanspruch mit heute schon nahezu 90 Prozent gut aufgestellt. In Aachen wurden bereits in den frühen Jahren der OGS Leitlinien ausgearbeitet. Dadurch ist die OGS an Grundschulen hinsichtlich des Personals wie auch der Konzeption weit mehr als ein Betreuungsmodell, sondern eine Ergänzung des schulischen Lernens.

- Das Modell der OGS in NRW verbindet den Schulbereich mit dem der Jugendhilfe. Uns ist wichtig, dass in der OGS neben dem formellen Bildungsansatz der Schule auch die informelle Bildung der Jugendhilfe ihren Platz hat. In einem guten Zusammenspiel beider lässt sich die Qualität der OGS weiterentwickeln. Den Schulen geben wir die Möglichkeit, sich in ihrer Konzeption zu einem rhythmisierten Ganztags zu entwickeln.
- Ein unterstützendes Element in der Entwicklung des Ganztags in Grundschulen sehen wir in jahrgangsübergreifenden Klassen.

Teilhabe, Inklusion und Integration

Jede*r Heranwachsende hat ein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion. Das gilt auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderung – sie haben einen Rechtsanspruch auf Teilhabe, der sich ableitet aus der UN-Konvention für die Rechte der Menschen mit Behinderung und dem Bundesteilhabegesetz. Dieser Rechtsanspruch ist für uns GRÜNE nach wie vor ein zentrales Anliegen, das wir in vielfältiger Weise unterstützen und weiterentwickeln werden.

In der Praxis gestaltet sich die Umsetzung für die beteiligten Mitarbeitenden der Einrichtungen auch heute oftmals noch als eine Herausforderung. Nach wie vor gilt es, ihre Haltung zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu öffnen und dazu entsprechende Fortbildungen anzubieten. Die Jugendhilfe fordern wir auf, sich aktiv damit auseinanderzusetzen, dass auf Bundesebene die Eingliederungshilfe für Kinder im Sozialgesetzbuch VIII verankert ist.

- Schulen und die Einrichtungen der Jugendhilfe werden ausreichend mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet, um weitere Fortschritte auf diesem Gebiet zu

gewährleisten. Dabei ist uns GRÜNEN wichtig, dass die damit zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel direkt beim Kind und in der Einrichtung ankommen, die das Kind besucht. Wir setzen auf den Ausbau von Poollösungen, die die Kinder im Zusammenhang mit ihrer sozialen Gruppe in einer Kita oder Schule unterstützen.

- Auch Kinder und Jugendliche mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte leben in einem Integrationsprozess. Hier stehen wir für Programme, die diesen und ihren Familien diesen Prozess erleichtern und eine möglichst kurzfristige Teilnahme in den Regelsystemen ermöglichen.

Umgang mit digitalen Medien / Social Media

Die Digitalisierung hat längst Einzug gehalten in Familien, Schulen und Freizeiteinrichtungen. Wir GRÜNE möchten, dass Kinder und Jugendliche selbstbestimmt, sicher und gesund an der digitalen Welt teilhaben können und sich ihre Vorteile und positiven Seiten zunutze machen können.

Doch wir wollen auch nicht die Schattenseiten der digitalen Medien und insbesondere Social Media ignorieren: die Risiken für das seelische Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen sowie allgemein für die Art der zwischenmenschlichen Kommunikation.

- Wir fördern Maßnahmen, die Eltern, pädagogische Mitarbeiter*innen und Lehrer*innen noch intensiver als bisher darin unterstützen, einen altersgerechten und selbstbewussten Umgang der Kinder und Jugendlichen mit Social Media zu gewährleisten.
- Uns geht es ausdrücklich um eine vielseitige Auseinandersetzung: Wir müssen sowohl das Potenzial der digitalen Medien und ihrer Nutzung als auch die Gefahren für die zwischenmenschliche Kommunikation und die Auswirkungen auf unsere Demokratie und den fairen demokratischen Diskurs zum kommunalen Thema machen.

Jugendpartizipation: Mitreden – Mitentscheiden – Mitgestalten

Bei der Jugendpartizipation geht es uns nicht um eine bloße formale Beteiligung, die keine Mitentscheidung ermöglicht. Wir tragen dem Interesse und Bedarf Rechnung, dass Jugendliche sich für ein bestimmtes Projekt einsetzen wollen, aber nicht dauerhaft in einem formalen Rahmen eingebunden sein wollen.

- Wir setzen uns ein für einen Projektansatz, bei dem Jugendliche Vorschläge einbringen, eine fachliche Begleitung beispielsweise von der Jugendhilfe bekommen und in der Gruppe selbst entscheiden, was gewünscht ist und umgesetzt werden kann. An der Realisation sollen sie weiter beteiligt sein. Für diese Umsetzung werden wir ein Jugendbudget zur Verfügung stellen.
- Zu diesem Ansatz gehört, dass wir selbstorganisierte Jugendarbeit fördern. In Gruppen und Projekten, in denen ältere Kinder und Jugendliche Verantwortung für Jüngere übernehmen, wachsen sie in ein aktives gesellschaftliches Handeln hinein. Sich selbst in solchen Gestaltungsprozessen wirksam zu erleben ist ein Element zur Demokratieförderung.
- Neben diesen Ansätzen sprechen wir GRÜNE uns dafür aus, dass auch Jugendliche in Ausschüssen der Stadt Aachen als sachkundige Einwohner*innen einbezogen werden,

denn alle Themen der Kommunalpolitik betreffen das Leben und die Zukunft dieser Gruppe der Bevölkerung.

- Ein weiteres GRÜNES Ziel ist, gerade für Jugendliche mehr Räume zu schaffen, in denen sie ihre Interessen autonom verfolgen können. Das ist nicht immer in festen Räumen wie Jugendheimen zu denken. Wir wollen, dass Jugendlichen sich nicht als „unerwünscht“ erleben – auch sie sind Teil unserer Stadtgesellschaft und haben ein Recht auf Raum – und auf mehr Aufenthaltsmöglichkeiten, ohne Konsumzwang schaffen.

Jugendarbeit

Uns sind die Angebote der Jugendarbeit auch außerhalb der Schule wichtig. Wir fördern kulturelle, musische, sportliche und soziale Freizeitaktivitäten in Jugendeinrichtungen und Vereinen.

- Wir werden sozialraumbezogene Angebote im eigenen Quartier unterstützen.
- Wir wollen weitere selbstgestaltete Freiräume, wie auf dem Abenteuerspielplatz, einrichten.
- Den Stadtjugendring und den Ring politischer Jugend werden wir fördern.
- Kinder- und Jugendliche mit Flucht und Zuwanderungserfahrung sollen von Jugendarbeit angesprochen und integriert werden. Auch für Streetwork stellen wir mehr Mittel bereit.
- Wir wollen ein noch flächendeckenderes Angebot an Ferienspielen schaffen.

Familien

Wir schmieden ein Bündnis für Familien und setzen uns für ein starkes und vielfältiges Angebot ein, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert. Wir wollen Kindern den bestmöglichen Start ins Leben schaffen und Eltern den Spielraum geben, gleichberechtigt ihre beruflichen Ziele zu verfolgen – und somit auch ihre Familie finanziell abzusichern.

- Ein zentrales Anliegen ist uns die Unterstützung von Familien mit Neugeborenen durch bedarfsgerechte und abgesicherte Angebote der Frühen Hilfe. Diese sollen ein wesentliches Arbeitsfeld der Jugendhilfe in der Begleitung und Beratung der Eltern sein und dabei insbesondere auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Familie eingehen.

Als weitere wichtige Bausteine zur Stärkung von Familien und insbesondere zur Unterstützung von Alleinerziehenden sehen wir:

- Aktive Elternarbeit in Verbindung mit Institutionen und freien Trägern als Angebote, die einfach und niedrigschwellig für Eltern wahrgenommen werden können, wie Familienzentren, Gesprächsbereiche in Kitas und Grundschulen (KiM), Müttercafés bzw. Elterncafés, Beratungsstellen und Angebote im Sozialraum / eigenen Quartier
- Raum für Kinder und Familien beispielsweise durch den weiteren Ausbau von Spiel- und Bolzplätzen, durch die Einrichtung eines konsumfreien Indoor-Angebots zum Spielen und Verweilen und weitere wetterfeste Spielangebote im Zentrum für eine kinderfreundlichere Innenstadt.
- Stärkung der Vielfalt der Familienformen: Alleinerziehende, Patchwork- Familien, gleichgeschlechtliche Elternschaft

- Sicherung des Pflegekinderdienst, der Stationären Jugendhilfe sowie der Hilfen zur Erziehung als Unterstützung für Kinder und Familien, die in schwierigen Situationen stecken

Kinderschutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt

Die Debatte der letzten Jahre hat dieses Thema endlich öffentlich gemacht und Maßnahmen in Gang gesetzt. Das Land NRW stellt sich dieser Aufgabe etwa durch eine Anpassung des Kinderschutzgesetzes und durch die Finanzierung von Stellen.

Auch auf kommunaler Ebene ist es in den vergangenen Jahren gelungen, ein vielfältiges Hilfsangebot für von Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen und den betroffenen Familien zu etablieren. Wir werden Beratungsstellen, die Fachstelle für sexuelle Gewalt, das Notfalltelefon und vieles mehr sichern, ausbauen und verbessern.

Im Bereich der Gewaltprävention gibt es demgegenüber einen stark zunehmenden Handlungsbedarf, um die Resilienz von Kindern und Jugendlichen (und ihren Familien) gegenüber den gefährdenden Aspekten von Internet / Social Media zu entwickeln und zu verbessern, die psychische Stabilität von Heranwachsenden gerade in schwierigen Lebensverhältnissen (Armut, „broken home“-Situationen, häusliche Gewalt etc.) zu stärken und positive, möglichst gewaltfreie Sozialkontakte zu erleben.

- Hierzu bedarf es eines erheblichen Ausbaus von Hilfs- und Schulungsangeboten mit ausreichender Personalausstattung für Eltern, Betreuende und betroffene Kinder und Jugendliche – und zwar für alle Altersstufen.
- Nicht nur Mobbing in der Schule benötigt vermehrte Aufmerksamkeit, sondern auch die zunehmende Gewaltbereitschaft in den vorschulischen Einrichtungen. Wir treiben die Förderung und Implementierung von Schulungs- und Beratungskonzepten – insbesondere mit den freien Trägern – intensiv voran.
- Neben der sexualisierten Gewalt dürfen andere Formen von Gewalt gegen Kinder nicht vergessen werden (körperliche, sprachliche und emotionale Gewalt). Auch für besondere Formen der Gewalt – wie Rassismus oder Antisemitismus – brauchen wir eine offene Auseinandersetzung und gelingende Präventionsarbeit. Berichte über zunehmende Gewalt schon in Kitas müssen ernstgenommen werden. Hier muss eine Einordnung stattfinden: Handgreifliche Auseinandersetzungen zwischen Kindern hat es immer gegeben und gibt es auch heute in Kitas und Schulen, dem ist mit dem Vermitteln und Lernen von Konfliktverhalten zu begegnen. Wir stützen Konzeptarbeit und Fortbildungen für Pädagog*innen und weitere Kräfte in Kitas und Schulen sowie Maßnahmen wie „Kinderstark – NRW schafft Chancen“.

Jugendberufshilfe

Wir GRÜNE sehen die Ausbildung als ein zentrales Fundament für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben und für die gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt.

Wir wollen jedem jungen Menschen die Chance auf eine hochwertige Ausbildung geben – unabhängig von Herkunft, sozialen Voraussetzungen oder individuellen Herausforderungen.

Angesichts des Fachkräftemangels und dem Überhang an Ausbildungsplätzen helfen wir, das Interesse an einer Ausbildung bei jungen Menschen zu wecken. Dabei wollen wir die Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung erleichtern und bereits in der Orientierungsphase passgenau gestalten.

- Wir setzen uns aus der Kommune heraus dafür ein, dass das Landesprogramm „KAoA“ (Kein Abschluss ohne Anschluss) ausgebaut wird, um Schüler*innen die Entscheidung für eine passende Ausbildung zu erleichtern.
- Besondere Aufmerksamkeit gilt Jugendlichen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen: Wir fordern die Chance einer gleichwertigen und individuellen beruflichen Ausbildung.
- Darüber hinaus setzen wir uns für die Integration von geflüchteten und neu zugewanderten Jugendlichen ein, indem wir gezielte Bildungs- und Ausbildungsangebote schaffen, die eine schnelle und nachhaltige Eingliederung in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Dies gilt auch für Jugendliche ohne Schulabschluss. Deshalb unterstützen wir Angebote wie das College-Programm der Volkshochschulen, das es jungen Menschen ermöglicht, nachträglich Schulabschlüsse zu erlangen und sich auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn vorzubereiten.
- Wir wollen die Integration und den Zugang zum Arbeitsmarkt für alle jungen Menschen verbessern und dazu beitragen, den Fachkräftemangel zu bekämpfen und eine gerechte Zukunft für alle zu gestalten.

KAPITEL 9: SCHULE UND BILDUNG

Aachen lernt gemeinsam – Grundlagen einer klugen Stadt

Bildung hat eine enorme Bedeutung für die Stabilität der Demokratie, denn sie bietet das Rüstzeug, das die Bürger*innen befähigt, ihre Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Bildung ermöglicht den klugen Umgang mit den großen Herausforderungen unserer Zeit, wie der Klimakrise und den konflikträchtigen Auseinandersetzungen in der Welt.

Neues zu lernen ist immer auch ein Weg, sich persönlich weiterzuentwickeln. Für uns GRÜNE ist es wichtig, dass Bildungsangebote für alle Aachener*innen zugänglich sind, denn wir verstehen Lernen als einen lebenslangen Prozess.

Bund, Land und Stadt teilen sich die Verantwortung bei der Schulbildung. Wir GRÜNE werden in Aachen den Blick auf das ganzheitliche Bildungsangebot richten.

Neben guten Bildungseinrichtungen für Heranwachsende, Kindertageseinrichtungen und Schulen braucht es auch vielfältige Möglichkeiten der Erwachsenenbildung.

Wir GRÜNE stehen für ein Bildungssystem, in dem Diversität und Vielfalt als Bereicherung angesehen werden. Wir stehen für eine Bildungslandschaft, in der alle Menschen gemeinsam leben und lernen können: unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer bisherigen Bildungsgeschichte, unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung, unabhängig von vorhandenen Behinderungen und unter Rücksichtnahme auf besondere Unterstützungsbedarfe.

Bildungschancen

Auch in Aachen ist der Schulerfolg häufig stark von der Herkunft der Kinder abhängig. Allen Kindern gleiche Bildungschancen zu eröffnen ist daher zentrales Ziel GRÜNER Politik für Aachen. Wir wollen Fördermittel zielgerichtet dort einsetzen, wo Bildungschancen noch immer durch die soziale Herkunft geschmälert werden.

- Gute Bildungspolitik muss „Ungleiches ungleich“ behandeln; in diesem Sinne entwickeln wir die Aachener Schul- und Bildungslandschaft weiter. Die Schulen, die vor den größten Herausforderungen stehen, müssen auch die höchste Unterstützung durch die Stadt erhalten.
- Chancengleichheit wird auch durch den Ausbau von Ganztagsangeboten gefördert. Ganztagschulen ermöglichen allen Kindern Zugang zu Hausaufgabenhilfe und sportlichen oder musischen Freizeitaktivitäten, die in den Schulalltag integriert sind. Wir fördern die Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Ganztags weiter.
- Auch Einzelmaßnahmen wie die Unterstützung von Bildungsangeboten in den Ferien, die Übernahme von Kosten für Klassenfahrten oder die Förderung von IT-Projekten an Grundschulen können einen Beitrag dazu leisten.

Bildungslandschaft in Aachen

Auch wenn die Schulen der zentrale Ort für Bildung sind, reicht Bildung weit über Schule hinaus. Neben einer vielfältigen Schullandschaft und gleich mehreren Hochschulen in Aachen findet

Bildung auch bei diversen Bildungsträgern, an zahlreichen außerschulischen Lernorten und auch in Volkshochschule (VHS), Bibliothek und Musikschule statt. Wir begrüßen dieses große Angebot in Aachen und wollen die Chancen entwickeln, die in einer Zusammenarbeit dieser Bildungseinrichtungen liegen.

Allen voran sehen wir das geplante „Haus der Neugier“ am Büchel als neuen zentralen Ort für Begegnung, Bildung und Kultur für alle Bürger*innen. Dieses Haus wird ein neues Zentrum des gemeinsamen Lernens und Lebens werden, in dem Aachener*innen Zugang zu vielfältigen Bildungsangeboten erhalten. In einem weiteren Verständnis von Bildung ist die Stadt auch für informelle Bildung verantwortlich. Durch die Schaffung von Begegnungsräumen kann die Stadt das soziale Miteinander verbessern, gegenseitiges Verständnis und Offenheit der Menschen fördern und die Eigenverantwortung von Jung und Alt stärken.

- In Bezug auf den Kernbereich Schule sehen wir alle Schulformen in der Verantwortung, ein inklusives Bildungssystem umzusetzen.
- Für die nächsten Jahre gehen wir weiter davon aus, dass die Schüler*innenzahlen steigen werden und die Heterogenität unter den Schüler*innen zunehmen wird. Wir werden das vielfältige und gute Angebot der Schulen in Aachen brauchen und weiter ausbauen müssen.
- Eine besondere Herausforderung für das Schul- und Bildungssystem entsteht durch die Aufnahme von Geflüchteten in der Stadt. Viele Schulen leisten bereits durch internationale Klassen einen entscheidenden Beitrag zur Integration. Durch die Einrichtung der zusätzlichen „Ankommensklassen“ unterstützen wir, dass insbesondere Schüler*innen ohne Deutschkenntnisse und ohne Kenntnisse der lateinischen Schrift Anschluss ans reguläre Schulsystem finden. Diesen Weg einer Professionalisierung des Sprachenlernens werden wir weiter unterstützen und voranbringen.
- Die Sprachförderung muss aus unserer Sicht ein zentrales Element der frühen kindlichen Bildung bleiben. Die Sprachförderung in den Grundschulen wollen wir weiter ausbauen.
- Als zusätzlichen neuen Baustein im Aachener Schulsystem sehen wir die Einführung einer Primus-Schule, in der Kinder von der ersten bis zur zehnten Klasse unterrichtet werden; die schwere und oft problematische Entscheidung am Ende des vierten Schuljahrs im Hinblick auf die weiterführende Schule entfällt und bietet den Kindern eine neue Chance im gemeinsamen Lernen. Eine Primus-Schule wird die Vielfalt der Aachener Bildungslandschaft sinnvoll ergänzen und einen wichtigen Beitrag zur steigenden Schulplatznachfrage leisten.
- Auch die Förderschulen werden wir in Zusammenarbeit mit der Städteregion aufgrund wachsender Schüler*innenzahlen in den Blick nehmen. An diesen Schulen wird intensive pädagogische Arbeit geleistet, um für junge Menschen, die unter schwierigsten Bedingungen heranwachsen, Perspektiven aufzuzeigen.

Schule öffnen für viele neue Anforderungen

Die Kritik am heutigen Bildungssystem ist allgegenwärtig. Lehrer*innenmangel, Heterogenität, Forderungen nach einer Überarbeitung des Lehrplans und mehr Freiheit im Unterricht bestimmen ebenso die Themen wie Kinder und Jugendliche, die sich abgehängt fühlen.

Der Bedarf an Austausch in Aachen ist groß. Wir werden regelmäßig mit unterschiedlichen Akteur*innen darüber sprechen, wie wir unsere Schulen noch besser machen können, Lehrkräfte

entlasten und unseren Kindern die beste Bildung ermöglichen, die sie verdienen und brauchen. Dazu gehört unbedingt, die vielfältigen Bildungsträger untereinander und mit Wirtschaft und Politik stärker zu vernetzen. Schulformübergreifend müssen Fragen zur Schulentwicklung und Schulprofilierung gemeinsam und vernetzt entwickelt werden.

- Mit Qualifizierungsangeboten für Mitarbeiter*innen in Bildungseinrichtungen werden wir die interkulturellen Kompetenzen sowie den professionellen Umgang mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt durch das Personal an Kitas und Schulen stärken und sie zu inklusiven und diskriminierungsfreien Orten machen.
- Längeres gemeinsames Lernen, größere Vielfalt in den Klassenzimmern und die Erfordernisse der Inklusion machen den Aufbau multiprofessioneller Teams in Schulen und Klassen erforderlich. Aus der Komplexität der Ansprüche an Schule erwachsen besonders für die Lehrer*innen ständig neue Herausforderungen. Diese lassen sich besser bewältigen, wenn innerhalb der Schule die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams möglich ist. Die Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter*innen zählt dazu. Es müssen Ressourcen für die psychologische Beratung zur Verfügung stehen. Direkte Unterstützung für die Schüler*innen in Form von Schulbegleitung bzw. Inklusionsassistenz ist ebenfalls Bestandteil dieses multiprofessionellen Ansatzes.
- In der letzten Wahlperiode haben wir dafür gesorgt, dass die Sozialarbeit kontinuierlich ausgebaut worden ist. Zusammen mit der Städteregion wurde die Schulbegleitung für einzelne Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt. Einzelne Schulbegleiter*innen oder Poolösungen sind jetzt fester Bestandteil der schulischen Teams und können flexibel die erforderliche Unterstützung für die Kinder erbringen. Diesen erfolgreichen Weg, viele Professionen unter einem Dach zu vereinen, beschreiten wir weiter.

Demokratie leben lernen

Schulen sind zunehmend Orte, an denen auch politische Konflikte ausgetragen werden. Dies gilt insbesondere in Bezug auf Rechtsradikalismus und die zunehmenden Krisen in der Welt. Kitas und Schulen sind Orte, wo Kinder und Jugendliche demokratisches Wissen erwerben und demokratisches Handeln und Miteinander einüben können. Das befähigt sie, für Freiheit und Vielfalt und gegen Extremismus, Rassismus und Ausgrenzung einzutreten. Wir setzen uns dafür ein, dass Demokratie im Schulalltag gelebt wird.

- Kinder und Jugendliche stärken wir mit Demokratiebildungsprojekten und verbessern Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrer*innen.
- Die Schüler*innenvertretung im Ausschuss für Schule und Weiterbildung und die Unterstützung der Schüler*innenvertretungen begleiten wir intensiver.

Digitalisierung

Um die Schüler*innen gut auf die Welt von morgen vorzubereiten, muss die Digitalisierung von Schule und Bildung weiter voranschreiten. Digitale Medien und Digitaltechnik sind zu einem selbstverständlichen Kernbestand für jeden Unterricht geworden. In den letzten Jahren haben wir GRÜNE uns entschieden dafür eingesetzt, die dafür erforderlichen Haushaltsmittel bereit zu stellen. Wir haben erfolgreich Strukturen entwickelt, in denen Schulen, Stadt und IT-Dienstleister im Dialog Bedarfe und Ressourcen abstimmen. Als Schulträgerin leistet die Stadt

Aachen einen wichtigen Beitrag in diesem Entwicklungsprozess. Wir haben darüber hinaus weitere Ziele im Blick:

- In Zusammenarbeit mit der regioIT stellt die Stadt allen Schulen die notwendige technische Infrastruktur zur Verfügung (wie Breitbandverkabelung, WLAN-Anbindung, Ausstattung mit PCs und Tablets). Viele der genannten Maßnahmen sind über Projektförderungen ermöglicht worden, eine nachhaltige und auskömmliche Finanzierung bleibt daher eine wichtige Aufgabe.
- Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht wird nur gelingen, wenn bei technischen Problemen eine schnelle Hilfe vor Ort möglich ist. Die technische Betreuung dieser Systeme kann längerfristig nicht Aufgabe von Lehrer*innen sein, die angesichts des Lehrer*innenmangels dringend für den Unterricht gebraucht werden. An jeder Schule sind entsprechende Personalressourcen erforderlich. Einen ersten Schritt in diese Richtung haben wir in der letzten Wahlperiode mit der Einrichtung von Stellen für „IT-Hausmeister*innen“ für Grundschulen getan. Dieses Angebot wird bedarfsgerecht für die weiterführenden Schulen erweitert.
- Das Regionale Medienzentrum, das von Stadt, Städteregion und Deutschsprachiger Gemeinschaft in Belgien gemeinsam getragen wird, hat sich als wichtige Instanz etabliert, wenn es darum geht, die Schulen im Hinblick auf technische Möglichkeiten (beispielsweise Präsentationstechnik) und pädagogische Chancen digitaler Medien zu beraten und zu unterstützen. Medienbildung als zentrale Aufgabe in der Schule wird an vielen Stellen als neues Unterrichtsfach diskutiert. Wir fördern unterstützende Projekte.

Schulgebäude – in alten Mauern wächst der Raumbedarf

Schule muss von allen Schüler*innen als Ort der Wertschätzung und Geborgenheit, einschließlich bedürfnisgerechter Rückzugsmöglichkeiten, erlebt werden können. Steigende Schüler*innenzahlen und besondere räumliche Anforderungen der pädagogischen Konzepte erzeugen höhere Raumbedarfe.

Bei den Gymnasien wird die Wiedereinführung des neunjährigen Bildungsgangs im Schuljahr 2026/27 erfolgreich abgeschlossen sein. Dafür wurden erhebliche Investitionen in die Erweiterung von Schulbauten getätigt.

Mit dem Raumprogramm für die Grundschulen ist eine solide Grundlage geschaffen, um Schulausbauten verlässlich und perspektivisch zu sichern. Das Angebot der Offenen Ganztagschule (OGS) in der Stadt ist bereits sehr gut und wird dem Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz nach 2026 gerecht werden.

- Auf der Grundlage einer systematischen Erfassung der verschiedenen schulischen Unterstützungssysteme (Schulsozialarbeit, Schulbegleitung, Mitarbeiter*innen in multiprofessionellen Teams) soll Berufsberatung und vieles mehr Berücksichtigung finden. Dies muss sich in der Schulbauplanung stärker widerspiegeln, sei es durch speziell gewidmete Räume innerhalb der Schule oder im nahen Umfeld durch Nachbargebäude, Zukauf von Räumen, Schulcontainer etc.
- Schulhöfe müssen so gestaltet werden, dass sie unter sich ändernden klimatischen Bedingungen ein guter Aufenthaltsort für Kinder sind. Schulgärten, Baumbepflanzung, Entsiegelung von Schulhöfen müssen in den Blick genommen, initiiert und unterstützt

werden. Damit tragen die Außenanlagen von Schulen mit ihrer Bepflanzung und ihrem Baumstand nachhaltig positiv zum Mikroklima im Stadtteil bei.

- Schulen sind nicht nur Lern-, sondern auch Begegnungsorte; sie gewinnen auch als soziale Orte immer mehr an Bedeutung. Deshalb wollen wir Schulen und Schulhöfe in den Stadtraum öffnen: Schulräume können jenseits der Schulzeit Treffpunkte bürgerschaftlichen Engagements sein.
- Parallel dazu müssen außerschulische Lernorte stärker in den Alltag der Schulen in den Blick genommen werden.
- Auch Schulwege und Schulwegsicherung nehmen wir in den Blick. Mit Hilfe klimafreundlicher Mobilitätskonzepte und dem konkreten Ausbau der Schulstraßen werden wir die Schulwege attraktiver gestalten.

Ausbildung und Hochschulen

Die Hochschulen haben in Aachen eine herausragende Bedeutung und prägen das Bild der Stadt. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschulen ist für beide Seiten gewinnbringend. Das zeigt sich an vielen schon heute bestehenden Kooperationen wie beispielsweise der Kinder-Uni und dem Projekt Talentscouting.

Doch wie in vielen Kommunen ist auch in Aachen der Fachkräftemangel deutlich spürbar. Ausbildungsbetriebe, die Hochschulen und auch die Stadt selbst sind in diesem Bereich Kooperationspartner*innen.

- Wir GRÜNE werden die enge Verzahnung zwischen den Hochschulen und den Schulen weiter intensivieren und ausbauen. Initiativen zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit (etwa von Kindern aus Familien ohne akademische Erfahrung) unterstützen wir in besonderer Weise.
- Wir wollen die Zusammenarbeit mit den Hochschulen im Bereich der außerschulischen Bildung durch die Einrichtung einer Junior Universität stärken.
- Es bleibt ein wichtiges Ziel, die duale Ausbildung attraktiver zu machen. Gemeinsam mit allen Akteur*innen wollen wir die Öffentlichkeitsarbeit vorantreiben und Initiativen unterstützen, um die Ausbildung als Alternative zu Hochschulstudium oder weiterem Schulbesuch zu etablieren. Dazu ist auch von entscheidender Bedeutung, die gesellschaftliche Wertschätzung von Ausbildungsberufen zu steigern und Eltern frühzeitig in den Prozess der beruflichen Orientierung einzubinden.
- Auch die Bedürfnisse von jungen Menschen, die in dualen Ausbildungen sind, berücksichtigen wir durch Förderung passender Kultur- und Sportangebote, Lernunterstützung, Wohnraum und ÖPNV-Tickets.
- Um eine gute Versorgung von Lehrkräften in unserer Region sicherzustellen, wird an der RWTH Aachen eine umfängliche Lehramtsausbildung eingerichtet. Diese soll nicht nur eine Erweiterung der Studienfächer für die bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten für das Lehramt an Gymnasium und Berufskolleg umfassen, sondern insbesondere das Lehramtsstudium für Primarstufe, Sekundarstufe und Förderschulen ermöglichen.

KAPITEL 10: WISSENSCHAFT, HOCHSCHULEN UND DIGITALISIERUNG

Aachen ist eine Stadt der Wissenschaft und Hochschulen. Rund ein Viertel der Aachener Bevölkerung ist direkt mit den Hochschulen verbunden – als Studierende oder Mitarbeitende.

Die RWTH Aachen und das Universitätsklinikum sind nicht nur die größten Arbeitgeber der StädteRegion, sondern gemeinsam mit den anderen Hochschulen auch zentrale Akteur*innen von regionaler und überregionaler Bedeutung. Junge Menschen aus aller Welt kommen hierher, um an den renommierten staatlichen und privaten Hochschulen zu studieren. Sie tragen viel zur Lebendigkeit und Attraktivität von Aachen bei.

Seit vielen Jahren gibt es eine intensive partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Hochschulen. Hervorragende Beispiele sind die gemeinsame Entwicklung des Campus Melaten, des Campus West und des Innenstadt- Campus der RWTH oder die Veranstaltungen „Uni im Rathaus“.

Die Stadt Aachen kümmert sich intensiv um das Thema Wissenschaft: hervorzuheben ist hier besonders die Arbeit des Wissenschaftsbüros. Beispiele dafür sind der „Runde Tisch der Studierendenschaft“ oder auch das „Future Lab“, an dem die RWTH, die Fachhochschule, die Katholische Hochschule (KatHO) NRW und die Musikhochschule beteiligt sind. Future Lab macht Wissenschaft in verschiedenen Formaten für alle zugänglich. Nicht zuletzt kümmert sich die Stadt auch um Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft und vernetzt die Akteur*innen miteinander.

Wir GRÜNE bauen die Stärken Aachens als Wissenschafts- und Hochschulstandort weiter aus und intensivieren die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschulen.

Attraktivität des Bildungsstandorts stärken

- Wir setzen uns für den Ausbau der Bildungsangebote und die Förderung der Ansiedlung weiterer Forschungseinrichtungen und innovativer Unternehmen ein.
- Ausländische Studierende und Hochschulmitarbeitende sind uns willkommen. Sie sollen in Aachen eine ausgeprägte Willkommenskultur vorfinden. Dazu gehört, dass städtische Informationen und Verwaltungsvorgänge in mehreren Sprachen zur Verfügung gestellt werden und Bürokratie abgebaut wird.

Gesellschaftliche Verantwortung und partnerschaftliche Kooperation stärken

- Die Zusammenarbeit mit Hochschulen, Instituten und innovativen Unternehmen werden wir fortsetzen und intensivieren. Themen sind zum Beispiel Mobilität, Smart City, Umweltmonitoring und Kultur. Die Stadt bietet sich als Reallabor für innovative und nachhaltige Konzepte an, begleitet durch wissenschaftliche Expertise.
- Die Hochschulen sollen ihre Priorität auf Lehre und eine Forschung legen, die der Gesellschaft zugutekommen. Dazu gehören insbesondere interdisziplinäre Ansätze, um Lösungen für den Klimawandel und gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln.

Nachhaltige Stadtentwicklung gemeinsam gestalten

- Wir setzen uns ein für die partnerschaftliche Unterstützung der RWTH und der FH Aachen bei der nachhaltigen Entwicklung der Campusbereiche. Das gilt insbesondere für den RWTH-Campus Mitte, Campus West und Campus Melaten sowie die FH-Liegenschaften in Burtscheid.
- Im Dialog mit den Hochschulen wollen wir darauf hinwirken, dass sie in ihren Liegenschaften kreative Zwischennutzungen wie Urban Gardening, Sportflächen oder Kunstprojekte ermöglichen.

Wohnraum verbessern

- Wir setzen uns ein für den Ausbau von bezahlbarem und qualitativ hochwertigem Wohnraum für Studierende durch Kooperation mit dem Studierendenwerk und auch durch kommunale Initiativen.

Studentisches Leben bereichern

- Wir unterstützen die stärkere Vernetzung von städtischen Kulturinstitutionen und der freien Kulturszene mit den Hochschulen und den Ausbau von Angeboten für Studierende.
- Wir stärken das Ehrenamt, etwa durch bessere Vernetzung oder Unterstützung bei Vereinsgründungen. Wir fördern die Mitarbeit in Initiativen und Gremien der Studierendenschaft und Hochschulen durch die Vergabe von Ehrenamtspässen.

Mit diesen Maßnahmen wollen wir Aachen als Wissenschaftsstadt nachhaltig gestalten und die Hochschule sowie die Stadtgesellschaft enger miteinander verbinden. Gemeinsam schaffen wir eine lebenswerte und innovative Stadt, die von ihrer jungen und internationalen Bevölkerung profitiert.

Digitalisierung

Die fortschreitende Digitalisierung bietet große Chancen für die Stadtgesellschaft, stellt sie aber auch vor Herausforderungen. Zugleich erfordert sie neue Kompetenzen der Menschen. Um digitale Möglichkeiten fair und sicher zu nutzen, müssen wir den Schutz persönlicher Daten und der digitalen Infrastruktur sicherstellen.

Unsere Leitlinien für die Digitalisierung in Aachen lauten:

- Bürger*innen im Fokus: Digitalisierung soll allen Bürger*innen nutzen. Dazu wird sie barrierefrei, bürgernah und sicher gestaltet.
- Transparenz und Teilhabe: Digitale Angebote werden die Information der Bürger*innen verbessern und demokratische Beteiligung erleichtern.
- Datenschutz und Sicherheit: Der Schutz persönlicher Daten und digitaler Infrastrukturen hat höchste Priorität.
- Open Source: Wir setzen uns für den verstärkten Einsatz von Open-Source-Anwendungen ein.
- Effiziente Verwaltungsprozesse: Verwaltungsabläufe werden durch Digitalisierung vereinfacht und effektiver. Die Digitalisierung nutzen wir außerdem, um Bürokratie abzubauen.

- Nachhaltigkeit: Ressourcenschonende Technologien und die Nutzung der Digitalisierung für Klimaziele sind uns wichtig.

Die große Bedeutung der Digitalisierung zeigte sich bereits in der Ratsperiode 2020 bis 2025, in der wir wichtige Fortschritte erzielt haben, wie etwa die Gründung eines Ausschusses für Wissenschaft und Digitalisierung und eines Fachbereichs Digitale Verwaltung und IT-Steuerung. Gemeinsam mit der Verwaltung haben wir die „Digitale Strategie“ der Stadt Aachen modernisiert und erneuert.

Die Plattform www.aachen.de wurde neu aufgesetzt. Weiterhin haben wir das Angebot an Online-Dienstleistungen der Stadtverwaltung auf Grundlage des Online-Zugangsgesetzes (OZG) deutlich ausgeweitet, die Digitalisierung unserer Schulen mit Soft- und Hardware erfolgreich vorangetrieben und früh greifende Bildungsprojekte begonnen, um die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen im Bereich Digitalisierung zu stärken. Ein weiterer Schwerpunkt war die Stärkung der digitalen Infrastruktur im Stadtgebiet, insbesondere der Breitbandausbau, die Versorgung „weißer Flecken“ sowie die Verbesserung der Mobilfunkabdeckung.

Bürger*innenservice

Wir GRÜNE setzen uns weiter ehrgeizige Ziele für die Digitalisierung Aachens. In der kommenden Ratsperiode wollen wir die Bürger*innenservices nachhaltig verbessern:

- Dazu wollen wir das Onlinezugangsgesetz (OZG) zügig umsetzen. Bis 2029 sollen alle städtischen Verwaltungsleistungen online verfügbar sein, inklusive der Möglichkeit einer digitalen Unterschrift. Wir wollen zudem eine „Aachen-App“ einführen, die Angebote wie das Bürger*innenportal, den Mängelmelder und das Verkehrsdashboard sowie neue Funktionen zentral bündelt und einfach nutzbar macht.
- Digitalisierung soll Bürger*innen den Zugang zur Stadt vereinfachen. Deswegen wollen wir einen intelligenten Chatbot einsetzen, der rund um die Uhr Fragen beantwortet und das Callcenter entlastet.
- Wir wollen auch in der Digitalisierung die Barrierefreiheit fördern: Auf Zielgruppen angepasste Schulungsangebote sollen mehr Menschen mit dem Thema Digitalisierung vertraut machen und ihnen den Zugang zu digitalen Dienstleistungen erleichtern.

Modernisierung der Verwaltungsarbeit

Wir wollen die IT-Ausstattung der Verwaltung deutlich verbessern. Durch den vermehrten Einsatz moderner Technologie in der gesamten Verwaltung schaffen wir attraktive Arbeitsbedingungen und entlasten die Verwaltung.

- Dazu untersuchen wir auch, wo KI-gestützte Assistenz Mitarbeitende in der Verwaltung effektiv und datenschutzkonform unterstützen kann. Diese soll auf vertrauenswürdiger Infrastruktur betrieben werden und sich in ihren Funktionen an den Wünschen und Bedürfnissen der Mitarbeitenden orientieren.
- Eine übergreifende Nutzung von Daten steigert die Effizienz und fördert die Zusammenarbeit innerhalb der gesamten Verwaltung.
- Die stärkere Nutzung digitaler Technologie stellen uns auch vor Herausforderungen: Wir werden die Cyberresilienz stärken. Regelmäßige Schulungen und Sicherheitsupdates sollen die Widerstandsfähigkeit der Systeme sichern.

Nachhaltigkeit und Transparenz

- Intelligente Lösungen für Verkehrssteuerung, Umwelt- und Abfallmanagement etc. bauen wir weiter aus, um Aachens Entwicklung zur Smart City voranzutreiben.
- Zur Transparenz gehört auch die Nutzung von Open Data: Städtische Daten werden für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und besser visualisiert. Um die Datensicherheit und die Persönlichkeitsrechte zu garantieren, werden Daten, wo nötig, anonymisiert.
- Auch die Arbeit des Rates soll transparenter werden: Dazu soll ein Konzept für Livestreams und Aufzeichnungen von Rats- und Ausschusssitzungen entwickelt und umgesetzt werden. Wichtige Daten wie der städtische Haushalt sollen der Öffentlichkeit noch stärker als bisher in verständlicher Form zur Verfügung gestellt werden.

Digitale Teilhabe

- Wir bauen die Barrierefreiheit aus und machen digitale Angebote für alle, unabhängig von Alter, Behinderung oder technischen Kenntnissen, zugänglich.
- Digitale Anlaufstellen und Bürger*innenbüros werden den Zugang zu Dienstleistungen erleichtern.

Digitalisierung in der Bildung

Wir schaffen die Rahmenbedingungen, um digitale Bildung flächendeckend zu etablieren, ob in Schule, Hochschule oder im Alltag.

- Unsere Schulen digitalisieren wir weiter, indem wir die technische Ausstattung verbessern.
- Auch die Lehrkräfte werden weitergebildet. Wir setzen uns für die intensivere Schulung von Lehrer*innen im Umgang mit digitalen Medien ein.
- Die Medienkompetenz der Aachener*innen soll gefördert werden. Wir unterstützen Angebote für Bürger*innen, bei denen sie die Nutzung digitaler Technologien sicher erlernen.

Aachen ist mit seiner Wissenschaft und Forschung der perfekte Standort für IT-Branche und -Forschung und soll als attraktiver Standort weiterentwickelt werden, auch durch den Ausbau digitaler Infrastruktur und gezielte Ansiedlungsstrategien. Wir wollen Start-ups und Unternehmen gezielt unterstützen und die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen intensivieren, um digitale Innovationen aus Aachen heraus zu entwickeln.

KAPITEL 11: KULTUR

Kultur ist für uns GRÜNE das Herzstück einer lebendigen und offenen Stadtgesellschaft. Sie verbindet und inspiriert Menschen, ist Forum für demokratischen Austausch und Motor für gesellschaftlichen Wandel.

Eine lebendige Kulturszene ist entscheidend für die Attraktivität unserer Stadt – für die Menschen, die hier leben, für Tourist*innen, aber auch für Studierende und dringend benötigte Arbeitskräfte, die den Weg nach Aachen finden sollen. Die Förderung von Kunst und Kultur ist daher eine öffentliche Aufgabe. Wir GRÜNE werden darauf hinwirken, dass die Stadt gute Voraussetzungen für ein vielfältiges, lebendiges und attraktives Kulturleben bietet.

Das gilt gleichermaßen für die städtischen Institutionen wie Theater, Museen und Stadtbibliothek wie für die vielseitige freie Kulturszene. Beide sind gleichberechtigte Säulen des kulturellen Lebens. Wir setzen uns für eine stärkere Vernetzung der freien Szene untereinander und mit den Institutionen ein.

Die kulturelle Infrastruktur wollen wir bewahren, wo möglich ausbauen und öffnen. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen sollen optimal und nachhaltig genutzt werden. Die Kulturwirtschaft ist ein wachsender ökonomischer Faktor. Sie soll in Aachen gute Rahmenbedingungen finden und von Verwaltung und Politik unterstützt werden.

Wir möchten Kunst und Kultur inklusiv und barrierefrei gestalten, mit besonderem Fokus auf interkultureller Öffnung. Junge Menschen in Kitas und Schulen wollen wir gezielt an Kunst und Kultur heranführen und ihnen Freiräume für kreative Entfaltung bieten. GRÜNE Kulturpolitik fördert nicht nur die kulturelle Vielfalt, sondern setzt sich auch für die soziale und wirtschaftliche Absicherung der Künstler*innen und eine verlässliche Kulturförderung ein. Entschlossen stehen wir für eine offene, vielfältige und unabhängige Kultur, die Menschen verbindet und den Austausch stärkt. Wir wehren uns gegen alle Versuche von rechtsextremer Seite, Druck auf Kulturinstitutionen und Kulturschaffende auszuüben.

Kulturprofil und Kulturentwicklungsplanung

Basierend auf einem GRÜNEN Antrag hat die Stadt Aachen ihr kulturelles Leitprofil aus dem Jahr 2009 nach intensiven Workshops in der aktuellen Ratsperiode aktualisiert. Damit bildet es aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen ab. Aus unserer Sicht muss dieses Leitprofil kontinuierlich, das heißt in kürzeren zeitlichen Abständen überprüft und aktualisiert werden.

Wir GRÜNE stehen für eine Kulturpolitik, die nicht nur bewahrt, sondern zukunftsfähig ausgerichtet ist. Dazu bedarf es eines Kulturentwicklungsplans (KEP), der die Leitlinien für die Aachener Kulturlandschaft der Zukunft definiert. In einem partizipativen Prozess sollen sie von Akteur*innen aus Kunst, Kultur und Politik gemeinsam mit den Bürger*innen entwickelt und priorisiert werden. Ihre Umsetzung wird transparent dokumentiert.

Freie Kultur

Die Unterstützung der freien Kulturszene ist für GRÜNE Kommunalpolitik seit mehr als 40 Jahren ein zentrales Anliegen. Die freie Szene erreicht oft Menschen, die sich in etablierten Angeboten nicht wiederfinden. Besonders in Bereichen wie Kinder- und Jugendtheater, Neue Musik, Literatur oder Film erfüllt sie wichtige kulturelle Aufgaben. Mit dem Haushalt 2025 haben

wir unser Ziel erreicht, die Mittel für die Kultur außerhalb städtischer Einrichtungen (KAStE), auf fünf Prozent des Kulturhaushalts anzuheben.

- Die freie Kultur verdient in der Kulturpolitik die gleiche Anerkennung wie die der städtischen Institutionen. Wir stellen ihr gezielt Ressourcen zur Verfügung – sei es durch Beratung zu Förderprogrammen, durch Bereitstellung von Räumen und von Möglichkeiten zum Bewerben von Veranstaltungen.
- Wir stärken die Zusammenarbeit zwischen freier Szene und städtischen Kulturinstitutionen. Regelmäßige, durch den Kulturbetrieb initiierte Kulturkonferenzen fördern den Austausch und schaffen eine Plattform für neue Ideen.
- Wir werden die Förderung der freien Kultur mindestens in dieser Höhe beibehalten und nach Möglichkeit regelmäßig weiter erhöhen.
- Die KAStE-Mittel sollen effektiv und nachhaltig eingesetzt werden. Die auf Initiative der GRÜNEN geschaffene „Jury“, ein Beratungsgremium aus Kulturpolitiker*innen und Vertreter*innen der freien Kultur, wird ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen.
- Die Vergaberichtlinien dazu haben wir 2024 aktualisiert. Wir werden sie regelmäßig im Dialog mit den Kulturschaffenden prüfen und weiterentwickeln. So schaffen wir eine sichere Basis für deren Arbeit, verbessern die Arbeitsbedingungen und eröffnen langfristig Chancen für eine lebendige und innovative Kulturlandschaft in Aachen.

Räume und Freiräume für Kultur, Impulse für die Stadtentwicklung

Die freie Szene braucht Arbeitsräume und Aufführungsorte – wenn diese geschaffen sind, liefert Kultur wichtige Impulse für die Stadtentwicklung, belebt verlassene Orte und verwandelt sie in lebendige Treffpunkte.

- Um dem aktuellen Raummangel entgegenzuwirken, soll die Stadt aktiv dabei unterstützen, Orte zu finden und nutzbar zu machen. Dazu gehören auch Zwischennutzungen von leerstehenden Immobilien für kulturelle Zwecke.
- Bürokratische Hemmnisse sind so weit wie möglich abzubauen, die Verwaltung vermittelt bei Bedarf zwischen Kulturschaffenden und Eigentümer*innen.
- Wir fördern gezielt „Raumpionier*innen“ und partizipative Kunst im öffentlichen Raum, um Quartiere neu zu gestalten und kulturelle Vielfalt zu stärken, wie es die „Zwischenzeit“ am Büchel oder die Initiative „Lust auf Life“ bereits erfolgreich gezeigt haben.

Kultur in Bezirken und Quartieren

In unseren Stadtbezirken und Stadtteilen gibt es vielfältiges kulturelles Engagement. Dieses Potenzial möchten wir fördern, indem wir auch im Quartier Räume für Kultur und damit die Möglichkeit für Begegnung schaffen.

- Wir unterstützen den Austausch mit Bürger*innenvereinen und Initiativen wie dem KuKuK, den Meffi.s, den Frankenbürgern oder dem Branderhof, die bereits erfolgreich Kultur- und Bürger*innenhäuser betreiben. Wir setzen uns dafür ein, dass solche Projekte nachhaltig und dauerhaft unterstützt werden.

- Wir GRÜNE fordern, dass freie Festivals bei bürokratischen Hürden Unterstützung erhalten und Straßen- und Nachbarschaftsfeste wie das „Lothringair“, das „Südstraßenfestival“, das „Alleenfest Oppenhoffallee“ oder die „Kulturroute Laurensberg“ bestmögliche Bedingungen vorfinden.

Kulturelle Bildung – Kreativität für alle

Kulturelle Bildung beginnt früh, Kultur begleitet uns ein Leben lang: Wir setzen uns dafür ein, dass kulturelle Bildung fester Bestandteil in Kitas und Schulen bleibt und es darüber hinaus kulturelle Bildungsangebote für alle Bürger*innen gibt.

- Alle Kitas und Schulen müssen so ausgestattet werden, dass dort kulturelle Bildung möglich ist.
- Das vorhandene vielfältige Angebot der städtischen Kulturinstitute und der freien Kunst- und Kulturszene soll ausgebaut, besser kommuniziert und intensiver genutzt werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Bildungsbüro der Städteregion, das wir weiter unterstützen.
- Wir wollen die pädagogischen Angebote der Museen und der Musikschule sowie Angebote aus der freien Szene fördern.

Kulturbetrieb

Der Kulturbetrieb verwaltet die städtischen Kulturinstitutionen – außer dem Theater – und kümmert sich ebenso um die Freie Kultur und die Kulturwirtschaft. Er erhält einen Anteil von etwa 1,84 Prozent an den Gesamtaufwendungen des städtischen Haushalts.

- Wir begrüßen die vielfältigen Aktivitäten des Kulturbetriebs in Sachen Inklusion, Integration und kulturelle Bildung und wollen sie ausbauen und stärken.
- Auf Basis seiner Kenntnis der Aachener Kulturszene soll sich der Kulturbetrieb verstärkt des Themas „Vernetzung und Kooperationen“ annehmen, sowohl zwischen den einzelnen Institutionen als auch zwischen ihnen und anderen Partner*innen aus der städtischen und regionalen Kulturszene.
- Die Räume, die vom Kulturbetrieb und den Institutionen verwaltet werden, wollen wir technisch gut ausstatten und auch für Externe zu kulturellen und Bildungszwecken leicht und unbürokratisch zugänglich machen.
- Die Arbeit des Kulturbetriebs für die freie Szene soll intensiviert werden. In Kooperation mit der – und als Schnittstelle zur – Wirtschaftsförderung soll sich der Kulturbetrieb um die Stärkung und den Ausbau der Kulturwirtschaft als wichtigem ökonomischen Sektor unserer Stadt kümmern. Die Recherche zu Fördertöpfen auf nationaler, europäischer sowie internationaler Ebene wollen wir intensivieren und die Beantragung dieser Mittel unterstützen. Die Informationen stellen wir transparent auf einer zentralen Webseite dar.
- Wir verstehen den Kulturbetrieb als Impulsgeber für die kulturelle Entwicklung unserer Stadt, der die Transformation aktiv begleitet.
- Auch in städtebauliche Projekte sollen der Kulturbetrieb und die Kulturpolitik frühzeitig involviert werden, um sicherzustellen, dass kulturelle Belange von Anfang an mitgedacht und gegebenenfalls bei der Beantragung von Fördermitteln berücksichtigt werden.

- Als eine wichtige Zukunftsaufgabe des Kulturbetriebs sehen wir die Gestaltung des gesamtstädtischen Kulturlebens auf Basis eines dynamischen Kulturentwicklungsplans, der insbesondere das Thema Transformation im Fokus hat.
- Die Marketingaktivitäten im Kulturbetrieb wollen wir stärken und dabei sowohl die Institutionen als auch die freie Szene berücksichtigen. Die Angebote sollen unter anderem in einem zentralen Veranstaltungskalender gut auffindbar präsentiert werden.

Lebendige Festivals und Feste für Aachen

Aachens Festivals und Feste sind echte Highlights des kulturellen Lebens, die wir unterstützen:

- Das Festival „Stadtglühen“ findet seit 2021 in den Sommerferien statt und bietet vor allem der Aachener freien Szene Auftritts- und Darstellungsmöglichkeiten. Es bringt Kultur und Festivalatmosphäre in die Quartiere und Stadtbezirke und schafft über den Kunstgenuss hinaus Möglichkeiten für Begegnungen. Stadtglühen zeigt die Vielseitigkeit der Aachener Kulturszene und bietet allen Aachener*innen niedrigschwelligen und kostenfreien Zugang zu unterschiedlichen kulturellen Angeboten. Wir werden dieses Festival verstetigen und weiterentwickeln.
- Vom Kulturbetrieb organisierte Festivals wie „SchrittMacher“, „Chorbiennale“, „EinzigARTig – das Festival der inklusiven Kultur“ oder die Krimitage, veranstaltet von Aachener Buchhandlungen in Kooperation mit Stadtbibliothek und VHS, werden weitergeführt und weiterentwickelt.
- Auch Festivals, die aus der Szene heraus organisiert werden, liegen uns am Herzen. Dazu zählen das „In Front Festival“, „speGTRa“, „Kimiko“ und andere – sie alle bereichern das Leben in unserer Stadt.

Kino, Film, digitale Medien und Digitalisierung

Die Aachener Kino- und Filmlandschaft verdankt ihre Qualität dem Engagement der Kinobetreiber und verschiedener Filminitiativen, die seit vielen Jahren gut zusammenarbeiten.

- Soweit es mit den Mitteln der Kommunalpolitik möglich ist, werden wir diese Landschaft erhalten und stärken. Dazu gehört, dass wir die Arbeit der nicht-kommerziellen Filminitiativen im Rahmen der freien Kultur weiter unterstützen wollen.
- Die kommunale Kulturpolitik muss sich mit Digitalisierung und ihren künstlerischen Potenzialen befassen. Erste Schritte können eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten und Möglichkeiten zu deren Darstellung sein.
- Wir werden Initiativen aus der freien Kultur unterstützen und fördern, die sich mit dem Thema Digitalisierung auseinandersetzen, Kunst und Kultur mit Digitalisierung verbinden oder Kooperationsprojekte zwischen Kunst, Kultur, Wissenschaft und Forschung verwirklichen.
- Alle Kultureinrichtungen müssen technisch und baulich so ausgestattet werden, dass Beschäftigten und Nutzer*innen das digitale Arbeiten und Nutzen von digitalen Medien und Angeboten auf hohem Niveau möglich sind.

Clubkultur / Nachtleben

Die Kultur- und Freizeitangebote der Stadt sollen attraktiv für jede Altersgruppe sein. Insbesondere für junge Menschen und Studierende spielt dabei das Nachtleben mit Clubs und Bars eine große Rolle. Die Stadt braucht Orte, wo dieses Nachtleben möglich ist und sich entfalten kann. Clubangebote sind überwiegend von privater Initiative der Betreiber*innen abhängig. Die Möglichkeiten von Verwaltung und Politik, ein gutes Nachtleben zu erhalten und zu fördern, sind beschränkt. Da, wo es sie gibt, wollen wir sie nutzen und zum Beispiel bei Konflikten zwischen Anwohner*innen und dem Nachtleben gemeinsam mit der Verwaltung vermitteln, um für alle Beteiligten tragfähige Lösungen zu finden. Diese Aufgabe wird weiterhin von der Stelle „Nachtbürgermeister*in“ übernommen, die wir in der aktuellen Ratsperiode geschaffen haben.

Weiterhin achten wir darauf, dass nicht durch Planung (wie Gebietsausweisungen) Konfliktfelder entstehen, die das Nachtleben gefährden. Bei Neuplanungen, insbesondere im Bereich der Innenstadt sowie an (ehemaligen) Gewerbe- und Industriestandorten prüfen wir, ob sich dort nicht auch Chancen für eine Verbesserung des Nachtlebens ergeben. Initiativen für Neugründungen wollen wir von vornherein aktiv begleiten, damit sie nicht an bürokratischen oder anderen Hürden scheitern. Ebenfalls werden wir den Beschluss umsetzen, im neuen Kurhaus einen Club zu schaffen und zu betreiben.

Theater

Die Stadt Aachen betreibt ein Dreispartentheater mit Schauspiel, Oper und Konzertbetrieb. Wir GRÜNE stehen dazu, dass dies auch in Zeiten angespannter Haushalte so bleibt, und werden den konstruktiven Dialog zwischen Politik und Theater fortsetzen, um bei Problemen gemeinsame Lösungen zu finden.

Wir sind stolz darauf, dass wir durch entsprechende Planungsbeschlüsse und Förderzusagen unser Ziel realisieren können, die städtebauliche Situation rund um das Theater zu verbessern. Das Theatergebäude wird so aus der langjährigen „Insellage“ befreit und zusammen mit dem Theaterplatz zu einem attraktiven, gut nutzbaren urbanen Raum.

Die räumlichen und technischen Herausforderungen des Theaters sind uns bewusst. Hierzu prüfen wir Möglichkeiten der Abhilfe abhängig von der finanziellen Lage der Stadt.

Museen und Museumslandschaft

Nach wie vor halten wir GRÜNE es für notwendig, ein Gesamtkonzept für die Aachener Museen zu erarbeiten. Dieses Konzept soll einerseits den Häusern ermöglichen, ein eigenes Profil zu entwickeln und auszubauen, und andererseits die Museen auch als „Museumslandschaft“ sichtbar machen, mit Kooperationsprojekten und übergreifenden Kampagnen, die sich aufeinander beziehen. Ziel ist es, dass die Museen sowohl vor Ort als auch überregional als spannende, qualitätsvolle Orte der Kultur und Kunst wahrgenommen werden.

Sehr wichtig sind uns dabei die Öffnung der Häuser für die Freie Kultur und auch Kooperationen mit der freien Szene. Dies gilt insbesondere für das Ludwig Forum, bei dem wir den Forums-Gedanken wieder mehr in den Blick rücken wollen. Räume wie Space, Mulde und Café sollen für die freie Szene auch unabhängig von thematischen Verbindungen zum Ausstellungsprogramm

genutzt werden können. Auch ein gutes gastronomisches Angebot ist nötig, um zum Ort der Begegnung zu werden.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek hat ihr Angebot in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert und modernisiert. Die automatisierte Ausleihe, die neue Bibliothekssoftware und die Open Library im Depot in der Talstraße sind nur drei wichtige Meilensteine in diesem Prozess.

- Auf unsere Initiative hin wurde die Öffnung eines Teilbereichs der Bibliothek am ersten Sonntag im Monat etabliert, die im Jahr 2025 auf alle Sonntage und den kompletten Bibliotheksbereich ausgeweitet wird.
- Der Bücherbus Fabian wird weiterhin die dezentrale Medianausleihe ermöglichen. Die notwendige Neubeschaffung soll das erfolgreiche Konzept in die Zukunft überführen, nachhaltig sein und eine personalunabhängige Ausleihe als Open Library auch in den Abendstunden und am Wochenende ermöglichen.
- Die Bewerbung zur Vorlesestadt unterstützen wir nachdrücklich, ebenso die verstärkte Zusammenarbeit mit der VHS in Vorbereitung auf das „Haus der Neugier“. Durch einen gemeinsamen Ort werden sich die vielfältigen Angebote beider Institutionen stärker verzahnen und neue Angebote schaffen lassen. Damit entwickelt sich die Stadtbibliothek erfolgreich weiter zu einem dritten Ort, einem nicht-kommerziellen Angebot des Lernens, der (kulturellen) Bildung und der Begegnung für alle Bürger*innen.

Stadtarchiv, Stadtgeschichte, Archäologie

Das Stadtarchiv ist das historische Gedächtnis der Stadt. Besonders in der Aufarbeitung des Nationalsozialismus leistet unser Archiv einen unverzichtbaren Beitrag zur Erinnerungspolitik und zur Stärkung unserer Demokratie.

- Für wichtig halten wir, dass das Archiv auch die jüngere Geschichte Aachens (Nachkriegsgeschichte, 1960er, -70er, -80er, -90er Jahre) in den Fokus nimmt. Wir unterstützen das Stadtarchiv dabei, die Bürger*innen zu ermuntern, aktiv Geschichtsarbeit zu leisten.
- Das Stadtarchiv hat auch die Aufgabe, die aus gesetzlichen oder anderen Gründen langfristig zu archivierenden Akten der gesamten Stadtverwaltung zu sichten, zu sichern und zu bewahren. Dabei spielt Digitalisierung eine wesentliche Rolle. Wir wollen das Archiv dabei unterstützen, diese Aufgabe effektiv und mit moderner Technik ausgestattet wahrzunehmen. Die Kosten dafür sollten nicht die Kulturausgaben der Stadt belasten, sondern von der Gesamtverwaltung getragen werden.
- Seitdem in Aachen vor vielen Jahren auch durch GRÜNE Initiative eine eigene Stadtarchäologie geschaffen wurde, hat Archäologie in Aachen einen wachsenden Stellenwert. Wir wollen die Grabungsergebnisse auch digital aufbereiten lassen und damit einem breiteren Publikum vermitteln.
- Wir unterstützen Archäologie und Stadtarchiv dabei, auch regional zu kooperieren, zum Beispiel zum Thema römische Vergangenheit.

Kulturregion Euregio

Unser Ziel ist eine Euregio, die auch als zusammenhängende Kulturregion wahrgenommen und erlebt wird. Wir wollen, dass Kulturangebote in der Euregio über die Grenzen hinweg in jede Richtung besser kommuniziert werden. Initiativen für grenzüberschreitende Kooperationen werden wir GRÜNE unterstützen, gerade dann, wenn politische Kräfte diese einschränken wollen.

Durch die privilegierte geographische Lage unserer Stadt haben wir Aachener*innen die besondere Chance, die kulturelle Vielfalt Europas direkt zu erleben, unseren eigenen kulturellen Horizont zu erweitern und unseren Beitrag zu einem offenen und toleranten Europa zu leisten.

KAPITEL 12: SPORT

Sport und Bewegung sind für viele Aachener*innen ein wichtiger Teil des Lebens. Ob die Mitgliedschaft im Sportverein, das vereinslose Sporttreiben, das Engagement als Trainer*in oder das Mitfiebern beim Profisport „Made in Aachen“. Wir schaffen Voraussetzungen für alle, ihr Sport- und Bewegungleben besser zu gestalten.

Sport in Aachen ist darüber hinaus ein wesentlicher Standortvorteil für Unternehmen, Arbeitskräfte, Studierende und Azubis. Viele Menschen binden in ihre Entscheidung, wo sie leben, arbeiten oder lernen wollen, auch die Sportangebote ein. Wir haben diese gesellschaftliche Bedeutung des Sports mit seinen positiven sozialen, pädagogischen und gesundheitlichen Funktionen erkannt. Deswegen setzen wir uns für ein breites, niedrighschwelliges und wohnungsnahes Sport- und Bewegungsangebot ein. Die Bedeutung des Sports für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Vereine als Ort des Zusammenkommens und Austauschs schätzen wir sehr. Deswegen wollen wir in unserer Stadt weiterhin die Sportvereine unterstützen, die Vielfalt und demokratischen Werte im Verein leben und stärken.

Auch der Wettkampf- und Leistungssport ist für unsere Stadt und ihre Menschen von großer Bedeutung. Deswegen sind wir nach wie vor bestrebt, allen Sportler*innen gute Trainings- und Wettkampfbedingungen zu ermöglichen. Dazu gehört auch die weiterhin entgeltfreie Bereitstellung der Aachener Sportstätten für Vereine.

Wir haben in den letzten fünf Jahren viel geschafft und noch mehr auf den Weg gebracht. Der Sportentwicklungsplan hat auf unsere Initiative nach über zehn Jahren ein Update erhalten und ist deutschlandweit der erste, der auf quartiersbezogene, also wohnungsnah Sportentwicklungsplanung setzt. Die Sanierung des Freibads Hangeweier ist auf der Zielgeraden, und die Turnhallen in der Franzstraße werden bald endlich die Hallendefizite in der Innenstadt verringern.

Wir haben den Grundstein für den „Sportpark Soers für Alle“ gelegt und nach jahrelangem Suchen eine Lösung für eine neue Heimspielstätte der Ladies in Black gefunden. Wir haben sieben neue Calisthenics-Anlagen errichtet und das Waldstadion saniert.

Sport für Alle – sozial gerechter Sport

Wir GRÜNE wollen unsere Ansätze, Sport aktiv in die Stadtplanung zu integrieren, weiterführen und intensivieren.

- Wir werden Bewegungselemente ins öffentliche Stadtbild integrieren, etwa an Bushaltestellen, in Parkanlagen oder in Fußgängerzonen. Diese werden vor allem Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich im Alltag regelmäßig und niedrighschwellig zu bewegen und die eigene Gesundheit zu fördern.
- Auch hierbei vertiefen wir den quartiersbezogenen Ansatz aus der Sportentwicklungsplanung, um für alle Menschen in Aachen wohnungsnah Bewegungsangebote zu realisieren.
- Wir wollen allen Menschen in Aachen die Möglichkeit bieten, ihrem Sport in einem geschützten Raum nachzukommen. Der Verein Rainbow Sports e.V. soll bedarfsgerecht von der Stadt unterstützt werden, unter anderem mit der Bereitstellung von Räumlichkeiten. Auch den Para-Sport werden wir weiterhin unterstützen und die

Sportangebote in Aachen barrierefrei und inklusiv gestalten – dabei ist die Errichtung der sieben Calisthenicsanlagen mit gutem Beispiel vorangegangen. Außerdem stellen wir die Finanzierung der im Stadtsportbund verorteten Stelle für das Projekt

- „Inklusion im Sport – Gemeinsam stark für Aachen“ langfristig sicher, um bestehende Projekte (wie zum Beispiel das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung und die inklusiven Sportwochen) weiterhin zu unterstützen.

Schwimmbäder

Bisher wurde in Aachen trotz zunehmend angespannter Haushaltslage kein Schwimmbad geschlossen – das ist für uns auch zukünftig tabu. Die Bereitstellung von Schwimmhallen ist ein wichtiger Teil kommunaler Daseinsvorsorge. Der coronabedingten Abnahme der Schwimmfähigkeit hat die Stadtverwaltung mit unserer politischen Unterstützung erfolgreich entgegengewirkt, und wir werden die bisherigen Ansätze zur Förderung der Schwimmfähigkeit weiter fortführen und bedarfsgerecht für verschiedene Zielgruppen erweitern.

Wir freuen uns, dass die Sanierung des Freibads Hangeweier, für die wir uns seit langem stark gemacht haben, zum Sommer 2026 fertiggestellt wird. Das führt zu einer deutlichen Verbesserung der Situation am Hangeweier. Neben schnelleren Einlasszeiten und modernisierten Umkleide- und Duschkabinen ist schon jetzt klar: Das Gelände ist schöner, moderner und einladender denn je.

Dennoch ist für uns klar, dass nur ein Freibad im Aachener Südviertel nicht für die gesamte Stadt ausreicht. Unsere Sommer werden durch die sich verschärfende Klimakrise länger und heißer. Wir müssen uns an längere Trockenperioden und mehr Hitzewellen anpassen. Öffentliche Bäder sind für uns auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit: denn für Menschen, die die Sommerferien nicht am Meer verbringen können, stellen Freibäder oft die einzige Möglichkeit dar, sich an heißen Tagen abzukühlen. Deswegen machen wir uns weiterhin dafür stark, ein Naturschwimmbad bzw. ein weiteres Freibad, vorzugsweise im Aachener Norden/Osten, zu errichten, um den Hangeweier zu entlasten und Menschen ein wohnortnahes Angebot machen zu können.

Sportinfrastruktur sanieren und erweitern

Wir setzen uns für sogenannte dritte Orte für den Sport ein. Dazu schaffen wir neben dem Aushängeschild „Sportpark Soers für Alle“ weitere kleinere, dezentrale dritte Orte.

- Das werden wir beispielsweise durch die Überdachung bestehender öffentlicher Sportplätze (Freilufthallen), den Ausbau der Sportboxen an geeigneten Standorten (aus denen einfach und kostenlos Sportgeräte ausgeliehen werden können) und der Umsetzung weiterer Maßnahmen aus dem von uns auf den Weg gebrachten Sportentwicklungsplan umsetzen.
- Wir lassen prüfen, ob eine Öffnung des Ludwig-Kuhnen-Stadions in Burtscheid für die Öffentlichkeit möglich ist, um dann die dortige Laufbahn in eine Tartanbahn umzuwandeln, damit auch vereinslos unter Wettbewerbsbedingungen trainiert werden kann. Außerdem wollen wir eine Leichtathletikhalle bzw. einen Laftunnel am Waldstadion fördern, um den ansässigen Leichtathletikvereinen auch im Winter eine

Trainingsmöglichkeit zu bieten. Die Realisierung des Lauftunnels in unmittelbarer Nähe zu bestehenden Leichtathletikanlagen ziehen wir der Errichtung im Sportpark Soers vor.

- Die guten Gespräche mit den Vertreter*innen aus der Mountainbike-Community werden wir fortsetzen und zu einer Lösung bringen. Um die Sportart zukünftig legal zu ermöglichen und gleichzeitig Schäden im Wald in besonders geschützten Gebieten zu vermeiden, wollen wir ein legales Mountainbike-Netz ausweisen, das geschützte Waldgebiete ausspart und Mountainbiker*innen ein attraktives Wegenetz bietet (siehe Kapitel 01 Umwelt & Klimaschutz). Darüber hinaus prüfen wir, ob das Reitnetz im Aachener Wald neu geordnet werden kann, um sinnvolle Verbindungen zwischen Routen zu schaffen. Auch die Errichtung neuer Trimm-dich-Pfade im Aachener Wald werden wir voranbringen.

Sporthallen

- Wir haben ein Hallensanierungsprogramm auf den Weg gebracht. Damit nehmen wir als Stadt zielgerichtet notwendige Sanierungen vor und reduzieren mögliche Hallenschließzeiten aufs Nötigste.
- Wir haben sichergestellt, dass beim Neubau einer Kita in der Franzstraße der innerstädtische Bedarf an Sporthallen mitgedacht wird und hier eine Zweifachturnhalle entsteht.
- Die angestoßene Planung für eine Multifunktionssporthalle auf dem Gelände des ehemaligen Polizeipräsidiums werden wir fortsetzen und vertiefen. Hier soll eine neue Heimspielstätte für die Ladies in Black entstehen, in der alle großen Ballsportarten auf mindestens nationaler Profi-Ebene stattfinden können. Gleichzeitig schaffen wir die Voraussetzungen, in der Halle auch kulturelle Veranstaltungen stattfinden zu lassen, damit sie auch jenseits von Zeiten, in denen die Halle für sportliche Zwecke genutzt wird, ausgelastet ist.

Sport in Aachen digital voranbringen

Wir wollen die Vorteile, die die Digitalisierung unserer Welt mit sich bringt, auch für den Sport nutzen.

- Dazu zählt die stetige Verbesserung des von uns eingeführten Sportportals, welches alle Angebote in der Stadt bündelt und übersichtlich darstellt.
- Perspektivisch soll über das Sportportal auch die Kommunikation zwischen Vereinen, Verbänden, Ehrenamtlichen und der Stadt vereinfacht werden, um beispielsweise auch Übungsleitende mit Vereinen zu vernetzen.
- Außerdem wollen wir die Sporthallenzeiten zentral über die Aachener Stadtverwaltung vergeben, statt wie bisher in den einzelnen Bezirken. Das bündelt Arbeitsaufwand, entlastet die Bezirke, bringt mehr Gerechtigkeit in die Verteilung der Hallenzeiten und führt zu einer besseren Auslastung der Sporthallen in Aachen. Zusätzlich werden wir die Vereine bei ihrer Mitgliederverwaltung beispielsweise auch durch die Zurverfügungstellung einer Software unterstützen.

Sportpark für Alle

Wir haben beschlossen, dass der Sportpark Soers allen zusteht. Diesen Weg wollen wir weiterverfolgen und die öffentlich nutzbaren Flächen für den Breiten- und Freizeitsport ins Zentrum des Sportparks holen. Gleichzeitig müssen die Bedarfe der ansässigen Vereine weiterhin mitgedacht und berücksichtigt werden, um gemeinsam die besten Lösungen für den Sport in Aachen zu finden. Die im Masterplan vorgesehene Laufstrecke muss überarbeitet und dann zeitnah umgesetzt werden, um zu erreichen, dass der Sportpark sich für alle Aachener*innen öffnet.

- Die Schotterflächen im Herzen des Sportparks werden zu offenen und nutzbaren Sportflächen umgewandelt. Für uns ist klar, dass die Bedarfe des ALRV für das CHIO – des größten Sportevents in Aachen – in sinnvoller Nähe gedeckt werden müssen; entweder durch Verlagerung oder multifunktionale Nutzung der vorhandenen Flächen.
- Die bereits genannte Multifunktionssporthalle, die auch als Heimspielstätte für die Ladies in Black dienen soll, muss ebenfalls so gestaltet werden, dass der Breitensport und die Öffentlichkeit davon profitieren. Dazu ist es beispielsweise notwendig, das Umkleiden und Duschen den Sportler*innen, die im Sportpark vereinslos Sport treiben, zur Verfügung stehen. Außerdem ist für uns eine Nutzung der Fassade für den Breitensport denkbar, zum Beispiel in Form einer Kletterwand. Im Zusammenspiel mit der neuen Reithalle, die der ALRV eigenständig errichtet, entsteht ein neuer Freiraum, der durch attraktive Sportangebote belebt werden soll. Hier ist für uns entlang der Laufstrecke eine Sprintbahn denkbar sowie zusätzlich kleine Sportanlagen wie Tischtennisplatten oder Calisthenics-Anlagen.
- Langfristig muss beim Sportpark Soers auch das Areal um die Eishalle neu gedacht werden. Die Fläche dient als ein Entree in den Sportpark und muss perspektivisch eine attraktive Außenwirkung haben. Für uns ist klar, dass wir die einzige Eishalle in Aachen erhalten müssen, um neben den zahlreichen (Sport-)Events auch das Eislaufen als Sportart in Aachen weiterhin möglich zu machen.
- Im Sportpark herrscht große Flächenkonkurrenz: Die Akteur*innen vor Ort haben eigene und teilweise konträre Interessen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Interessen zusammenzuführen und einen starken Fokus auf den Breitensport und die öffentlichen Interessen zu legen. Deshalb wollen wir die Flächen im Zentrum des Sportparks öffentlich zugänglich machen und mit Sport- und Parkflächen ausstatten, sodass ein einladendes Angebot für die Menschen in Aachen entsteht. Hier sind für uns beispielsweise Freilufthallen, Fitnessparks oder einfach Parkflächen zur freien Sportnutzung denkbar. Diese können mit den oben genannten Sportboxen ausgestattet werden, sodass auch ohne großen Aufwand und Materialtransport vor Ort bequem Sport getrieben werden kann. Eine insgesamt offene Struktur des Sportparks spielt für uns eine große Rolle: Der Park muss für alle gut zu durchqueren und ein angenehmer Aufenthaltsort sein.

KAPITEL 13: PERSONAL UND VERWALTUNG

Mehr als 6.000 Mitarbeiter*innen arbeiten bei der Stadt Aachen für die Menschen unserer Stadt. Sie ist damit eine der größten Arbeitgeber*innen der Region. Die Verwaltung gliedert sich in sieben Dezernate, 25 Fachbereiche, sechs Bezirksämter und sechs Eigenbetriebe.

Die Stadt Aachen ist eine attraktive Arbeitgeberin und bietet ihren Mitarbeitenden bereits heute gute Ausbildungsmöglichkeiten, einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz, ein gutes Gesundheitsmanagement und zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten. Moderne Leistungen wie Jobbike und Homeoffice-Möglichkeiten wurden implementiert. Wir unterstützen die Weiterentwicklung in diesen Bereichen, damit die Stadt als Arbeitgeberin attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt.

Digitalisierung und IT-Infrastruktur

Die fortschreitende Digitalisierung prägt unser aller Leben. Deswegen wollen wir eine modernere IT-Infrastruktur implementieren. Unsere Verwaltung soll durch den Einsatz moderner Technologien für die Bürger*innen noch schneller, besser zugänglich und effizienter werden. Dabei haben wir in den vergangenen Jahren schon wichtige Fortschritte erzielt. Wir geben den politischen Auftrag, daran weiterzuarbeiten. Dazu gehören beispielsweise die Förderung digitaler Bürger*innen-Services (Online-Anträge, digitale Aktenführung), die Schulung der Mitarbeiter*innen im Umgang mit neuen Technologien und digitalen Prozessen sowie der Ausbau der IT-Infrastruktur für eine nahtlose Vernetzung mit externen Stellen (wie Kfz-Zulassung, Führerschein).

Bürgernähe und Dienstleistungsorientierung

Unsere Verwaltung soll Partnerin der Bürger*innen sein und nicht als Hürde wahrgenommen werden. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Bürger*innenbeteiligungen sowie digitale Informationsportale tragen zur Akzeptanz bei. Dazu konnten in der letzten Legislaturperiode unter Federführung unserer Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen bereits wichtige Fortschritte gemacht werden. So wurde die städtische Website modernisiert und erneuert, vielfältige Dialogprogramme implementiert, der Mängelmelder und das Aachen-Panel, der Bürger*innenrat sowie das Kinderforum eingeführt.

- Bürokratische Hürden werden weiter abgebaut und Verwaltungsabläufe noch effizienter gestaltet. Wir bevorzugen eine Ermöglichungskultur, sowohl für allgemeine Anliegen als auch für individuelle Themen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Dazu gehört eine transparente und barrierefreie Gestaltung von Entscheidungsprozessen sowie eine niedrigschwellige und nutzerorientierte Sprache in Dokumenten und Formularen.
- Die Einbeziehung von Feedback aus der Stadtgesellschaft trägt zur kontinuierlichen Verbesserung von Verwaltungsprozessen bei.

Motivation von Mitarbeitenden und Personalentwicklung

Ein motiviertes und gut ausgebildetes Team ist entscheidend für die erfolgreiche Arbeit der Verwaltung. Respekt und Vertrauen sind die Basis der Zusammenarbeit. Doch auch die Verwaltung ist vom demografischen Wandel betroffen: In den nächsten Jahren werden die

geburtstarken Jahrgänge in Rente oder Pension gehen. Dem Fachkräftemangel muss schon heute entgegengewirkt und dafür die Arbeit in unserer Verwaltung attraktiver gemacht werden.

- Wir werden offene Stellen schnell besetzen und den Wissenstransfer sicherstellen. Dazu sollen ein Nachbesetzungsmanagement sowie Wissensdatenbanken etabliert werden.
- Wir fördern eine moderne Führungskultur, die auf Transparenz, Anerkennung und Kommunikation setzt. Dazu gehören gemischte Teams, die die Bürger*innenschaft unserer Stadt in ihrer ganzen Bandbreite widerspiegeln und die paritätische Besetzung von führenden Positionen.
- Je höher die Position innerhalb der Stadtverwaltung, desto geringer ist derzeit der Frauenanteil. Wir werden die nötigen Bedingungen schaffen, damit Führungspositionen auch für Frauen attraktiv und zugänglich werden, auch durch Modelle, die das Führen in Teilzeit ermöglichen. Wir setzen uns für familienfreundliche Arbeitszeiten und Arbeitsstrukturen ein.
- Wir wollen moderne Arbeitsplätze unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen schaffen, mit sozialen Treffpunkten in allen Verwaltungsgebäuden.

KAPITEL 14: STADTBEZIRKE

Aachen Mitte

Mit knapp 165.000 Einwohnenden ist Aachen Mitte der größte von sieben Stadtbezirken in Aachen. Vom Preuswald bis zur Jülicher Straße, von Burtscheid bis zum Frankenberger Viertel, von Forst bis zu Melaten hat jedes Viertel seinen eigenen lebenswerten Charakter, den wir mit unseren politischen Vorhaben stärken wollen.

GRÜNER Bezirksbürgermeister – zum zweiten Mal nach einer Amtsperiode 2009 – ist seit 2020 Achim Ferrari, dem bürgernahe Entscheidungen gerade im Planungsbereich am Herzen liegen und der die Vielseitigkeit des Bezirks mit all den Unterschiedlichkeiten und Bedürfnissen seiner Einwohner*innen schätzt.

Stärkung und Intensivierung des Dialogs mit den Bürger*innen

- Wir verbessern den Dialog zwischen Verwaltung und Bürger*innen.
- Wir fördern Begegnungsorte für Kultur und Kommunikation in den Stadtvierteln sowie soziale Projekte in der östlichen Innenstadt.

Mobilität fördern

- Sichere Fahrradabstellanlagen in Wohnvierteln, an Bushaltestellen, Bahnhöfen und entlang der Radvorrangrouten sowie die Einführung von weiteren verkehrsberuhigten Zonen werden Aufenthaltsqualität und Sicherheit deutlich erhöhen.

Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen fördern

- Wir werden einen Großteil der bezirklichen Finanzmittel im Bereich der Kinder- und Jugendförderung einsetzen, beispielsweise für Spielplätze sowie zur Unterstützung von Vereinen, Kindergärten und Schulen.
- Wir wollen Projekte zur Integration geflüchteter Jugendlicher und deren gleichberechtigte Teilhabe fördern.

Verbesserung von Aufenthalts- und Luftqualität

- Wir wollen vorhandene Parks und Grünflächen schützen und ihre Attraktivität steigern, auch durch öffentliche Toiletten in Parks.
- Wir planen die Offenlegung der Aachener Bäche.
- In den Quartieren sollen Wasserspender eingerichtet werden.
- Wir werden die Quartiersplätze und breiten Straßenzüge, wie etwa den Dreieckplatz Augustastraße / Kongressstraße sukzessive aufwerten mit Aufenthaltsqualität für Anwohner*innen, unter anderem durch Bäume, Grünflächen und Sitzbänke. Wir wollen Nachpflanzungen von Bäumen und Vergrößerung der Baumscheiben, sowie Initiativen zu Baum- und Grünpflanzungen unterstützen und Blühstreifen und -wiesen fördern.
- Das Umfeld vom Bahnhof Rothe Erde wird aufgewertet.

Brand

Mit einem ausgeprägten Einzelhandels- und Nahversorgungsangebot bietet der Stadtteil Brand seinen Einwohner*innen eine familienfreundliche Infrastruktur mit Kindergärten, Schulen, Spiel- und Sportplätzen, Vereinen und einer eigenen Schwimmhalle. Über 90 Prozent der Menschen leben hier in einem Radius von unter 1000 m rund um den beliebten zentralen Marktplatz. Mit dem Indetal und dem Brander Wald verfügt der Bezirk über das größte Naturschutzgebiet der Stadt.

Wir treiben die Weiterentwicklung von Brand zu einem Vorbildbezirk mit grünem Charakter voran und setzen für die nächste Ratsperiode folgende Schwerpunkte:

GRÜNE Mobilität und umweltfreundlicher Verkehr in Brand

- Wir setzen das erarbeitete Mobilitätskonzept für Brand unter Berücksichtigung der definierten Prioritäten konsequent um.
- Unsere Kinder sollen die Schulgebäude sicher erreichen, betreten und verlassen können. Maßnahmen wie Schulstraßen und Elternhaltestellen werden dort eingerichtet, wo sie sinnvoll sind.
- Wir streben den Umbau der Freunder Landstraße unter angemessener Berücksichtigung der Bedarfe von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen an. Dazu gehört eine klimafeste Begrünung.
- Wir fördern umweltfreundliche Verkehrsmittel (ÖPNV, Elektromobilität, Rad) durch den Ausbau von Elektroauto- und eBike-Leihstationen und -Ladestationen, die Attraktivitätssteigerung von Busverbindungen und dadurch, dass ein sicheres und attraktives Radwegenetz im Zuge der Umsetzung des Radentscheids ausgebaut und stetig verbessert wird.
- Alle Maßnahmen gewährleisten Gleichberechtigung und Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer*innen und -mittel (Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, ÖPNV, PKW, etc.).

Energieautarkes Brand

Die Energie, die wir benötigen, wollen wir möglichst vor Ort und sauber erzeugen. Dazu ist die Förderung und Errichtung von regenerativen Energieanlagen an/auf öffentlichen wie privaten Gebäuden sinnvoll und notwendig. Dazu gehören auch:

- ein Beratungsangebot für Bürger*innen, das Hilfestellungen zum ökologischen Umbau von Heizungsanlagen und Informationen zum Energiesparen gibt sowie ökologische Auflagen bei Neu-/Umbauten und weitere Themenfelder abdeckt
- die Unterstützung des Aufbaus von Windkraftanlagen in unserem Bezirk

GRÜNES Brand mit einer hohen Lebens- und Erholungsqualität

Brand soll noch grüner werden! Dazu gehört, den Flächenverbrauch zu minimieren und keine weiteren Baumaßnahmen im Außenbereich von Brand vorzunehmen.

- Das Wohnraumangebot wird innerorts durch Umnutzung oder Nachverdichtung verbessert.

- In den geplanten Neubaugebieten (alter Borussia-Sportplatz, alte Container-Kita Schagenstraße) werden Grünflächen angemessen gestaltet und oberirdische Parkplatzflächen minimiert.
- Wir schaffen Anreize für die Bepflanzung von Vorgärten mit einheimischen Pflanzen.
- Bestehende Grünflächen sollen Bestand haben oder ausgebaut werden. Wir setzen uns für die Anlage von Wildblühwiesen, ungemähten Wiesenbereichen und Streuobstwiesen ein.
- Der neue Skaterpark im Brander Feld wird ein attraktiver Ort für alle jungen und junggebliebenen Menschen, der neben der sportlichen Herausforderung auch das Miteinander fördert.

Der Brander Marktplatz als kulturelles Zentrum

Der Marktplatz in Brand dient als Treffpunkt für alle Brander Bürger*innen – klein und groß, jung und alt. Wir wollen ihn durch interessante und regelmäßige Veranstaltungen zusätzlich zu etablierten Angeboten wie Wochenmarkt, Kirmes, Brander Beach und Eisbahn weiter ausbauen.

Der Marktplatz ist sehr gut für größere Veranstaltungen geeignet – wir arbeiten an einer Lösung für eine Begrünung und Verschattung der freien Fläche.

Eilendorf

Eilendorf – zwischen Innenstadt und Stolberg gelegen, an einem der klimatischen „Grünfinger“ Aachens, angebunden an Vennbahn, Bahnstrecke und Außenring – ist ein wandelbarer, vielseitiger, lebendiger Ort, in dem nicht nur gewohnt, sondern auch gelebt, gearbeitet und einander begegnet wird. In den kommenden Jahren werden viele Bauprojekte fertiggestellt oder angegangen. Wir setzen uns dafür ein, die Entwicklung Eilendorfs ganzheitlich in den Blick zu nehmen. Unser Stadtteil, der durch die Von-Coels-Straße, die Autobahn und die Bahnlinie geteilt wird, braucht eine starke Mitte, die die drei Ortsteile miteinander verbindet.

Gemeinsam leben

Wir GRÜNE wollen, dass Eilendorfer*innen in allen Lebensphasen gut in Eilendorf leben können:

- Neuer Wohnraum wird dringend benötigt. Wir stellen Miet- und Wohnkonzepte in den Vordergrund, die sich alle Eilendorfer*innen leisten können. Auch genossenschaftliches Wohnen in Mehrgenerationenhäusern wird mitgedacht.
- Eilendorf braucht Kinderbetreuungsplätze, auch über die in Breitbenden und im Montessorizentrum entstehenden Plätze hinaus. Die Suche nach einem weiteren Grundstück wird forciert.
- Auch Eilendorfer*innen, die Unterstützung im Alltag benötigen – beispielsweise aufgrund von Alter oder Behinderung – sollen gut in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Hierzu wollen wir Angebote zum Wohnen, aber auch zur Freizeitgestaltung und zu aufsuchender Hilfe gegen Einsamkeit ausbauen. Wir wollen den Generationenwechsel im Quartier durch den Bau kleinerer, barrierefreier Wohnungen unterstützen, in die Senior*innen umziehen können, ohne dass sich ihr Lebensmittelpunkt verändert.
- Eilendorf hat ein lebendiges Vereinsleben, das wir langfristig sichern wollen. In Rücksprache mit den betroffenen Vereinen und Anwohnenden stellen wir die Sportvereine zukunftsfähig auf und statten sie mit modernen Sportplätzen und einer Mehrzweckhalle aus.

Umsetzung des Mobilitätskonzepts

Die Maßnahmen des Mobilitätskonzepts für Eilendorf setzen wir zügig um und gewährleisten damit Sicherheit und Mobilität für alle sowie eine gute Anbindung in alle Richtungen:

- Damit Radfahrende zügig und konfliktfrei in die Innenstadt gelangen, bauen wir die bestehende Radvorrangroute weiter aus und wollen alle Eilendorfer Ortsteile besser anbinden. Wir wollen die Anbindung nach Haaren über den Nirmer Weg und die dauerhafte Nutzung des bisherigen Baustellenwegs unterhalb der neuen Autobahnbrücke für Fußgänger*innen und Radfahrende gewährleisten.
- Alle Eilendorfer Schüler*innen sollen selbständig und sicher zu den Schulen gelangen können. Dazu beitragen werden zusätzliche Querungshilfen auf der Von-Coels-Straße sowie eine Verbreiterung zu schmaler Gehwege. In der Brühlstraße setzen wir eine von vier Aachener Schulstraßen um. Auch in der Birkstraße und in der Kaiserstraße werden entsprechende Maßnahmen geprüft und bei Erfolg umgehend umgesetzt.
- Gehwegabsenkungen an Kreuzungen werden auch mobilitätseingeschränkten Personen ermöglichen, sich besser durch Eilendorf bewegen zu können.

- Die Ausschilderung von geeigneten Radrouten auf Nebenstraßen (zur Umfahrung der Hauptstraßen) werden ebenso zur Sicherheit beitragen wie eine möglichst emissionsfreie Beleuchtungsanlage auf der Vennbahntrasse.
- Die Umgestaltung des Eilendorfer Bahnhofhaltepunkts zu einem barrierefreien Mobilitätshub mit Park- und Haltemöglichkeiten für PKW und Räder, Anbindung an die Buslinien und Sharing-Angeboten wird zeitnah umgesetzt.
- Sharingkonzepte und eine Ortsbuslinie werden das Wohngebiet Breitbenden, das Oberdorf und Nirm besser an den Bahnhof, die zentrale Infrastruktur mit Einkaufsgelegenheiten und Gesundheitsangeboten, sowie den Stolberger Bahnhof anbinden.
- Wir wollen eine Schnellbuslinie einführen, die die zu Stoßzeiten überfüllten Linien 12 und 22 entlastet und die Fahrgäste zügig über alternative Routen durch die Innenstadt bis zum Uniklinikum/Campus bringt. Eine Ringbuslinie, die Eilendorf an Brand, Forst, Verlautenheide, Haaren und Würselen anbindet, soll in einem sechswöchigen Testbetrieb mit begleitender Informationskampagne erprobt und bei Erfolg umgesetzt werden.
- Wir prüfen die Realisierbarkeit von Einbahnstraßenlösungen, möglichst mit Fahrradfreigabe, in besonders engen Seitenstraßen zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden.

Lebendiger Lebensmittelpunkt

Wir GRÜNE schaffen und fördern in Eilendorf Möglichkeiten zur Begegnung sowie für ehrenamtliches Engagement.

- Mit unserem umfangreichen Angebot an Informations- und Begegnungsveranstaltungen für Eilendorfs Zivilgesellschaft fördern wir Engagement, Nachhaltigkeit und Demokratie im Stadtteil.
- Wir laden alle Gruppen, Vereine und Bürger*innen zu einem runden Tisch gegen Rechts ein, damit Eilendorf ein vielfältiger, lebenswerter Ort bleibt.
- Eilendorfs Vereinsleben ist auch in den Bereichen Kultur und Theater gut aufgestellt. Hier sorgen wir für gute Voraussetzungen für Aufführungen vor Ort. Wir werden den Veranstaltungsraum im neuen Montessori-Zentrum technisch umfassend ausstatten und gute Rahmenbedingungen für Open-Air-Veranstaltungen auf dem Severinusplatz und im Moritz-Braun-Park schaffen.
- Mit der Eilendorfer Kulturroute schaffen wir über das Jahr hinweg Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs.
- An den Erfolg des Tauschschanks anknüpfend unterstützen wir ehrenamtliches Engagement im Bezirk und weitergehende ressourcenschonende Sharingkonzepte wie eine Bibliothek der Dinge oder ein Repaircafé.

Naturnah und klimagerecht

Eilendorf ist in schützenswerte Landschaft eingebettet, von der auch die Innenstadt klimatisch profitiert. Wir verbessern Biodiversität und Aufenthaltsqualität:

- Wir unterstützen die Aufwertung von Naherholungsbereichen. Landwirtschaftliche Flächen mit Hecken und Blühstreifen tragen damit zur Vermeidung von Bodenerosion und Artensterben bei.

- Wir werden Naherholungsgebiete erhalten und sprechen uns klar gegen den Bau neuer Straßen aus. Freiflächen-Photovoltaik unterstützen wir nur eingeschränkt und unter Sicherung landwirtschaftlicher Flächen und ökologischer Kriterien.
- Natürliche Beschattungen von Plätzen und Straßen durch Bäume sowie weitere Sitzbänke erhöhen die Aufenthaltsqualität und leisten ihren Beitrag zur Klimafolgenanpassung.
- Wir wollen das Eilendorfer Naturschutzgebiet erweitern und weitere Bäche renaturieren.
- Bei bezirklichen Baumaßnahmen denken wir Nachhaltigkeit und Ökologie mit, beispielsweise durch Photovoltaikanlagen und Begrünung von Dächern und Fassaden.

Haaren

Der Stadtbezirk Haaren zeichnet sich aus durch eine Mischung aus urbaner Nähe und ländlichen Strukturen. Er verfügt über ein gutes Miteinander, wozu gut funktionierende Vereinsstrukturen, lokaler Handel und gesellschaftliche Initiativen beitragen. Haaren bietet ruhige Wohnlagen, grüne Flächen und eine gute Anbindung an das Aachener Stadtzentrum. Aufgrund seiner Lage leidet der Stadtteil jedoch unter einer hohen Verkehrsbelastung. Der Wohnraum ist zum Teil hoch verdichtet, das soziale Gefüge divers. Die Lebensqualität im Bezirk zu halten und zu stärken sehen wir GRÜNE vor Ort als unsere Kernaufgabe.

Wohnraum

- Der Bedarf an Wohnraum ist hoch, doch wir müssen keine neuen Flächen versiegeln. Wir machen leerstehende Häuser und Wohnungen im Bezirk wieder nutzbar und schaffen so zusätzlichen Wohnraum.
- Um den Bedarf an Kitaplätzen zu decken, streben wir den Bau zwei weiterer Kitas an. Das garantiert allen Kindern im Bezirk einen Platz in der Nähe ihres Zuhauses.

Mobilität

- Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden hat für uns GRÜNE oberste Priorität. Wir werden Radwege und Premiumfußwege ausbauen und verbessern.
- Zur Öffnung der Fuß- und Radverbindung nach Eilendorf und Brand fordern wir die schnelle Umsetzung der Verbindungen über den Nirmeyer Weg und die dauerhafte Nutzung des bisherigen Baustellenwegs unterhalb der neuen Autobahnbrücke für Fußgänger*innen und Radfahrende.
- Die Schaffung einer Radvorrangroute wird die Attraktivität des Radverkehrs steigern und gleichzeitig den motorisierten Verkehr entlasten.
- Wir wollen die Busspur auf der Jülicher Straße und die Busspur vom Kaninsberg nach Haaren – zusammen mit der Pförtnerampel, die den Bus am Stau vorbei leitet – auch nach Ende der A544-Sperrung beibehalten, damit der ÖPNV auf dieser Achse schneller ist als das Auto. Damit erhalten wir leistungsfähige und attraktive Busverbindungen innerhalb Aachens mit Auswirkungen bis in die Städteregion hinein.
- Wir erhalten das bewährte ÖPNV-Angebot (Netliner, Ortsbus, SB 71) auch über das Ende des Förderprojekts hinaus. Zusätzlich möchten wir die Linien nach Eilendorf und Kaninsberg ausweiten, um die Anbindung weiter zu verbessern.
- Die derzeitigen Verkehrsregelungen zum Neubau der Haarbachtalbrücke, wie die Einbahnstraße und Straßenunterbrechungen vor der Grundschule, werden wir beibehalten, um Sicherheit und Verkehrsfluss zu gewährleisten.

Aufenthaltsqualität im Bezirk

- Spielplätze und öffentliche Grünflächen sind wichtige Orte der Erholung und Begegnung, die wir zu attraktiven und sicheren Aufenthaltsorten für alle Altersgruppen ausbauen werden.
- Sauberkeit fördert das Wohlbefinden und die Lebensqualität. Wir setzen auf regelmäßige Reinigung und Müllvermeidung sowie die Förderung von Sauberkeitsinitiativen in der Nachbarschaft.

- Viele Brücken im Bezirk sind marode. Wir werden die kaputten Brücken im Entenweiherpark und am Klärwerk zeitnah ersetzen, um die Naherholungsgebiete für Spaziergänge und Freizeitaktivitäten zu erhalten.

Klimafolgenanpassung

- Die Frischluftschneisen sind essenziell für das Klima und das Wohlbefinden der Menschen im Bezirk. Wir wollen die bestehenden erhalten und weitere Frischluftzonen schaffen.
- Um den urbanen Raum klimafreundlicher zu gestalten, werden wir Flächen entsiegeln und Dächer und Fassaden begrünen.
- Bäume sind wichtige Klimaschützer und bieten Schatten. Wir bauen die Pflanzung von Bäumen im Bezirk weiter aus und verbessern damit das Mikroklima.
- Die Renaturierung von Gewässern trägt zur Erhöhung der Biodiversität und zur Verbesserung des lokalen Klimas bei. Wir fördern die Renaturierung von Haarbach und Wurm, um das ökologische Gleichgewicht zu fördern.

Bürgerdialog und -beteiligung

Eine transparente und offene Kommunikation ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Stadtentwicklung. Wir setzen auf regelmäßige Informationsveranstaltungen zu wichtigen Themen wie Solaranlagen, Wärmepumpen und der Umwandlung von Schottergärten in grüne Gärten, um Bürger*innen aktiv in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Politische Zusammenarbeit

Für die Gestaltung eines nachhaltigen und lebenswerten Bezirks sind wir offen für die Zusammenarbeit mit allen demokratischen Parteien. Gemeinsam wollen wir Lösungen finden, die im besten Interesse aller Bürger*innen liegen.

Wir stehen für eine zukunftsfähige, lebenswerte und klimafreundliche Entwicklung unseres Bezirks. Durch eine verstärkte Bürgerbeteiligung, die Förderung nachhaltiger Mobilität und die Erhaltung unserer natürlichen Lebensräume leisten wir einen Beitrag zu einer besseren Zukunft.

Kornelimünster / Walheim

Der Stadtbezirk Kornelimünster/Walheim in Aachen ist bekannt für seine malerische Landschaft und historische Bedeutung. Der charmante Ort Kornelimünster bezaubert mit seiner Benediktinerabtei, die im 8. Jahrhundert gegründet wurde, den engen Gassen und gut erhaltenen Fachwerkhäusern. Walheim hingegen ist ein lebhafterer Teil des Bezirks, der sowohl Wohn- als auch Gewerbegebiete umfasst. Beide Ortsteile bieten zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, darunter Wandern und Radfahren in der umliegenden Natur. Insgesamt ist der Stadtbezirk Kornelimünster/Walheim eine Mischung aus historischem Erbe und modernem Leben, die sowohl Einwohner*innen als auch Besuchende gleichermaßen begeistert.

Wohnraum

- Wir stellen den Ausbau des Neubaugebiets Kornelimünster West erneut zur Diskussion, um einen Ausgleich zwischen Flächenverbrauch, Landwirtschaft und Naturschutz zu gewährleisten.
- Bauplätze wollen wir prioritär an junge Familien vergeben. Gleichzeitig fordern wir mehr sozialen Wohnraum und altengerechte, bezahlbare, öffentlich geförderte Wohnungen.
- Umzüge in kleinere, barrierefreie Wohnungen werden erleichtert. Wir wollen das Angebot im Quartier erweitern und mithilfe der Stadt beim generationenübergreifenden Wohnungstausch vermitteln.

Kinder- und Jugendarbeit

- Wir setzen uns für den zeitnahen Bau eines Kindergartens im Wohngebiet Kornelimünster West ein, um die Versorgung mit Betreuungsplätzen zu verbessern.

Mobilität

- Wir bauen Mobilstationen mit Car- und Bikesharing-Angeboten aus, um umweltfreundliche Mobilität zu fördern, und sorgen für den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum.
- Die Radvorrangroute entlang der Aachener Straße wird Richtung Lintertstraße/Innenstadt umgesetzt.
- Wir werden die ÖPNV-Anbindung während der Randzeiten verbessern, um Mobilität für alle zu gewährleisten.
- Im Gewerbegebiet Pascalstraße werden wir Park-&-Ride-Möglichkeiten schaffen, um den Pendelverkehr zu entlasten.

Barrierefreiheit

- Wir fordern eine zügige Umsetzung barrierefreier Gehwegabsenkungen an notwendigen Stellen.
- Marode Radwege im Bezirk wollen wir instandsetzen.
- Gemäß dem Vorschlag der Stadtteilkonferenz sollen strategisch platzierte Bänke an wichtigen Orten zum Ausruhen einladen.

Aufenthaltsqualität verbessern

- Um die Attraktivität des Korneliusmarkts zu steigern, reduzieren wir die Anzahl der Parkplätze schrittweise, um eine Autofreiheit des Platzes zu erreichen. Gleichzeitig

prüfen wir die Einrichtung einer Anwohnendenparkzone, um eine ausgewogene Nutzung zu gewährleisten.

- Wir setzen unser beantragtes und entwickeltes Wanderknotenpunktsystem um. Dabei ist die Anbindung ans belgische Wanderknotennetz ein zentraler Bestandteil, um grenzübergreifende Freizeitmöglichkeiten zu schaffen.
- Der historische Jahrmarkt wird wieder eingeführt und langfristig gesichert, um das kulturelle Erbe der Region zu bewahren.
- Ein regelmäßiger Feierabendmarkt, beispielsweise einmal im Monat auf dem Korneliusmarkt, soll das lokale Gemeinschaftsgefühl stärken.
- Förderung „Walk by Work“: In Zusammenarbeit mit Unternehmen im Gewerbegebiet Pascalstraße werden wir Spazierstrecken einrichten, die sowohl den Mitarbeiter*innen in der Mittagspause als auch den Anwohner*innen zur Verfügung stehen.

Klimafolgenanpassung

- Zum Hochwasserschutz drängen wir auf eine schnelle Ertüchtigung des Straßendamms am Rückhaltebecken an der Aachener Straße, damit dieser den Iterbach stauen und Kornelimünster effektiv schützen kann.
- Die Stadt wird weiterhin private Haushalte beim Hochwasserschutz beraten und den Hochwasserbeirat fortführen.
- Entlang der Vennbahntrasse und anderen stark frequentierten Orten installieren wir Wasserspender, um Radfahrenden und Spaziergänger*innen eine nachhaltige Erfrischung zu bieten.

Laurensberg

Laurensberg, der größte Außenbezirk in der Stadt Aachen, ist ein Stadtteil, in dem Menschen gut und gerne leben und dessen attraktive Wohngebiete – sowohl im Bereich der Einfamilien- wie auch der Mehrfamilienhäuser –, vielseitige Natur sowie Kitas und Schulen im Nahbereich sie schätzen. Überwiegend sind Einzelhandel und ÖPNV gut erreichbar. Vereine, Initiativen und Kirchengemeinden tragen zu einem vielfältigen kulturellen Angebot bei.

Seit der Kommunalwahl 2020 stellen wir mit Petra Perschon die GRÜNE Bezirksbürgermeisterin, die für die unterschiedlichsten Anliegen aus der Bevölkerung eine aktive Ansprechpartnerin und Kümmerin ist. Stadtpaziergänge, das Eintreten für die Interessen der Laurensberger*innen und insbesondere die von ihr initiierte Kulturroute sorgen für ein intensives Miteinander und eine zugewandte Gesprächskultur im Bezirk. Die Kulturroute, die durch bezirkliche Mittel unterstützt wird, bietet seit 2022 im Sommer die Möglichkeit für Initiativen, Vereine, Schulen, den Naturschutzbund und viele andere mehr, sich selbst und die eigene Arbeit durch Veranstaltungen bekannter zu machen, gemeinsam kulturelle Angebote zu erleben, in den Austausch zu gehen und zu feiern.

Städtebauliche Entwicklung

- Besonders wichtig in der städtebaulichen Entwicklung ist für uns der Grenzbereich Vaalserquartier-Vaals, wo wir ein grenzüberschreitendes Vorzeigeprojekt hinsichtlich Wohnungsbau, der Errichtung eines inklusiven Hotels und der Platzgestaltung im Grenzraum als Verbindung der Niederlande und Deutschland sowie als Eingangstor in die Stadt Aachen planen.
- Das Universitätsklinikum mit seinen Neubauten und seiner Umgestaltung und auch die Forschungseinrichtungen der RWTH und die daraus erwachsenden Start-Ups haben den Stadtteil verändert und in seinem Charakter erweitert. Wir sind daran interessiert, dieses Gebiet weiterhin gut ins Stadtviertel einzubinden.
- Gerne loten wir Möglichkeiten aus, wie das Tuchwerk in der Stockheider Mühle als Kulturort erhalten bleiben kann. Wir wollen einen Weg finden, die Aachener Industriegeschichte der Tuchproduktion zu präsentieren.

Gemeinsam leben

In den teils sehr unterschiedlichen Quartieren und Nachbarschaften in Laurensberg können und sollen sich die Menschen zu Hause fühlen. Die differenzierte Weiterentwicklung dieser sogenannten „Sozialräume“ ist für uns GRÜNE entscheidend für ein offenes und tolerantes Zusammenleben.

Wir unterstützen die gute Infrastruktur der Bildungseinrichtungen wie Kitas und Schulen und ihre fortwährende Förderung, zumal hier auch über die Kinder hinaus soziale Bande im Bezirk entstehen. Ebenso prägend für das soziale Leben sind die aktiven Kirchengemeinden, die Vereine und Nachbarschaften in Laurensberg, die Traditionen pflegen und Anlaufstellen für Alteingesessene und neu Hinzugekommene darstellen. Dazu gehören für uns insbesondere die Aktivitäten in den Ortsteilen: Initiative Zukunft Orsbach, Live Leben in Vetschau, Aktive Nachbarschaft Kullen, Netzwerk, Cafe4u und andere mehr.

- Die Kulturroute als gemeinsame Aktion von engagierten Menschen und Gruppen in Laurensberg sichern wir finanziell ab und bauen sie aus.

- Die erwähnten Institutionen und Initiativen fördern wir mit bezirklichen Mitteln und setzen dies kontinuierlich fort.
- Über 30 Prozent der Erwachsenen in Laurensberg sind über 60 Jahre alt. Wir wollen in Wohngebieten einen konfliktfreier Generationenwechsel ermöglichen: Jungen Familien erhalten die Möglichkeit, Einfamilienhäuser beispielsweise am Steppenbergr zu übernehmen. Zugleich werden wir den Neubau ansprechender barrierefreier und bezahlbarer Wohnungen sichern, die von älteren Menschen übernommen werden können.
- In Kullen, Steppenbergr und Vaalserquartier fehlen Senior*innenheime, die in anderen Teilen von Laurensberg und der Soers vorhanden sind. Wir GRÜNE setzen uns für mehr selbstbestimmte Wohnprojekte für alte Menschen im vertrauten Quartier ein.

Mobilität

Wir erwirken einen Interessensausgleich der verschiedenen, gleichberechtigten Verkehrsteilnehmer*innen.

- Wir werden einen sicheren Radverkehr entlang der Roermonder Straße ermöglichen und setzen uns für den Ausbau von Radvorrangrouten, des Schnellradwegs RSW4 von Herzogenrath nach Aachen und dem allgemeinen Radwegenetz ein.
- Wir wollen die Bahnverbindung zwischen Simpelveld und Vetschau wiederbeleben und weiterentwickeln.

Nachhaltige Energie- und Wasserversorgung

Langfristig verfolgen wir in Laurensberg das Ziel eines energieautarken Stadtteils.

- Dazu stellen wir die Weichen für den Ausbau des Fernwärmenetzes sowie für den Ausbau der Photovoltaik auf Dächern. Freiflächen-Photovoltaik unterstützen wir aufgrund der guten Bodenqualität und der Sicherung von Naherholungsgebieten nur eingeschränkt und unter Sicherung landwirtschaftlicher Flächen und ökologischer Kriterien.
- Wir planen eine Sanierung des Kanalsystems und mehr Hochwasserschutz gegen Starkregenereignisse, beispielsweise mit einem Rückhaltebecken im Bereich des Dorbachs.

Naturnah und klimagerecht

In Laurensberg setzen wir uns für die in Sachen Artenvielfalt so wichtige Erweiterung und Verbindung der Naturschutzgebiete ein, die der Landschaftsplan vorsieht. Wir wollen Naturräume, Landschafts- und Naturschutzgebiete schützen – auch gegen Begehrlichkeiten von Bauvorhaben. Wir sind zuversichtlich, dass uns in dieser Hinsicht ein Ausgleich von Interessengegensätzen gelingt.

- An den Sieben Quellen in Seffent wird ein ansprechender Quellbereich wiederhergestellt.
- Wir fördern den Erhalt bzw. die Ausbildung einer strukturreichen Landschaft mit Feldhecken und durch späte Mahd extensiv gepflegten Wegrainen.
- Wir wollen die Kulturlandschaft Soers erhalten und ökologisch aufwerten.

- Wir werden den Schutz gefährdeter Feldvögel (wie Kiebitz, Rebhuhn, Feldlerche) in sensiblen Bereichen und zur Reproduktionszeit (März-Juni) durch Hundeanleinpflcht mit entsprechenden Informationsstellen für Hundehalter*innen durchsetzen.
- Wir fördern die lokale Landwirtschaft, insbesondere die Bio- Landwirtschaft.

Richterich und Horbach

Richterich und Horbach liegen im Nordwesten von Aachen und grenzen an Kohlscheid und die Niederlande. Sie sind geprägt durch alte Ortskerne, Hofanlagen und mehrere Neubaugebiete aus dem letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts.

Außerhalb der Orte breitet sich die Bördelandschaft mit ihren fruchtbaren Böden aus, die teils als Ackerland, teils als Weideflächen genutzt werden. Sie wird als attraktives Naherholungsgebiet geschätzt.

Reges Engagement in Vereinen, Brauchtum, Sport, Kultur, im sozialen Bereich und für die Jugend sowie bei der Organisation der beliebten Feste prägen den Bezirk. Die Förderung dieses Gemeinschaftsgefühls liegt uns sehr am Herzen. Daher werden wir die wichtige Arbeit der Vereine wie bisher mit Geldern aus bezirklichen Mitteln weiter unterstützen.

Entwicklung des Bezirks

Unter der Überschrift „Perspektive Richterich“ sind in der Ratsperiode 2020-2025 eine ganze Reihe von Projekten angestoßen worden, um Richterich zu einem modernen, zukunftsfähigen und ökologisch orientierten Stadtbezirk zu machen, in dem sich Jung und Alt, Familien und Singles wohl fühlen. Diese Projekte werden wir nun sukzessive verwirklichen.

- Das komplexeste Projekt ist sicherlich das Neubaugebiet Richtericher Dell als strukturell verträgliche, klimaneutrale Siedlung mit einer Erschließungsstraße, die dann gleichzeitig Ortsumgehung von Alt-Richterich sein wird und so zu einer Verkehrsentslastung der Horbacher Straße beitragen wird.
- Für die weitere Entwicklung des bisherigen Gewerbegebietes an der Roermonder- und Schloss-Schönau-Straße befürworten wir eine urbane Mischung aus Gewerbe, Arbeiten und Wohnen.
- Die Umgestaltung der Richtericher Ortsmitte erfolgt gemäß den im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteten Vorschlägen. Die neue Ortsmitte wird Alt-Richterich und die Bewohner*innen des neuen Wohngebietes Richtericher Dell zusammenbringen und integrieren. Den Wunsch nach einer neuen zeitgemäßen Vereins- und Sporthalle sowie Begegnungsstätte an Stelle der alten Peter-Schwarzenberg-Halle wollen wir umsetzen. Beim Projekt Ortsmitte nutzen wir die Möglichkeit, die Verkehrssituation an der Gemeinschaftsgrundschule Richterich zu verbessern, um einen sichereren Schulweg zu ermöglichen sowie den Amstelbach freizulegen.
- Auch ohne die zu erwartenden neuen Richtericher Bürger*innen fehlt es bereits jetzt sowohl an Kita-Plätzen als auch an einem Senior*innenheim. Wir unterstützen die Planung, beides zusammen in einem Gebäudekomplex an der Banker-Feld-Strasse zu verwirklichen.
- Der Schulstandort Horbach wird erhalten bleiben und die Schule zum geeigneten Zeitpunkt saniert, um die Grundschulversorgung vor Ort zu gewährleisten.
- Wir planen eine neue Wache für die Freiwillige Feuerwehr am Roder Weg, ergänzt um eine 24 Stunden besetzte Rettungswache im gleichen Gebäude, da die jetzige Feuerwache nicht mehr aktuellen Standards entspricht. Die neue Feuer- und Rettungswache ist zur Gewährleistung der Bevölkerungssicherheit im Aachener Nordwesten erforderlich. Bei ihrer Gestaltung werden die Bedürfnisse der Freiwilligen Feuerwehrleute berücksichtigt.

- Der neu gestaltete Schlosspark mit seinen barrierefreien Wegen wird von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen. Wir werden auch Schloss Schönau barrierefrei erschließen, damit eine Wiederbelebung der Gastronomie im Schloss möglich wird. Als weitere Maßnahme steht die ökologische Aufwertung des Schlossweihers an.

Mobilität

Ein wichtiges Anliegen für die zukünftige Entwicklung von Richterich und Umgebung ist die Verbesserung der Mobilität:

- Wir bauen die Radvorrangroute Richtung Horbach bis zur niederländischen Grenze aus. Sie führt weiter nach Kerkrade und Heerlen und stellt eine bedeutende Verbindung im grenzüberschreitenden Verkehr dar. Wir befürworten ausdrücklich den Bau des Radschnellweges RSW 4, der vom Bahnhof Herzogenrath bis zum Ponttor in Aachen führen soll. Besonders wichtig ist hierbei eine sichere Ortsdurchgangslösung für Richterich.
- Im Schnitt wird die Bevölkerung von Richterich immer älter. Aus diesem Grund ist uns Barrierefreiheit im Stadtbezirk ein besonderes Anliegen. Wir fordern barrierefreie Fußwegverbindungen mit entsprechenden Gehwegabsenkungen im gesamten Bezirk, um die Mobilität für Menschen mit Einschränkungen zu verbessern.
- Die Einrichtung von Fahrradstraßen im Bezirk wird zur besseren und sichereren Erreichbarkeit des Zentrums von Richterich sowie von Laurensberg beitragen. Dies wäre beispielsweise im Bereich der Amstelbachstraße und der Parkstraße möglich.
- Zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur streben wir eine Ertüchtigung des kleinen Tunnels für Fußgänger*innen und Radfahrende zwischen der Amstelbachstraße und dem Roder Weg an, u.a. durch eine Verbreiterung.
- Darüber hinaus planen wir eine Netlineranbindung nach Horbach sowie die Verknüpfung des Netliners mit der Regionalbahn am neuen Bahnhofspunkt Richterich zur Stärkung des ÖPNV. Die Bereitstellung weiterer Carsharing- Stellplätze in Richterich und Horbach erleichtern die individuelle Mobilität.
- In Horbach verbessern wir die Situation für Fußgänger*innen in der Scherbstraße, vor allem, um den Schulweg zu sichern.

Ökologie und erneuerbare Energien

Horbach und Richterich sind eingebettet in eine reizvolle Landschaft. Diese gilt es als Erholungsraum zu erhalten.

- Wir unterstützen den in der Abstimmung befindlichen Landschaftsplan, der eine Extensivierung der Landwirtschaft sowie die Errichtung von Naturschutzgebieten entlang Crom- und Amstelbach vorsieht.
- Leider müssen aufgrund von Baumaßnahmen, aber auch zur Verkehrssicherung oder nach Sturmschäden immer wieder Bäume gefällt werden.
- Ausgleichspflanzungen, wie sie im Stadtbezirk Laurensberg kürzlich durchgeführt wurden, stellen wir zum Beispiel am Vetschauer Weg, an der Karl-Friedrich-Straße und an der Berensberger Straße sicher. Diese Pflanzungen werden zur Reduzierung der Feinstaubbelastung und Schallimmissionen beitragen sowie der Kühlung dienen.

- Hinsichtlich der erneuerbaren Energien finden aktuell Prüfverfahren zu Ausbau und Repowering der Windkraftanlagen im Aachener Nordwesten statt. Um die Energiewende voranzubringen, befürworten wir den weiteren Ausbau – allerdings nur dort, wo dies mit dem Artenschutz in Einklang zu bringen ist, denn die Biodiversitätskrise ist eine ähnlich große Bedrohung wie die Klimakatastrophe.
- Freiflächenphotovoltaik auf wertvollen Ackerflächen im Aachener Nordwesten entlang der Autobahn lehnen wir ab, da die Flächen eine hohe Bedeutung für die lokale Landwirtschaft haben, als Biotopvernetzung für zahlreiche Arten dienen sowie eine wichtige Naherholungsfunktion einnehmen. Im Bezirk gibt es noch genügend Dächer, die als Alternativen zur Stromerzeugung durch Photovoltaik genutzt werden können.
- Wegen der zunehmenden Hitzeperioden wollen wir Trinkwasserbrunnen in Richterich und Horbach errichten, die einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort leisten.



WIR MACHEN AACHEN. MIT DIR.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
ORTSVERBAND AACHEN**

Franzstr. 34
52064 Aachen

+49 241 533478

gruene-aachen.de
info@gruene-aachen.de

f @ /grueneaachen